

*Diss. B 985*

DIE DEUTSCHE MUNDART VON SZÉKELYSZABAR

DISSERTATION

geschrieben von Josef Schmidt  
Mittelschullehrer

I.

V O R W O R T

Die deutsche Mundart von Székelyszabar war die Muttersprache meiner Eltern und auch die erste Sprache, die ich gesprochen habe.

Vom kleinen Alter an interessierte mich die Frage, wie wir sogenannte Schwaben hierhergekommen sind.

In der Grundschule, die ich in verschiedenen schwäbischen Dörfern /Himesháza, Nagybudmér, Székelyszabar, das letzte Jahr in Mohács/ besuchte, bemerkte ich, dass die Leute anders sprechen als wir, dass sie Wörter, Ausdrücke gebrauchen, die wir nicht kennen, dass es zwischen ihrer und unserer Aussprache einen Unterschied gibt. Daraus folgten wieder Fragen, die ich nicht beantworten konnte. Auch die Dorfsleute konnten keine entsprechende Antwort geben.

An der Universität hatte ich zuerst Gelegenheit mich mit diesen Fragen eingehend zu beschäftigen. Meine Diplomerarbeit beschäftigte sich mit der Lautlehre unserer Mundart. Ich habe mir schon damals vorgenommen, dass ich meine Forschungen fortsetze und in einer umfassenden Dissertation eine Übersicht der Mundart gebe. Im Jahre 1971 hatte ich das Glück drei Monate in Leipzig in der Deutschen Bücherei verbringen zu können, wo ich ein reiches Material fand, das ich mit meinen eigenen Forschungen erweiterte. Diese Arbeiten machten mir klar, dass meine Strebungen wertvoll sind, weil wie Schirmunski schreibt: "Im Lichte dieser allgemeinen Erkenntnisse gewann in der deutschen Dialektgeographie eine besondere methodologische Bedeutung das Studium der Kolonialmundarten der deutschen Siedlungen neuerer Zeit /18-19.Jh./, die als "Inseln" innerhalb fremdsprachiger Bevölkerung verstreut sind /Sprachinselforschung/". Vgl. Schirmunski: 20. S. 97./

Zu dieser Sprachinselforschung möchte meine Dissertation ein kleiner Beitrag sein.

### DIE GESCHICHTE DES DORFES

Sucht man das Dorf Székelyszabar auf der Landkarte, ohne zu ahnen, wo es zu finden ist, trifft man nur zufällig auf den Ort. Wie die meisten Dörfer in Baranya, ist auch Székelyszabar klein, seine Einwohnerzahl erreicht die Tausend kaum. Die Reisenden, wenn sie hier stehenbleiben, dann sind sie ganz bestimmt Besucher, die ihre Verwandten schon lange nicht gesehen haben. Székelyszabar liegt in Südosttransdanubien, im Komitat Baranya, im Kreis Mohács, 12 Km von der Stadt an der Pécsváradener Strasse. Die Umgebung des Dorfes ist malerisch. Es liegt in einem Tal, der Landstrasse und einem Bach entlang. Ein Wald umgibt das Dorf von drei Seiten, der beinahe hundert Jahre alt ist, und dem Ort eine eigenartige Atmosphäre leiht, die die umliegenden Dörfer nicht charakterisiert.

Über die älteren Geschichte des Dorfes haben wir wenig Angaben, nur hie und da wird es in Jahrbüchern der Pécsváradener Abtei erwähnt, weil die Dorfbewohner der Abtei Steuer zahlten. Auch während der Türkenzzeit lebten hier Menschen, das beweisen Haternamen, wie "Réccgöröcsöny, Ratzengrund" usw. Diese Hatern bekamen ihren Namen von den gegen und nach dem Ende der Türkeneherrschaft herziehenden Reizen. /Ungarisch: récok/. Im Dorfe leben heutzutage keine mehr, höchstens einige Namen wie Bánovits deuten darauf hin, dass sich die Assimilation vollzog. In Mohács leben auch heute noch viele Reizen. Ein anderer Beweis sind die Ruinen einer kleinen Kirche des Kirchenkellers und des Friedhofes oberhalb des Dorfes auf dem Wege nach Lánycsók. Dass diese Kirche schon nach der Türkenzzeit in Ruinen lag, kann man aus dem Jahrbuch der Himesházaer Parochie erfahren, wohin das Dorf mit anderen Dörfern, wie Szür, Márók seit 1729 gehört. Im Jahre 1758 hat die Visitatio Canonica stattgefunden, die bestätigt hat, dass diese Kirche für den Gottesdienst nicht brauchbar ist. Nach dieser Visitatio hat sie ein Schilfdach bekommen, so wurde sie für eine Zeit wieder geöffnet, bis die neue und auch heute stehende Kirche am 3. Januar 1807 vom "Ka-

nonok László Eszterházy" aufgeweicht wurde.

Neben den miserablen Umständen der Kirche spielte auch das eine Rolle, dass die alte, schon erwähnte Kirche und der Friedhof von dem neuen Siedlungsplatz weit lagen und im Winter schwer zu erreichen waren, weil die "Schwaben" ihre Häuser nicht auf dem Hügel, sondern im Tal aufbauten. Die neue Kirche, die auch heute die einzige ist, weil im Dorf nur Katholiken wohnen, liegt oberhalb des Dorfes auf dem steilen Hügel. Der alte Friedhof ist heute Acker, wo man bei der Arbeit oft Knochen aussackert, und die Reste eines Grabsteines aus dem 18. Jahrhundert sehen kann. Nur die ersten zwei Zahlen sind zu erkennen. Nach der Befreiung von der Türkenherrschaft gehörte die ganze Gegend zum Bischof von Fünfkirchen/Pécs/. Zu dieser Zeit war das Dorf, wie der ganze mittlere Teil des Landes, verwüstet und unbewohnt. Schon in den 1710-er Jahren begann die Besiedlung des südlichen Teiles Ungarns mit Deutschen, aber auch verschiedene slawische Gruppen zogen in diese Gegend. Die Besiedelung des Dorfes mit Deutschen geschah fortwährend in den 1720-er Jahren. Die ersten Kolonisten ließ der Bischof von Pécs, Franz Freiherr von Nesselrode hereinrufen. Wie in die meisten Dörfer siedelten auch nach Székelyszabar katholische Bauern, die in der Urheimat am schwersten lebten, und lieber die Unsicherheit riskierten, als die Aussichtslosigkeit in Deutschland. Fritz Noack schreibt in seinem Werk "Die Mundarten der Landschaft um Fulda", dass die Rhönlandschaft eine kargliche Landwirtschaft hat, die die Einwohner nicht ernähren kann und konnte. Auch Schmidt János schreibt in seinem Werk über die schweren, oft schrecklichen Lebensverhältnisse der hessischen Bauern. Vgl. Noack: 18. Vorwort, Schmidt: 22. im ganzen Werk. Die Einsiedler bekamen hier eine Möglichkeit, die zu realisieren aber eine fürchterliche Arbeit bedeutete, trotz der staatlichen Hilfe. Mit harter, zäher Arbeit haben sie die Felder anbauungsfähig gemacht und sich eine neue Heimat geschaffen.

Den Herkunftsor der Székelyszabarer Einsiedler kann man nicht genau bestimmen. Die wenigen, deren Urheimat wir kennen, stammen aus der Fuldaer Herrschaft. Die Angaben finden wir im Traubuch der Himesházaer Parochie. Sie wurden von dem Pfarrer Anton Gabrieli, der in den Jahren 1729 - 33 in den Gemeinden tätig war, ins Buch eingetragen. Der Pfarrer zeichnete die Herkunftsorte der Eltern ein. Im Buch finden wir fünf Fuldaer Einsiedler, die damals in Szabar wohnten. So stammt ein gewisser Ruppert aus Kolzhan, ein Höll aus Aichenzell, ein Schmidt aus Eichenberg, ein Tötich aus Röcks und Mittelkalbach und ein Perger /vielleicht Berger/ aus Perklöll. Von diesen lebten bis zum zweiten Weltkrieg die Familien Tötich, Ruppert und Höll. Eine Ruppert Familie lebt auch heute noch im Dorf.

Bis 1945 war es eine geschlossene Siedlung, wo es nichts viel Neues gab. Im Dorfe lebten nur Deutsche, einige, die hierherheirateten ausgenommen. Alles war Deutsch: die Sprache, die Schule, der Messedienst, das Geschäft, das Wirtshaus und auch im Gemeindehaus ging alles Deutsch. Bis ins 20. Jh. kam es nur selten vor, dass Leute in der Industrie ihr Brot verdienten, sie lebten aus der Landwirtschaft. Die bis zum zweiten Weltkrieg in der Industrie beschäftigt waren, verließen das Dorf in den 20-er und 60-er Jahren dieses Jahrhunderts, als die ungarische Industrie immer mehr billige Arbeitskräfte brauchte. Die Leute lebten mittelmässig, denn der Acker und die Wiesen sind nicht die besten. Die reichsten Familien hatten 50 - 80 Joch, die meisten hatten 4 - 20, die ärmsten lebten als Taglöhner, oder zogen in die Städte und wurden Hilfsarbeiter.

Für Kultur wurde wenig geopfert, sehr wenige haben weitergeleert und auch diese wurden höchstens Dorfsschullehrer oder Pfarrer.

Die zwei Weltkriege verlangten vom Dorf ein grosses Opfer. Der zweite bedeutete die Auflösung die bisherigen Geschlossenheit der Einwohner. Die Hälfte wurde nach Deutschland gebracht, oder in die umliegenden Dörfer und Städte. In ihre Häuser zogen Leute ungarischer Abstammung aus Siebenbürgen/Erdély/ und Slo-

wakien, die auch ohne Vermögen aus ihrer Heimat ausgesiedelt wurden, und die Häuser und Vermögen der deutschen Familien bekamen. Daraus stammten viele Asseinandersetzungen und sogar tödliche Schlägereien. Es dauerte mehrere Jahre, bis sich die Einwohner aneinander gewöhnten und sich die neue Lage, die entstandenen, unveränderlichen Umstände annahmen.

Im Dorf sind heute keine Einzelbauern. Ein Teil arbeitet als Mitglied in der LPG, zu der mehrere Nachbardörfer gehören, wie Himesháza, Székelyszabar und Szür. Der andere Teil, besonders die jüngeren Männer verdienen ihr Brot in den Städten, meistens als Hilfsarbeiter an Bauarbeiten.

Die kulturellen Verhältnisse haben sich grundsätzlich verändert. Das Dorf hat eine Bibliothek, ein Kulturhaus, in der Schule wird geteilt /2 - 2 Klassen sind zusammen/ unterrichtet. Die deutschsprachigen Kinder können in der Schule auch die deutsche Literatursprache erlernen. Fast jede Familie hat ein Fernsegerät, ein Radie auch Waschmaschinen und andere Haushaltsgeräte werden täglich gebraucht. Viele haben ihr Auto, das Ausland bedeutet heutzutage fast ausschliesslich die deutschen Staaten, wo sie ihre Verwandten besuchen. Die Kirche hat ihren Einfluss im grössten Teil verloren. Trotz dieser erfreulichen Ergebnisse ist das kulturelle Niveau nicht beruhigend. Die Möglichkeiten sind von unserem Staat gegeben, aber die geistige Armut ist noch stark.

Das Dorf hieß bis zum 20-sten Jahrhundert Szabar, dann wurde es Hercegszabar und nach dem zweiten Weltkrieg wurde es auf Székelyszabar getauft, nach den Neusiedlern, deren Mehrheit aus Siebenbürgen kam und sich "székely" nannte.

Alle Einwohner des Dorfes, die ältesten Deutschen ausgenommen, sprechen Ungarisch, wenn auch nicht perfekt. Die nach 1945 geboren sind, sprechen beide Sprachen fliessend, auch die aus deutschen Familien stammen, ziehen die ungarische Sprache vor und sprechen nur dann Deutsch, wenn sie keinen Ausweg finden. Sie halten es für bauerisch, Deutsch zu sprechen, und schämen es. Kinder ungarischer Abstammung erlernen die deutsche Sprache nicht, bisher gab es noch kein einziges Beispiel, obwohl die Mehrheit aus Deutschen besteht. Das kann man nur damit erklären, dass der Einfluss der Kommunikationsmittel, der Schule

imstande waren diese ungünstige Erscheinung zu verursachen.

Es ist nicht schwer einzusehen,dass die deutsche Sprache und die alten Sitten austerben können,wenn das Elternhaus, die Schule nicht stärker eingreifen.

Székelyszabar hat keinen selbständigen Gemeinderat,es gehört mit anderen Nachbardörfern zum Himesházaer Rat.

Die meisten Einwohner wollen im Dorf bleiben,auch die Jüngeren.Die Ursache ist darin zu suchen,dass sie in der Nähe ihre Arbeitsstellen haben.In den letzten Jahren wurden neue Wohnhäuser gebaut,die mit allen modernen Einrichtungen,wie Wasserleitung,Etagenheizung usw.versehen sind.

Die deutschsprachigen Einwohner haben vom zweiten Weltkrieg gelernt.Damals verbreiteten sich die giftigen Ideen des deutschen Faschismus.Einige haben vergessen,was sie dem ungarischen Volk und Staat schuldig waren,dass sie jahrhundertelang im Frieden lebten.Die Gefallenen, die Gefangenen, die Aussiedlung machten alle nüchtern.Sie sehen heute schon ein,dass ihre Interessen und die des ungarischen Volkes und der anderen Minderheiten die gleiche sind.Danach richteten sie in den letzten Jahren ihr Leben ein.

III.

DIE HUTERNAMEN DES DORFES

I.Die ihren Namen nach der geographischen Lage gewonnen haben:

- 1.Göcsönyeracker
- 2.Görcsönyer Eck
- 3.Kirchenwaldstheiler
- 4.Freiwaldstheiler
- 5.Mittelwald
- 6.Ober dem Dorf
- 7.Ober dem Kisnyarader Graben
- 8.Ober Kisnyarader Weg
- 9.Ober der Pécsvarader Strasse
- 10.Pécsvarader Strasse
- 11.Ráccgörcsöny
- 12.Strasszentheiler
- 13.Unterden Dorf
- 14.Unter der Pécsvarader Strasse
- 15.Untere Dorfwiesen

Anmerkungen: 1.Görcsöny und Kisnyárád sind Nachbardörfer

- 2.Kirchenwald, Freiwald, Mittelwald sind die Namen der einzelnen Waldteile.
- 3.Durch das Dorf führt die Mohács - Pécsvarader Strasse.

II.Die ihren Namen nach dem Gebrauch erhalten haben:

- 1.Alter Weingarten
- 2.Gresze Wiesen
- 3.Hanfgarten
- 4.Heuswiesen
- 5.Hutweit
- 6.Junger Weingarten
- 7.Kellersgraben
- 8.Krautgarten
- 9.Nuszgraben

10. Orentenwiesen

11. Prellerswiesen

12. Qwetschegarten

III. Deren Namen auch die Erklärung des Namens ist:

1. Anderthalbjochtheiler

2. Berggraben

3. Freifelder

4. Flurgraben

5. Gressergebirg

6. Hofsteltheiler

7. Markgraben

8. Ratzengrund

9. Ratzengrundstheiler

IV. Deren Namen auch die Dorfbewohner nicht mehr erklären können:

1. Blösz

2. Blözgraben

3. Breite Ländler

4. Fleischbank

5. Gäulsgraben

6. Haltersberg

7. Hierberg

8. Hundsgipfel

9. Jenich

10. Kiliesberg

11. Luxgraben

12. Orententheiler

13. Reiszland

14. Reistheiler

15. Zukop

Anmerkungen zu den Haternamen:

1. Die Namen habe ich aus den Grundbüchern genommen.

2. Die Rechtschreibung habe ich aus den Grundbüchern unverändert übernommen. So konnte es vorkommen, dass dieselben Namen nicht immer gleich geschrieben sind.

3. Alle Namen haben den Artikel "die". Das ist mit der Mehrzahl zu erklären, die daraus folgt, dass die einzelnen Teile in Grundstücke geteilt waren.

4. Einige Maternamen habe ich in die vierte Gruppe genommen, weil sie nicht eindeutig erklärt wurden. ZB:  
Breite Ländler, Reiszland, Fleischbank, Gäulsgraben

IV.

Abweichungen in der Aussprache der Mundart und der neu-hochdeutschen Sprache.

Vokale:

- é entspricht dem ungarischen "e"
- é entspricht dem ungarischen "e"
- ö lautet, wie das unbetonte "e"
- á mit dem Strich wird die Länge der Vokale angegeben

Konsanten:

- k vor Selbstlaute wird mhd. k aspiriert ausgesprochen.
- t, p werden nicht aspiriert
- b, d, g sind stimmlose Verschlusslaute in der Mundart
- ŋ ist das Zeichen des Kehlnasenlautes "ng"
- s entspricht dem nhd. sch
- ts entspricht dem nhd. z
- x entspricht dem "ach" Laut
- ç entspricht dem "ich" Laut
- s ist immer stimmlos/ Sandhi ist eine Ausnahme/
- v = w
- f = f, v

v.

## F O R M E N L E S H R E

### .Substantiva

A. Die regelmässigen Auslautgesetze, die im Mittelhochdeutschen und in der deutschen Hochsprache gebraucht werden, sind in der Mundart getilgt worden. Die Kasusunterschiede sind nicht auffindbar, und eine Reihe von Substantiven sind im Singular und Plural in der Mundart gleichlautend geworden.

B. Der Genitiv:

Schirmunski schreibt in seinem Werk: "Völlig ausser Gebrauch kommt der Genitiv als selbständige grammatische Kategorie /mit Ausnahme einzelner erstarrter Formen/." /Vgl. Schirmunski: 20. S. 432./ Was Schirmunski über die deutschen Mundarten im allgemeinen schreibt stimmt auch in der Székelyszabarner Mundart.

Der Genitiv wird ersetzt:

1. durch Dativ

"Zur Bezeichnung possessiver Beziehungen persönlichen Charakters dient der sogenannte possessive Dativ ...., der Gegenstand, dessen Zugehörigkeit ausgedrückt wird, steht an zweiter Stelle, begleitet von einem Possessivpronomen."/ Vgl. Schirmunski: 20. S. 433./

Beispiele:

Ma: Te is main fotər sai haus.

Nhd: Das ist das Heus meines Vaters.

Ma: Tə svɛstər iən mən is kstuərə.

Nhd: Der Mann der Schwester ist gestorben.

Ma: Tə kɛn*y* iər spil is nai.

Nhd: Das Spiel der Kinder ist neu.

## 2. durch Umschreibung mit "von":

Beispiel: Mǣtes tax fom haus

### Nhd: des Dach des Hauses

Anmerkung: 1. Die Umschreibung mit "von" wird selten gebraucht, nur dann, wenn sich die Sprecher nobel ausdrücken wollen.

2. Zu den erstarrten Formen, die den Genitiv bewahrt haben, gehören die folgenden wichtigsten Gruppen /Vgl. Schirmunski: 20. S. 455 - 456./ :

a. Adverbien und adverbiale Fügungen der Zeit, des Ortes.

Beispiele: Ma.: ovats, sentoks, links, recta

Nhd: abends, sonntags, links, rechts

#### b. Fügungen mit dem partitiven Genitiv.

Beispiele: Ma. niks kuds - Nhd. nichts Gutes

Ma. niks nai<sup>s</sup> - Nhd. nichts Neues

### c. In Zusammensetzungen.

Beispiele: Ma. viatshaus - Nhd. Wirtshaus

Me. <sup>o</sup>lentaman - Nhd. Landsmann

#### d. Familiennamen.

Beispiele: Mack<sup>c</sup> oxs lisj<sup>d</sup> - Nhd. Koch Elisabet

*Ma. pu<sup>o</sup>rkmans toni* - Burgmann Anton

## Die Deklination der Substantiva

Wie es auch im Mittelhochdeutschen üblich ist, unterscheiden wir auch in der Mundart die starke und schwache Deklination. In der starken Deklination haben wir nach dem Stammvokal eine "a", "o", "i" und "u" Deklination. Die "n" Stämme und die anderen Konsonanten tragenden gehören zur schwachen Deklination.

### "a" Deklination

Hierher gehören Maskulina und Neutra./Vgl. Eis:8.S.82./Da unterscheiden wir 1."a", 2."ja", 3."wa" Stämme./Vgl. Ehrismann: 7.S.55./Die Székelyszabarer Mundart hat nur drei Fälle.Der Genitiv scheidet aus.Auch die drei anderen Fälle,Nominativ, Accusativ und Dativ haben keine Endungen,sie unterscheiden sich grundsätzlich durch den Artikel.Nur Singular und Plural sind voneinander zu unterscheiden.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
tec,tag	tog - tog	Tag - Tage
visch	fis - fis	Fisch - Fische
schirm,scherm	siərm - siərw	Schirm - Schirme

In der Mundart können wir nach dem Plural die "a" Stämme in folgende Gruppen einteilen:

a. Plural und Singular sind gleich:

1. Maskulina:

Mhd.	Ma.	Nhd.
blic	plik	Blick
gibel	kivɔl	Giebel
reif	ref	Reifen
kürbiz,kurbis	k'iarps	Kürbis
teic,teig	taik	Teig
hantschuech	hentsiq	Handschuh
rinc,ring	renkɔ	Ring
wec,weg	vek	Weg
stric	strik	Strick
brief	prif	Brief
win	vai	Wein

2. Neutra:

Mhd.	Ma.	Nhd.
biel.bil	p'ail	Beil

bein	pai	Bein
brot	prot	Brot
vet	fet	Fett
viur, viwer, viuwer	faier	Feuer
vuoter	fut <sup>a</sup> r	Futter
verkelin, verkel	ferkal	Ferkel
huoniklin	hinkal	Huhn
joch	jox	Joch
knie	kni	Knie
luoder	lud <sup>a</sup> r	Luder
zimber, zimmer, zimer	tsim <sup>a</sup> r	Zimmer

b. Plural durch Umlaut/Vgl. Bis:8. S.85./

1. Maskulina

Mhd.	Ma.	Nhd.
arm, arn	erm <sup>a</sup>	Arm
vogel	fog <sup>a</sup> l - feg <sup>a</sup> l	Vogel
nagel	nog <sup>a</sup> l - neg <sup>a</sup> l	Nagel
swager	svog <sup>a</sup> r - sveg <sup>a</sup> r	Schwager
oven	ove - ev <sup>a</sup>	Ofen
wagen	vog - veg <sup>a</sup>	Wagen
vuo <sup>a</sup>	fus - fis	Fuss
gul	keul - keil	Gaul
kopf, koph	k op - k ep	Kopf

Anmerkung: Die Substantiva, die im Mittelhochdeutschen zwischen der "a" und "i" Deklination stehen, bilden den Plural immer mit Umlaut.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
knopf	knop - knep	Knopf
wolf	volf - velf	Wolf
klotz	klots - klets	Klotz
zun, zun <sup>a</sup>	tsau - tsai	Zaun
darm	te <sup>a</sup> ram - ter <sup>a</sup> m	Darm
vloch, vlo <sup>a</sup>	flo - flek	Floh
phluoc	pluk - plik	Pflug

huot	hut - hit	Hut
roc	rok - rek	Rock
stal	stäl - stel	Stell

2. Neutra

Mhd.	Ma.	Nhd.
kloster	klostər - klestər	Kloster
leger/lager/	ləgər - ləgar	Leger

c. Plural auf - r, -r

1. Maskuline: Ursprünglich konnte es nicht vorkommen. Wo  $\leftrightarrow$  doch erschienen ist, dort nur infolge einer Analogie. Zuerst haben die Wörter, die zwei Geschlechter hatten, diese Endung aufgenommen, zuerst das Neutrum und auf dessen Analogie auch das Maskulinum.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
abgot n.		Abgott
got	kot - ketər	Gott
	men - menər	Mann
	tuan - tianər	Dorn

2. Neutra / Vgl. Eis: S. 83./

a. mit Umlaut

Mhd.	Ma.	Nhd.
dorf	tūrf - tiərfər	Dorf
vez	fes - fesər	Fass
glas	klos - klesər	Glas
hus, hous	haus - haisər	Heus
horn	hūn - hīnər	Horn
kalb	kālp - kēlvər	Kalb
loch	lox - leçər	Loch
mul, mule	maul - mailər	Meul
rat	rod - redər	Rad
tal	tol - telər	Tal

b. ohne Umlaut

Mhd.	Ma.	Nhd.
bret	pret - prēdər	Brett
ei	ai - aiər	Ei

velt	felt	- feltər	Feld
kleit	klat	- klatər	Kleid

Anmerkung: 1. von den "ja"-Stämmen treten folgende in diese Gruppe:

Mhd.	Ms.	Nhd.
bette	pet	- pet <sup>r</sup>
hemede	hem	- hem <sup>r</sup>
stücke	stek	- stek <sup>r</sup>

## 2. von den "i"-Stimmen:

lit m.n.	lit - liter	Lied
gesicht	ksicht - ksichtər	Gesicht

### Die "je" und "wa" Stämme

I. Diese unterscheiden sich von den "a" Stämmen dadurch, dass sie im Singular Nominativ und Accusativ auf -e enden, und der Stammvokal, wenn es möglich war, einen Umlaut bekam. /Vgl. Eis: 8.8.84./

**1. Maskulina:** Die hierher gehören, bekommen im Plural keine Endung:

Mhd.	Ma.	Nhd.
weize	vats	Weizen
kaese	k̄es	Käse

Anmerkung: Zu dieser Gruppe gehören auch männliche Lehnwörter, vor allem aus dem Latein:

Mhd.	Ms.	Nhd.
me ister	maist̄r	Meister
snidaere	snait̄r	Schneider
kalendenaere	k̄alener	Kalender
kriuzaere	kraits̄r	Kreuzer

2. Neutra:

a. die im Plural kein Suffix bekommen

Mhd.	Ma.	Nhd.
hirne	hi <sup>n</sup> e	Hirn
kriuze	kraits	Kreuz

b. die mit -nis<sup>sse</sup> gebildeten Hauptwörter./Vgl. Eis:8.

S.85./

Mhd.	Ma.	Nhd.
ge-vangnis <sup>sse</sup>	kfe <sup>gn</sup> nis	Gefängnis
ziugnis <sup>sse</sup>	tsaiknis	Zeugnis

II. Die wenigen "wa" Stämme bekommen weder eine Endung, noch einen Umlaut im Plural und in der Deklination:

1. Maskulina:

Mhd.	Ma.	Nhd.
kle <sup>^</sup>	kle	Klee
sne <sup>^</sup>	sne	Schnee
se <sup>^</sup>	se	See
smer <sup>^</sup>	smer	Schmer

2. Neutra:

knie, kniu	kni	Knie
mel	mel	Mehl
stro <sup>^</sup>	stro	Strich

/Vgl. die Beispiele mit: Eis:8. S.86. Ehrismann:7. S.58-59/

Die "o" Deklination

In diese Gruppe gehören nur Feminina./Vgl. Eis:8.S.87./. Ursprünglich unterscheidet man "ô", "jo", "wo" Stämme, aber im Mittelhochdeutschen ist kein Unterschied mehr zu finden.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
bra <sup>^</sup> , brawe <sup>^</sup>	bra	Braue
erde	er <sup>o</sup> d <sup>ə</sup>	Erde
varwe	faarv <sup>ə</sup>	Farbe
genade	knod <sup>ə</sup>	Gnade
klawe <sup>^</sup>	klav <sup>ə</sup>	Glaube m.
sache	sa <sup>ə</sup> x	Sache

sproche  
stunde

sprox  
ston

Sprache  
Stunde

Hierher gehören auch:

a. Die im Mittelhochdeutschen auf -unge ausgehenden Feminina./Vgl. Eis:8.S.88./

Beispiele:

Mhd.  
meinunge  
viterunge  
zicunge  
wonunge

Ma.  
menun<sup>g</sup>  
viterun<sup>g</sup>  
zseitun<sup>g</sup>  
vonun<sup>g</sup>

Nhd.  
Meinung  
Witterung  
Zeitung  
Wohnung

b. Die im Mittelhochdeutschen auf -er,-el endeten./Vgl. Eis: 8.S.87./

Beispiele:

Mhd.  
veder  
kamer  
klafter  
leber  
schiure  
dihsel  
gabel  
nadel

Ma.  
fēdēr  
kāmēr  
kloftēr  
lēvēr  
sei<sup>r</sup>  
teiksēl  
kovēl  
nodēl

Nhd.  
Feder  
Kammer  
Klafter  
Leber  
Scheune  
Deichsel  
Gabel  
Nadel

Anmerkung: 1."Mehrere "e" Stämme wählten das Genus während der mittelhochdeutschen Epoche."/Vgl. Eis:8.S.89./

Beispiele:

Mhd.  
witze  
gürtel  
scheitel

Ma.  
vite  
kiatēl  
seitēl

Nhd.  
Witz  
Gürtel  
Scheitel

2."Das Kennzeichen der "ie" Stämme ist bei unlesefähigen Wurzelvokalen der Unleut-/Vgl. Eis:8.S.89./

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
brücke, brücke	prek <sup>ə</sup>	Brücke
hütte	het <sup>ə</sup>	Hütte
krippe	krep <sup>ə</sup>	Krippe
rippe	rep <sup>ə</sup>	Rippe
helle	hel	Hölle

3. Bei einigen "wo" Stämmen ist das "w" in der Mundart geblieben. Im Neuhochdeutschen wurde aus diesem Laut ein "b".

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
nar - narwe	na <sup>ə</sup> rve	Narbe
swal - swalwe	svalv <sup>ə</sup> /smolm <sup>ə</sup> /	Schwalbe

### Die "i" Deklination

Hierher gehören nur Maskulina und Feminina, im Althochdeutschen auch Neutra. Die Deklination der beiden Geschlechter stimmt überein. /Vgl. Eis:S. S. 90./

Maskulina:

1. ohne Umlaut. Diese wurden aus den starken Verben gebildet.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
biz	pes	Biss
griff	krif	Griff
snitt	snit	Schnitt
schrit	srit	Schritt
sluz	slus	Schluss

2. Die ihnen Plural mit Umlaut Bilden. /

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
spfel, epfel, äpfel	ep <sup>ə</sup> l	Apfe
buch	pau <sup>ə</sup> x	Beuch
turm, turn	tu <sup>ə</sup> r <sup>ə</sup> m	Turm

schranc

<sup>v</sup>ranc

Schrank

korp

k' uarp

Korb

2. Feminina:

a. Die ihnen Plural nur mit Umlaut bilden.

Beispiele:

Mhd.

Ma.

Nhd.

hant

hant

Hand

<sup>^</sup>lus

laus

Leus

<sup>^</sup>mus

maus

Maus

<sup>^</sup>sau, su

sau

Sau

b. Die ihnen Plural nicht mit Umlaut bilden/Vgl. Bis:8.

S. 91./

Beispiele:

Mhd.

Ma.

Nhd.

pfliht

fliet

Pflicht

schrift

srift

Schrift

krancheit, krankeit

kranket

Krankheit

geselleschaft

kselsaft

Gesellschaft

kuntschaft

k' untaft

Kundschaft

wærheit

voerat

Wahrheit

### Die "u" Deklination

Diese Hauptwörter sind nach der "i" Deklination dekliniert, in der mittelhochdeutschen Zeit schwinden alle Spuren./Vgl.

Bis:8. S. 92./

1. Maskulins:

Beispiele:

Mhd.

Ma.

Nhd.

vride, vrit

frid

Friede

sige

sik

Sieg

2. Feminina:

<sup>^</sup>hut

heut

Heut

3. Neutra:

vihe, vehe

fic

Vieh

### Die "n" Deklination

Im Mittelhochdeutschen war ihre Endung immer "n". /Vgl. Chrismann: 7. S. 62./ Diese Endung ist in der Mundart verschwunden.

Beispiele:

#### 1. Maskulina:

Mhd.	Md.	Nhd.
boge	pogə	Bogen
brocke	prokə	Brocken
garte	koatə	Garten
grebe	krovə	Graben
krege	krogə	Kragen
brunne	prone	Brunnen
knote	knotə	Knoten
gelge	kaligə	Galgen
dume	taumə	Daumen
narre	noar	Narr
ohse	oks	Ochs
hase	hos	Hase
mensche, mensch	mens	Mensch

#### 2. Feminina:

ameize	emetsə	Ameise
vliege	fligə	Fliege
vrouwe	fra	Frau
gige	keigə	Geige
katze	k'ets	Katze
kiste	k'istə	Kiste
stube	stuvə	Stube
seife	savə	Seife
lunge	luŋə	Junge

Anmerkung: Folgende konnten auch Maskulina sein:

blueme	plumə	Blume
rebe	revə	Rebe
rose	rosə	Rose

/Vgl. Eis: 8. S. 94./

3. Neutra: Im Mittelhochdeutschen gab es nur vier Hauptwörter, die schwach dekliniert wurden./Vgl. Ehrismann: 7 S. 63./

Mhd.	Ma.	Nhd.
ouge	sg	Auge
ore	uer	Ohr
herze	hets	Herz
wange	vange	Wange

### Pluralis tantum

Auch in der Székelyszabarer Mundart gibt es Wörter, die nur im Plural verwendet werden können.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
liute	leit	Leute
slac	slek	Schläge
gebruoder	priðər	Brüder
gesvester--swister	ksvistar	Geschwister

### Reste anderer Klassen

Verwandtschaftsnamen auf -ter gehören hierher./Vgl. Ehrismann: 7 S. 63./ Es gibt fünf.

Mhd.	Ma.	Nhd.
vater	fotər	Vater
muoter	motər	Mutter
tohter	textər	Tochter
swester	svestər	Schwester
bruoder	prudər	Bruder

Diese wurden ursprünglich gleich flektiert, die Maskulina glichen sich aber langsam den "a" Stämmen an. Die Feminina blieben im Singular unflektiert, im Plural tritt oft der Umlaut auf.

### Abstrakta

1. Mhd. -heit, -keit, in der Mundart -at, -keit.

Beispiele:

a.-at

Mhd.	Ma.	Nhd.
tumbheit	tomat	Dummheit
vulheit	faulat	Faulheit
gewonheit	kavonat	Gewohnheit
warheit	voarat	Wehrheit
krancheit, krankeit	krankt	Krankheit

b.-keit

menschlichkeit	menslichkeit	Menschlichkeit
möglichkeit	meklichkeit	Möglichkeit
schuldig Adj.	sultick sit	Schuldigkeit
tüchtig Adj.	tictick sit	Tüchtigkeit

2. Mhd. -schaft. Diese Endung kann auf Substantiven und Adjektiven folgen. Meistens haben diese Wörter eine kollektive Bedeutung.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
boteschaft	potseft	Botschaft
vientscheft	faintseft	Feindschaft
geselleschaft	kselsaft	Gesellschaft
kuntschaft	kuntseft	Kundschaft
erbeschaft	erpsaft	Erbschaft
ortschaft	utsaft	Ortschaft

3. Mhd. -tuom, nisse. Es gibt wenige.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
eigentoum	sikustum	Eigentum
irretuom	iärtum	Irrtum
begrebnisse	päkrepnis	Begräbnis

gedæchtnisse	katectnis	Gedächtnis
gevanchnisse	kfeynis	Gefängnis
ziugnisse	tsaiknis	Zeugnis

4. Mhd. -unge

Mhd.	Ma.	Nhd.
meinunge	manuŋ	Meinung
schatzunge	setzuny	Schätzung
witerunge	witəruŋ	Witterung
wonunge	vonus	Wohnung

5. Im Mittelhochdeutschen wurden auch mit "t" Abstrakta gebildet.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
vluht	fluxt	Flucht
geburt	kəpuət	Geburt
gift	kift	Gift
jagat	jokt	Jagd
naht	next	Nacht

6. Abstrakta, die ohne Suffix gebildet wurden, kommen auch in althochdeutscher Zeit vor.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
vanc	fəŋ	Fang
louf	ləf	Lauf
rat	rōt	Rat
slic	slōk	Schlag
vrage	frogɔ	Frage
trure	traʊər	Trauer
lüge, luge	ligɔ	Lüge

Sammelnamen

1. Mit dem ge- Präfix gebildete Hauptwörter:

Mhd.	Ma.	Nhd.
gebirge	kəpiəric	Gebirge

getirze	kəti̯ts	Untier
getränc	kətrenk	Getränk
ungezibere	ukətsifər	Ungeziefer

## 2. Mit Zusammensetzung der Wörter mit -sache, -zeug

Ma.	Nhd.
petsex	Bettwäsche
hem̩rsex	Stoff für Henden
estsaig	Esszeug

## Personennamen

Die Personennamen bekommen im Plural eine "s", oder eine "e" Endung. Im Singular bleiben sie unreflektiert.

Wenn man über eine Person spricht und dabei auch den Namen erwähnt, gebraucht man immer den Genitiv. Der Vorname steht hinter dem Familiennamen.

Beispiele: Ich habe die Hoffmann Marie gesehen.

Ma. Iç hon ti hofmans mari ksegə.

Der Plural von Koch ist in der Mundart kɔxs oder kɔxə, aber z.B. Kiefer hat nur eine Mehrzahl: kifərs.

Eine allgemeingültige Regel kann man nicht aufstellen.

## Diminutivbildung

In der Mundart gibt es folgende Verkleinerungssuffixe:

1. Nhd. -chen, Ma. -jə. /Vgl. Schirmunski: 20. S. 478./ Die umlaut-fähigen Vokale bekommen, wie auch im Neuhochdeutschen einen Umlaut.

Beispiele: Ma.

v  
sefjə, lemjə  
m  
metjə  
p  
pemjə

Nhd.

Schäfchen /Lämmchen/  
Mädchen  
Bäumchen

2. Nhd. -lein, Ma. -lein Nach Schirmunski ist -lein eine Oberdeutsche Erscheinung, die gebraucht wird, wenn das Wort auf -ch, -g, -ng endet. Vgl. Schirmunski: 20. S. 475/

Diese Endung kommt in unserer Mundart selten vor,  
auch dann hauptsächlich in Liedern und Märchen.

Beispiele:	Ma.	Nhd.
	piclain	Büchlein
	aigəlain	Auglein
	renklain	Ringlein

Anmerkung: In den Fällen, wenn man -lein gebraucht, kann auch -chen verwendet werden.

### 3. Als Pluralform erscheint auch -erchen, Ma.-ərjə.

Beispiele:	Ma.	Nhd.
	medərjə	Mädchen
	pemərjə	Bäumchen
	lemərj	Lämmchen

### Fremdwörter

Es gibt in der Mundart wenig Fremdwörter. Die Ursache ist darin zu suchen, dass die Einwohner des Dorfes sehr isoliert lebten.

Französischer Herkunft sind: adieu - åtjö, nhd. Adresse - åtres, nhd. Appetit - apətit, nhd. Bagage - pagas, nhd. Barbier polviara, nhd. brav - prof, nhd. Bluse - plus, nhd. Brokat - prokat, nhd. Chauffeur - sofia, nhd. Friseur - frisiär, usw.

Ungarischer Herkunft sind zum Beispiel: saroglya - srogel, betyár - petjar

Slawischer Herkunft sind unter anderen: kukurus - kukruts, palacinka - palatsinkən.

Auch auf unsere Mundart ist die folgende Behauptung gültig: "Im Gegensatz zur Schriftsprache, die die Schreibart und Sprechweise der fremden Wörter beizubehalten sucht, ist es eine Eigentümlichkeit der Mundart, die aufgenommenen Fremdwörter möglichst dem herrschenden "einheimischen Laut- und Betonungsgesetzen zu unterwerfen". /Vgl. Martin: 32. S. 69/.

## A D J E K T I V A

Im Mittelhochdeutschen ist bei jedem Adjektiv eine starke und eine schwache Flexion möglich./Vgl. Schrismann:7.S.67./ In der Mundart sind diese zwei Flexionen nicht in jedem Fall zu unterscheiden.

### Starke Flexion

	Mask.	Fem.	Neut.	Plur.
Nom.	áltə	alt	ált/əs/	áltə
Acc.	áltən	alt	ált/əs/	áltə
Gen.	---	---	---	---
Dat.	ált/ə/n	alt/ə/n	ált/ə/n/	ált/ə/n/

Anmerkung: Der Dativ kommt sehr selten vor. Es ist schwer festzustellen, ob die Endung ein "ə" oder ein "ən" ist.

In allgemeinen werden die starken Formen nur in folgenden Fällen gebraucht:

a. In der Anrede: Ma. liv prude! Nhd. Lieber Bruder!  
Ma. livəs k'ent! Nhd. Liebes Kind!

b. Als Apposition nach den persönlichen Fürwörtern:

Ma. tic kuten man, tiər alt frat, tiər alten freint

Nhd. dich guten Mann, dir alter Frau, dir altem Freund

c. Beim attributiven Adjektivum, wenn dieses allein steht, oder einen flexionslosen Artikel oder Pronomen folgt:  
/Vgl. Eis:8.S.113./

Ma. n kuth man, mein liv su  
Nhd. ein guter Mann, mein lieber Sohn

### Schwache Flexion

Die schwache Flexion der Adjektive stimmt im Mittelhochdeutschen mit der schwachen Deklination der Hauptwörter überein./Vgl. Eis:8.S.115./

Mask.	Fem.	Neut.	Plur.
Nom.t̥ alt man	ti kut fra	t̥as se haus	ti sena k̥en
Acc.t̥n alt man	ti kut fra	t̥as se haus	ti sena k̥e n
Gen.- - - - -	- - - - -	- - - - -	- - - - -
Dat.t̥n alt man	t̥a/r/ kut/a/ fra	t̥an se haus	ten/a/senak̥en

### Die Steigerung

Die Steigerung erfolgt in der Mundart wie im Mittelhochdeutschen und in der Hochsprache.

Mhd.-er Ma.-ər für Komparativ

Mhd.-/ə/st Ma.-/ə/st für Superlativ

Beispiele für die Steigerung:

Ma. se	senɔr	senst	Nhd. schön	schöner	schönst
alt	eltar	eltst	alt	älter	ältest
sver	svenɔr	svenst	scwer	schwerer	schwerst

Einige Adjektiva bilden die Steigerungsformen von anderen Stämmen. Das Mittelhochdeutsche setzt das Althochdeutsche fort.  
/Vgl. Bis:8.S.115./

Ma.kut	pesɔr	pest	Nhd.gut	besser	best
fil	me	menst	viel	mehr	meist
klai	klenɔr	klenst/!/	klein	kleiner	kleinst

Die gesteigerten Adjektiva werden wie die nicht gesteigerten flektiert.

### Zum Wortschatz

1."a","o" Stämme:hierher gehören die meisten Adjektiva.

a. ohne Suffix:

Mhd.	Ma.	Nhd.
alt	alt	alt
blint	pliŋ	blind
guot	kut	gut
lanc	laŋ	lang
starc	stoark	stark
warm	voarʒm	warm

b.mit -ic,-ec

Mhd.	Ma.	Nhd.
gewaltic	kavältic	gewaltig
geloubic	kleuvic	gläubig
sündec	sintic	sündig
mähtec	mectic	mächtig

c.die im Mittelhochdeutschen mit -in,-en gebildet sind und Stoffbezeichnungen sind:

Mhd.	Ma.	Nhd.
guldin	koltz̄n	golden
hulzin	helz̄zn	hölzern

d.die mit -isch gebildet sind

Mhd.	Ma.	Nhd.
irdisch	iortis	irdisch
himelisch	himlis	himmlisch

e.die mit -eht gebildet sind

Mhd.	Ma.	Nhd.
barteht	poet̄c	bartig
velseht	falsic	felsig
steineht	stainic	steinig

f.die auf -el,-er,-r ausgehen:

Mhd.	Ma.	Nhd.
übel	ivel	übel
bitter	pet̄r	bitter
vinster	finst̄r	finster
sicher	seç̄r	sicher
sur	seuər	sauer
tiur	taiər	teuer

2."ja","jo" Stämme

a.der Wurzelvokal ist umgelautet:

Mhd.	Ma.	Nhd.
boese	pes	böse
grüene	kri	grün
küele	k̄ il	kühl

b.-baere,-haft,-sam,-vach

Mhd.	Ma.	Nhd.
bruchenbaere	preuxpoer	brauchbar
dancbaere	tankpoer	dankbar
vorhtbaere	fu <sup>r</sup> ictpoer	furchtbar
ekelhaft	ekelhaft	ekelhaft
herhaft, herzehaft	hertshaft	herhaft
lebhaft, lebehaft	lebhaft	lebhaft
laesam	lanskam	langsam
ratsem	rotsem	ratsam
einvalt,-valtec,-veltec/aifex		einfach

3. Zusammensetzungen, volkstümliche Steigerungen sind in der Mundart sehr häufig.

Ma.	Nhd.
praivaic	breiweich
put <sup>r</sup> vaic	butterweich
staioat	steinhart
koltkel	goldgelb
fai <sup>r</sup> rot	feuerrot

A D V E R B I E N

1. Die aus den Adjektiven gebildeten Adverbien enden im Mittelhochdeutschen auf -e./Vgl. Eis:8.S.116./Dieses "e" ist in der Mundart nicht suffindbar, so dass das Adverb mit dem Adjektiv übereinstimmt.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
spate	spet	spät
hohe	hox	hoch
geliche	klasic	gleich
sanfte	sanft	sanft

Anmerkungen: 1. das Komparativ der Adverbien wird genau so

gebildet, wie das der Adjektive.

2. Das Superlativ endet im Mittelhochdeutschen auf -est ohne Umlaut wegen althochdeutsches"-est,-ist". /Vgl. Eis:8.S.117./ In der Mundart: am + Superlativ + -en. Ein Beispiel: m <sup>senstən</sup> Nhd. am schönsten, und: der, die, das + Superlativ, ein Beispiel: Ma. tɔ <sup>senst</sup> Nhd. der schönste.

2. Mit dem Genitivsuffix "s" gebildete Adverbien:

Mhd.	Ma.	Nhd.
rehtes	rects	rechts
lenkes, linkes	links	links
werctac /es/	verktoks	werktags

3. Der mittelhochdeutsche "kriuzwis" ist selten:

Mhd.	Ma.	Nhd.
kriuzwis	kraitsvais	kreuzweise
?	sritvais	schrittweise
?	tsilvais	teilweise

## P R O N O M E N

1. Das ungeschlechtige Pronomen:

### Singular 1. Person

Mhd.	Ma.	Mhd.	Ma.
Nom. ich	iç	du, du	tū
Acc. mich	mic	dich	tic
Gen. min	mei	din	tai/n/
Dat. mir	miar, mə, mar	dir	tiar, tər

### Plural 1. Person

Mhd.	Ma.	Mhd.	Ma.
Nom. wir	mər	ir	iər
Acc. unsich, uns	ons	iuch	sic
Gen. unser	onsər	iuwer	sier
Dat. uns	ons	iu	sic

Die Formen der ungeschlechtigen Pronomen unterscheiden sich in der Mundart vom Mittelhochdeutschen in:

1. Im Plural 1. Person Nominativ. Statt wir steht m̄r.
2. Im Plural 1. Person Acc. Gen. Dat. lautet der Anfangsbuchstabe nicht "u", sondern "o".
3. Plural 2. Person Acc. und Det. sind in der Mundart gleich.

### Höfliche Rede

Bei höflicher Rede wird die Plural 2. Person gebraucht.

Beispiele: Ma. k̄omt haint tsu ons!

Nhd. Kommen Sie heute zu uns!

Ma. hot̄r t̄s pux so k̄al̄sə?

Nhd. Haben Sie das Buch schon gelesen?

In Fragesatz wird das Verb mit dem Pronomen zusammen ausgesagt. Das ist in jeder Person zu beobachten, ausser das 2. Pers. Beispiel:

- Ma. van kenic in ti stot?      Nhd. Wann gehe ich in die Stadt?  
van keſt in ti stot?  
van ket̄r in ti stot?  
van kets̄ in ti stot?  
van kets in ti stot?  
van kem̄r in ti stot?  
van ket̄r in ti stot?  
van kense in ti stot?

Nach Schirmunski ist Plural 1. Person m̄r statt wir durch lautliche Assimilation eingetreten. /Vgl. Schirmunski: 20. S. 453./

2. Geschlechtige Pronomen: /Vgl. Ehrismann: 7. S. 72./

### Singular

	Maskulinum		Fem.		Neutr.
	Mhd.	Ma.	Mhd.	Ma.	Mhd.
Nom.	er	er, r	si, si, ^ie, siu	si, s̄	ez
Acc.	in	in, n	si, si, sie, siu	si, s̄	ez
Gen.	sin, es	sai	ir/e/	ir/ə/ ez/sin/	sai
Dat.	ime	im, ēm	ir/e/	ir/ə/ ime	im, ēm

### Plural

	Mhd.	Mod.
Nom.	si, si, sie, siu	si, sə
Acc.		
Gen.	ir/e/	iər/ə/
Dat.	in/inen/	iən

Die Mundart unterscheidet sich vom Mittelhochdeutschen:

1. Die Genitivform im Singular Mask. und Neutr. "es" ist verlorengegangen, das Reflexivpronomen "sîn" hatte sich durchgesetzt./Vgl. Eis:8.3.103./
  2. Die mittelhochdeutsche "siu" Form im Fem. ist verschwunden.

### 3. Bestimmar Artikel

### Mhd. der, diu, das

## Singular

Mask.		Fem.		Neutr.	
Mhd.	Ms.	Mhd.	Ms.	Mhd.	Ms.
Nom.der	<u>ter</u> , tr, t <sup>2</sup>	diu	<u>ti</u>	daz	tes, <sup>2</sup> s, s
Acc.den	<u>ten</u> , t <sup>2</sup> n	die	<u>ti</u>	daz	tes, <sup>2</sup> s, s
Gen.des	<u>ten</u> , t <sup>2</sup> n/m/sei	der/e/	<u>ter</u> iar	des	ten/m sei
Dat.deme	<u>tem</u> , t <sup>2</sup> n/m/	der/e/	<u>ter</u> , t <sup>2</sup> r	deme	tem/n/, <sup>2</sup> m, m

### Plural

Mhd. Nom. die, diu/N/	Ms.	<u>ti</u> , <u>ti</u>
Acc. die, diu/N/		<u>ti</u> , <u>ti</u>
Gen. der/e/		<u>ten</u> <u>iən</u> , <u>iər</u>
Dat. den		<u>ten</u> , <u>tenə</u> , <u>n</u>

Zwischen der Mundart und dem Mittelhochdeutschen sind folgende Unterschiede:

- 1.-iu,-ie Endungen fallen in der Mundart zusammen.
  - 2.Im Plural Dativ ist in der Mundart, wie auch im Neuhochdeutschen der Prozess "denen"→"ten<sup>ə</sup>" erschienen.
  - 3.Der Genitiv kommt in der Mundart nur in Zusammensetzungen vor.

Beispiele: Nhd. deswegen  
deshalb

4. Demonstrativpronomen: Mhd. dirre, ditze, dis, diz, dise, disiu  
/Vgl. Ehrismann: 7. S. 74./

Dieses Pronomen ist aus dem "der" Pronomen mit "-se" zusammengesetzt entstanden. In der Mundart kommen auch diese Formen vor, aber meistens wird der Satz durch "der, diu, das" gebildet. Ausserdem wird das "da" Wörtchen verwendet, falls man den Gegenstand verstärkt benennen will.

Beispiel: Ma. ter /tisər/ man te.

Nhd. Dieser Mann da.

Diese Verstärkungsform kommt auch im Neuhochdeutschen vor.

Anmerkung: Mhd. swer, swez = Nhd. wer immer, was immer hat in der Mundart ein ungarisches Präfix aufgenommen, so lautet wer immer: ekoarver /UNG. akárki/ was immer: ekoarves /Ung. skérmi/

5. Interrogativpronomen: wer, waz

	Mask.		Neutr.	
	Mhd.	Ma.	Mhd.	Ma.
Nom.	wer	ver	waz	vos
Acc.	wen	ven	wat	vos
Gen.	wes	vem sat	wes	?
Dat.	wen/e/	vem	wem/e/	?

Anmerkung: 1. Femininum und Plural sind schon im Mittelhochdeutschen nicht zu finden.

2. Neutrum hat in der Mundart nur Nominativ und Accusativ. Mit "wem" kann man auf Personen fragen.  
3. Mhd. etewer, etewaz = Nhd. etwas werden in der Mundart durch "aves" ausgedrückt.

Beispiel: Ma. sognar mol  $\hat{e}$  ves. Nhd. Sage mir mal etwas.  
Ma. ic hon ti $\hat{e}$ r  $\hat{e}$  ves ksriva $\hat{e}$ .  
Nhd. Ich habe dir etwas geschrieben.

Pronominaladjektive - und Substantive

1. Possessivpronomen: Im Mittelhochdeutschen werden als Possessivpronomen die Genitive der ungeschlechtigen

Pronomen verwendet. Also: Mhd. <sup>h</sup>in, <sup>h</sup>din, <sup>h</sup>sin, ir/e/, unser, iuwer ir/e/.

In Singular Nominativ wird als Attribut die unflektierte Form gebraucht. Die flektierte Form steht selbständige. In der Mundart haben Mask. und Fem. ihre Endungen verloren, nur das Neutr. lautet: mains.

Beispiel: host mai k'ent ksegð? van sains? mains!

Mhd. Hast mein Kind gesehen? Wessen Kind? Meins! / Mein Kind! / Genitiv kommt in der Mundart nicht vor. Weidlein bringt in seinem Werk ein Beispiel das in der Murgaer Mundart Genitiv sei. Das Beispiel lautet: "ke tanr vekh" / gehe deiner Wege! / Vgl. Weidlein: 28. S. 41. / Dieser Satz lautet bei uns: ke tan vek! Mhd. Gehe deinen Weg! Also nicht Plural Genitiv, sondern Singular Accusativ. Hier muss aber auch erwähnt werden, dass die Endungen in der Mundart sehr schwer zu unterscheiden sind. Wenn man nachfragt, werden die Sprecher unsicher, und wissen selbst nicht, ob die Endung "-e, -n, -r" ist.

Die Pronomen werden im Mittelhochdeutschen substantivisch und adjektivisch gebraucht.

Substantivisch: Mhd. der <sup>h</sup>in Nhd. der Meine  
daz sin das Seine

Diese Formen werden in der Mundart nicht verwendet.

Mhd. <sup>h</sup>in fungierte im Mittelhochdeutschen als Anredefloskel ohne Possessivcharakter.

Mhd. <sup>h</sup>in herre Ma. main her Nhd. Mein Herr  
min vrouwe mai fra meine Frau

Aus Adjektivstamm wurde Mhd. welch Ma. velar gebildet.

Mhd. solich wird in der "undert durch "so an/Mask./ so ai/Fem./ ausgedrückt.

Auch andere als Beiwort flexierte Wörter gehören zu den Adjektiven. /Vgl. Ehrismann: 7. S. 76 - 77./

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
ein/siehe Zahlwörter/	an, ai, ð,	ein
self, selber	selvar	selber
jener	selr, selð, sel	jener

kein	k <sup>c</sup> an, k <sup>c</sup> ai, k <sup>c</sup> a	kein
manec	menig <sup>r</sup> , manig <sup>z</sup> , manig <sup>s</sup>	mancher
einig <sup>^</sup>	anig	einige
man	m <sup>ə</sup>	man
ieman	jement	jemand
ander	an <sup>r</sup>	anderer
anderst	an <sup>r</sup> st	anders

### Zahlwörter

1. Kardinalzahlen: von diesen wird nur Mhd. einer, einin, einez stark flektiert und als unbestimmter Artikel auch schwach.  
 /Vgl. Ehrismann: 7. S. 79. und Eis: 8. S. 119./

Die Kardinalzahlen in der Mundart lauten: ans, tsva, trai, fi<sup>r</sup>, fenf, sek<sup>s</sup>, siv<sup>z</sup>, ext, nai, tse, el<sup>f</sup>, tsvelaf, traits<sup>z</sup>, fiats<sup>z</sup>, fufts<sup>z</sup>, ..., tsvantsic, anunt svantsic, ..., traisisic, fiatsic, fuftsic, septsic, siptsic, extsic, naintsic, hanat, tausat

Sie kommen auch als Hauptwörter vor, aber nur im Plural.

Mhd. Die Tausenden, die gearbeitet haben.

Ma. ti tausat, ti k<sup>ə</sup>arvet hon.

2. Ordinalzahlen: sie werden, wie auch im Mittelheochdeutschen gebildet, also sie gehen auf "-t, -te" aus, nur die "-e" Endung ist bis zwanzig verschwunden. Von zwanzig an Mhd. "-este" Ma. "-st". Beispiele: Ma. est, tsvat, tret, fi<sup>t</sup>, fenft, sekst usw. tsvantsicht usw.

Die wiederholt vorkommenden Zahladverbien werden durch Mhd. mal - Ma. mol - Nhd. mal gebildet. /Vgl. Eis: 8. S. 121./

Beispiele:

Ma. amol	Nhd. einmal
tsvamol	zweimal
traimol	dreimal
usw.	
estmol	zuerst
tsvatmol	zweitens
usw.	

### Zahladjektiva

1. Mhd.-vach - Ma.-fax

Beispiel: Ma. traifax Nhd. dreifach

2. Mhd. leie /genitivische Umschreibung/ - Ma. lai

Beispiel: Mhd. einer leie Ma. anarlei Nhd. einerlei

### D A S V E R B

1. Es gibt im Mittelhochdeutschen, wie auch im Althochdeutschen nur ein Genus: das Aktiv. /Vgl. Schramm: 7. S. 82./ Es bezeichnet einen Zustand, eine Eigenschaft oder eine vom Subjekt ausgehende Tätigkeit. Das Passiv wird mit Hilfswörtern umschrieben. In der Mundart ist das Aktiv häufiger, aber das Passiv wird dann gebraucht, wenn es auch in der Hochsprache üblich ist. In allgemeinen dann, wenn das Subjekt nicht bekannt ist, oder für die Tätigkeit unwichtig ist.

Beispiele:

Ma. in sávar ven ti kakruts khakt.

Nhd. In Szabar werden die Mais gekickt.

Ma. ná, haint ven ic vitár kslögə.

Nhd. Na, heute werde ich wieder geschlagen. /geprügelt/

Es liegt nicht fest, wann man in der Mundart Aktiv und wann Passiv gebraucht.

2. Im Mittelhochdeutschen gibt es zwei Tempora: /Vgl. Eis: 8. S. 122./

1. Praesens: mit Praesens wird auch das Futur ausgedrückt, obwohl auch die Umschreibung mit "werden" vorhanden ist. /Vgl. Eis: 8. S. 122./

2. Praeteritum: es konnte im Mittelhochdeutschen alle Vergangenheitsformen ersetzen. In der Mundart wird für die Vergangenheit fast immer das Perfekt verwendet.

Beispiele:

Ma. ic hon kslögə.

Nhd. Ich habe geschlagen.

Ma. ic sen in ti stot kängə.

Nhd. Ich bin in die Stadt gegangen.

### Präsens

#### I Die Konjugation:

Mhd.	Ms.	
-e	sraiv - -	aber auch: ken
-es/t/	p -st	kest
et	p -t	ket
-en	v - ð	ken
-et	p -t	ket
-ent	v - ð	ken

II. Der Infinitiv ist in die erste Person Egedrungen, das ist im Oberhessischen zu beobachten./Vgl. Schlitt:21.  
S.41./

Beispiele: Ms. ic ken, len, sen

Nhd. ich gehe, lerne, bin

Aber auch: Ma. ic k' om, max, mus usw.

Nhd. ich komme, mache, muss

III. Der "e - i" Wechsel im Präsens Singular 2.-3. Person ist nur teilweise vorhanden./Vgl. Schirmunski:20.S.497./  
Beispiele:

Ms.	Nhd.
ic ster <sup>v</sup>	ich sterbe
tu stiarpst	du stirbst
er stiapt	er stirbt

aber:

ic helf	es	prec	ich helfe	esse	breche
tu helfst	est	precst	du hilfst	isst	brichst
er helft	est	prect	er hilft	isst	bricht

In diesem Fall steht auch im Imperativ in der Singular 2. Person kein "i", sondern ein "e"

Beispiel: Ms.	Nhd.
kep mar	gib mir
helf mar	hilf mir

IV. Der "a- ä" Wechsel ist in der Mundart vorhanden./Vgl. Schirmunski:20.S.499./

Beispiele: Ms.	Nhd.
----------------	------

ic slof	laf	fœn	ich fahre	laufe	fahre
tu sleſt	leſt	fest	du fährst	läufſt	fährſt
er sleſt	left	fet	er fährt	läuft	fährt

Anmerkung: 1. Umgeleutet werden nicht selten auch die Formen der Reihe 2 /sugen, ſufen/, und der Reihe 4 /kumen/. Auch das ist eine hessische Erscheinung./Vgl. Schirmunski:20.S.499./

Beispiele:

Ma.	Nhd.
ic ſauſ	k'om
tu ſaifſt	k'eaſt
er ſaift	k'eat

2. Einige schwache Verben mit kontrahiertem -age- bekommen im Singular Präsens 2.-3. Person den Umlaut./ſagen, jagen, fragen, klagen/

Beispiele:

ic ſox	jox	frēc	klox
tu ſeest	jeſt	freſt	klecfſt
er ſeet	ject	frēt	klect

Die Ursache dieser Erscheinung sieht Schirmunski darin, dass diese Verben in einigen ostmitteldeutschen Mundarten ein starkes Präteritum haben, deshalb ist der Umlaut eine Analogie zu den starken Verben. Bei "ſagen, fragen" ist der Umlaut eine Fortsetzung alter, sogenannter "ingwänischer Bildungen". Im Mittelhochdeutschen sind die Formen von "ſagen": ſagen, ſageta, gisaget, aber in Einzelfällen auch: ſegis, ſegit, ſegita, gisegit./Vgl. Schirmunski:20.S. 507.-569./

3. Auch von den schwachen Verben bekommen einige den Umlaut./Vgl. Schirmunski:20.S.508./

Beispiele:

holen	bezahlen	ſuchen
ic hol	tsol	sux
tu helſt	tselſt	ſigſt
er helt	tselt	ſict

V. Auch im Präsens wird oft eine Umschreibung gebraucht, und zwar mit "tun".

Beispiel: Ma. ic tun sraiv. Nhd. Ich schreibe.  
ic tun fəan. Ich fahre.

Die Umschreibung ist immer zu verwenden.

VI. Imperativ: Die Mundart kennt nur die Singular 2. und Plural 2. Person. Diese Formen entsprechen den mittelhoch- und neuhochdeutschen Formen, den "e - i" Wechsel ausgenommen.

Beispiele: Mhd. Ma. Nhd.  
geben: gib - gebet kep/v/ - kept gib - gebe  
sagen: sag - saget sox - soxt sag - sagt

VII. Futur: wird in der Mundart durch Präsens und durch Umschreibung mit werden + Infinitiv gebildet.

Beispiele: Ma. ic k af muən ən hut.  
Nhd. Ich kaufe morgen einen Hut.  
Ma. ic ven in ti sul ken.  
Nhd. Ich werde in die Schule gehen.

### Präteritum

1. Das Präteritum Indikativum ist nur noch in Spuren zu finden. Bei Schirmunski kann man folgendes lesen, was auch auf die Herkunft der Mundart hinweist: "Für den Schwund des einfachen Präteritums in den hochdeutschen Dialekten gibt es keine gemeinsame Grenze aller Verbalformen, sondern er bildet von Süden nach Norden eine Staffelung, die vom völligen Fehlen dieser Formen bis zu ihrer volliger Erhaltung reicht." "In den linksrheinischen, pfälzischen und südhessischen Mundarten bewahrt nur eine kleine Gruppe von Hilfs- und Dienstverben das Präteritum."/Vgl. Schirmunski: 20. S. 490./ In der Székelyszabarner Mundart finden wir das Präteritum nur bei "sein" und "haben".

Mhd.	Ma.	Nhd.
wesen, sin	sei, sen	sein
Ma. Präteritum: ic vean, tu veast, er veat usw.		
han	hən	haben
Me. Präteritum: ic hət, tu həst, er hət, mi r hət, usw.		

2. Das Präteritum Konjunktivum ist der Ausdruck irrealen Geschehens, oder als irreal gedachten Geschehens. In der Mundart sind von den ursprünglichen "-mi" Verben geblieben.

Mhd.	Ma.	Nhd.
han	Inf.hon	Konj.het
tuen,tun	tun	tet
sin	sen	ven
bruchen	praux	praict

Die anderen Verba drücken ihr Präteritum Konjunktivum durch die Umschreibung mit "tuon,tun" aus.

Beispiel: Ma.ic tet sic helf.

Nhd. Ich würde euch helfen.

In der Mundart drückt diese Form immer die Gegenwart aus. Die Form ist Präteritum, die Bedeutung aber Gegenwart.

#### Optativ

Optativ I./Vgl. Schirmunski:20.S.508./ findet man nur in erstarrten Formen in der 3. Person Singular.

Beispiele: Ma.pahit tic to kot! Nhd. Behüte dich der Gott!

Ma.klopt sai jesus kristus!

Nhd. Gelobt sei Jesus Christus!

Ma.kot sai tank! Nhd. Gott sei Dank!

Optativ II. ist nur bei:war - ver, hatte - het,tat - tet, bei den Modalverben: mögen - megt,dürfen - tiäft,müssen - mist,können - kent, auch bei:sollen - selt,wollen - velt. Außerdem kennt die Mundart:brauchen - praict,wissen - vist. Sonst wird diese Form durch "tun" ausgedrückt./Vgl. Schirmunski:20.S.509./

#### Partizipien

I. Der Infinitiv: endet im Mittelhochdeutschen auf -en. In der Mundart wurde -n langsam abgeschliffen, aber in einigen Fällen ist es doch geblieben.

Mhd.	Ma.	Nhd.
werden	ven	werden
gehen	ken	gehen
scheren	sen	scheren

2. Partizip I: im Mittelhochdeutschen -ende, in der Mundart

-t. Beispiel: Ma. sraivat Nhd. schreibend

3. Partizip II. Mhd.: -en, -et, /Vgl. Schirmunski: 20. S. 516./

a. Nach starken Verben Ma. -t.

Beispiele: Nhd. geschrieben Ma. ksrivə

Nhd. gegangen Ma. kāŋə

Anmerkung: in einigen Fällen endet Partizip II. auch auf: -ən.

Beispiele: Nhd. gefahren Ma. kfaoan  
geboren kəpuan

b. Nach schwachen Verben Ma. -t

Beispiele: Nhd. gekocht Ma. kək'ext  
gehört khiet

Anmerkung: 1. Das ge- Präfix ist in der Mundart "k-" geblieben, aber vor "f, h, s" ist es "k" geworden.

Beispiele:

Ma.	Nhd.
kəməxt	gemacht
kək'ext	gekocht
aber: kfoan	gefahren
khiet	gehört
ksəgə	gesehen
ksrivə	geschrieben

2. In einigen Fällen ist das Präfix ganz verschwunden, bei solchen Verben, wo auch der Infinitiv mit "g" oder "k" beginnt. Diese Erscheinung ist aber nicht ausschließlich.

Beispiele:

Mhd. Inf.	Ma.	Nhd.
gehen	kāŋə	gegangen
geben	kevə	gegeben
kommen	k'omə	gekommen
kringen, kriegen	krikt	gekriegt

#### Die Ablaut-Reihen

Mhd. i

ei/e/

i

i

Ma. ai

-

-

e/i/

Hierher gehören:

Mhd.

bizen

beliben

grifen

phiften

riben

riten

smizten

schriften

sliften

stigen

triben

Ma.

pais<sup>ə</sup>

plais<sup>ə</sup>

kraif<sup>ə</sup>

faif<sup>ə</sup>

raiv<sup>ə</sup>

reit<sup>ə</sup>

schmis<sup>ə</sup>

sreit<sup>ə</sup>

slaif<sup>ə</sup>

steig<sup>ə</sup>

traiv<sup>ə</sup>

Nhd.

beissen

bleiben

greifen

pfeifen

reiben

reiten

schmeissen

schreiten

schleifen

steigen

treiben

## II.

Mhd. iu, ie

ou, /o/

u

ø

Ma. i, i

-

-

ø, /o, ue/

Hierher gehören: /Vgl. Ehrismann: 7. S. 85./

Mhd.

biegen

vliegen, vlieden

vliezen

giezen

liegen, lügen

riechen

schiezen

sliezen

ziehen

schieben

Ma.

pig<sup>ə</sup>

flig<sup>ə</sup>

flis<sup>ə</sup>

kis<sup>ə</sup>

lig<sup>ə</sup>

ric<sup>ə</sup>

sis<sup>ə</sup>

slis<sup>ə</sup>

tsi<sup>ə</sup>

siv<sup>ə</sup>

Nhd.

biegen

fliegen

fliessen

giessen

lügen

riechen

schiessen

schliessen

ziehen

schieben

## III.

Mhd.

A. vor Nasal + Konsonant:

Mhd.	i	a	u	u
Ma.	i, e	-	-	o, u

Hierher gehören:/Vgl. Ehrismann:7.S.87./

Mhd.	Ma.	Nhd.
binden	peŋə	binden
vinden	fɛŋə	finden
klingen	kliŋə	klingen
gelingen	kəliŋə	gelingen
ringen	reŋə	ringen
singen	seŋə	singen
slingen	sliŋə	schlingen
springen	spreŋə	springen
stinken	stinkə	stinken
spinnen	speŋə	spinnen
swinden	svintə	schwinden
trinken	trenkə	trinken
gewinnen	kəvenə	gewinnen
winken	venkə	winken

B.vor Liquida + Konsonant:

1. i + Konsonant:/Vgl. Ehrismann:7.S.87./

Mhd. e/i/	a	u	o
Ma. e, ɛ	-	-	o

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
helfen	helfə	helfen
melken	malkə	melken
qellen	qelə	qellen
swellen	svelə	schwellen

2. r + Konsonant

verderben	fjətervə	verderben
sterben	stervə	sterben
werden	ven	werden
werfen	verfə	werfen

IV.

Mhd. e /i/	a	a	o
Ma. e /e/	-	-	o

Beispiele:/Vgl. Ehrismann:7.S.87./

Mhd.	Ma.	Nhd.
brechen	prec <sup>ə</sup>	brechen
schrecken	srek <sup>ə</sup>	schrecken
stechen	stec <sup>ə</sup>	stechen
sprechen	sprec <sup>ə</sup>	sprechen
stehlen	stel <sup>ə</sup>	stehlen
treffen	tref <sup>ə</sup>	treffen

V.

Mhd. e/i/	a	a	e
Ma. e, ē	-	-	e

Beispiele:/Vgl. Eis:8.S.151./

Mhd.	Ma.	Nhd.
ezzen	ess <sup>ə</sup>	essen
vrezzen	fres <sup>ə</sup>	fressen
vergezzen	fakes <sup>ə</sup>	vergessen
geben	kev <sup>ə</sup>	geben
lin, ligen	len	liegen
lesen	les <sup>ə</sup>	lesen
mezzen	mes <sup>ə</sup>	messen
geschehen	kseg <sup>ə</sup>	geschehen
sehen	sen	sehen
treten	tred <sup>ə</sup>	treten
weben	vep <sup>ə</sup>	weben

VI.

Mhd. a	u <sup>ə</sup>	uo	a
Ma. a, ea, ə, o, e	-	-	ea, o

Beispiele:/Vgl. Ehrismann:7.S.89./

Mhd.	Ma.	Nhd.
backen	pak <sup>ə</sup>	backen

varn	foan	fahren
graben	krov <sup>ə</sup>	graben
laden	loda	laden
meln	mola	melen
schaffen	saf <sup>ə</sup>	schaffen
wachsen	voksa	wachsen
tragen	trog <sup>ə</sup>	tragen
waschen	ves <sup>ə</sup>	waschen

### VII.

Hierher gehören die ehemals reduplizierenden Verben. Die Verdoppelung kommt zum letzten Male im Gotischen vor. Nach dem Stammvokal des Präsens und Paßt. Präteritums werden sie in Gruppen geteilt. /Vgl. Ehrismann: 74 S. 90./

Wurzelvokal: "a" vor ll, nn, l + Kons.,

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
halten	hält <sup>ə</sup>	halten
salzen	salts <sup>ə</sup>	salzen
spalten	spalt <sup>ə</sup>	spalten
vallen	fäl <sup>ə</sup>	fallen
wallen	väl <sup>ə</sup>	wallen
spannen	span <sup>ə</sup>	spannen
bannen	pán <sup>ə</sup>	bannen

Wurzelvokal: ^a

blasen	plos <sup>ə</sup>	blasen
braten	prod <sup>ə</sup>	braten
raten	rot <sup>ə</sup>	raten
siefen	slof <sup>ə</sup>	schlafen
lazen	los <sup>ə</sup>	lassen

Wurzelvokal: ei

heizen	has <sup>ə</sup>	heissen
scheiden	said <sup>ə</sup>	scheiden

**Wurzelvokal:eu**

houwen	havə	heuen
loufen	lavə	laufen

**Wurzelvokal:e**

stozen	stosə	stossen
schreten	srotə	schroten

**Wurzelvokal:uo**

ruofen	rufə	rufen
fluechen	fluxə	fluchen

**Schwache Verben**

Der Unterschied zwischen den drei Klassen der schwachen Verben ist in der Mundart verschwunden.

**Präteritopräsentia**

Es sind Verba, deren präteritalformen die Bedeutung des Präsens angenommen haben. Da es sich um ursprünglich starke Verba handelt, ist der Singular vom Plural verschieden. Wie sämtliche Präterita haben auch die Präteritopresentia in der 1.3. Person Singular keine Endung. /ich, er darf wie auch warf/ Vgl. Eis:137 8.S.137./

Mhd. Ma. Nhd.

wizzen	vesə/vas,vast,vas,vesə,vest,vesə	wissen
kunnen,können	k̄on,konst,k̄on,k̄onə,k̄ont,k̄ona,	können
durfen,dürfen	tiərf,tiərfst,tiərf,usw.	dürfen
suln,süln	sol,selst,sel,usw.	sollen
mugen,mügen	nur die Konjunktivform kennt man	mögen
muozzen,miezen	mus,must,mus,mus ,usw.	müssen
wollen,wollen	vel,velst,vel,von,volt,von	wollen

Anmerkungen: 1. Im Konjunktiv bekommt auch "sollen,wollen" einen Umlaut.

2."dürfen" bekommt auch im Singular einen Umlaut.

3."müssen" bekommt weder im Singular, noch im Plural einen Umlaut.

4. bei "wissen" ist im Plural auch die Form mit-und ohne Umlaut vorhanden.

5. Die Anmerkungen 1 - 3 sind hessische Merkmale./Vgl. Schirmunski:20.S.551-552./

6. bei "wollen" fällt im Plural 1.-3. Personen "1" weg./Vgl. Schirmunski:20.S.549./

### Athematische Verben

Hierher gehören die, die im Germanischen auf "m" endeten.  
/Vgl. Schirmunski:20.S.556./

Mhd.	Ma.	Nhd.
stān, sten	ic sten, tu stest, er stet, usw.	stehen
gan	ic ken, tu kēst, er ket, usw.	gehen
tucn	ic tun, tu tust, er tut, usw.	tun
sein	ic sen, tu pist, er ist, sen, usw.	sein
han	ic hon, host, hot, hon, hot, hon	haben

Hieher gehören auch die Verben mit intervokalischem "h"  
/Vgl. Schirmunski:20.S.570./

sehen	ic sen, siest, siat, sen, set, sen	sehen
geschehen	die Infinitivform lautet: ksen	geschehen
liegen	ic len, lest, let, len, let, len	liegen

### Zusammengesetzte Verbformen

In der Mundart wird, wie auch in anderen deutschen Mundarten/Vgl. Schirmunski:20.S.575./, statt Plusquamperfekt eine zusammengesetzte Form gebraucht.

Beispiel: Ma.ic hon es im k kəvə khot/ich habe es ihm gegeben,  
Nhd. ich hatte es ihm gegeben

VI.

LAUTERBACH

### Selbstlaute

Mhd. a > a

Mhd.	Ma.	Nhd.
ketze	k̄̄ts	Katze
lappe	lap̄	Lappe
wazzer	vaz̄r	Wasser
affe	af̄	Affe
wanst	v̄n̄st̄	Wanst
apfel	apl̄, epal̄	Apfel
dach	tax̄	Dach
zapfe	tsap̄ɔ̄	Zapfen
backen	pak̄ɔ̄	Backen
stall	stal̄	Stall
galle	kal̄	Galle
gazze	kes̄ɔ̄	Gasse
sac	sek̄	Sack
sache	sax̄	Sache
lachen	lax̄ɔ̄	lachen
fallen	fal̄ɔ̄	fallen
stange	staŋ̄ɔ̄	Stange
dam	tam̄	Damm
ratze	rats̄	Ratze

Mittelhochdeutsches "a" entspricht im allgemeinen in der Mundart einem "a". Es bleibt überall "a", wo keine Dehnung eintritt, in ursprünglich geschlossenen Silben, vor Verdoppelungen, vor Afrikata.

Mhd.a > e

Mhd. kasten	Ma. k <sup>c</sup> ost <sup>ə</sup>	Nhd. Kasten
aht	oxt	acht

kraft	kroft	Kraft
vater	fotɔr	Vater
naht	next	Nacht
stat	stet	Stadt
blat	plot	Blatt
phlastrar	ploster	Pflaster
herabe	rop	herab
zesamene	t som	zusammen

Anmerkung: Mhd. "herabe, zesamene" werden in der Mundart nur  
in der verkürzten Form gebraucht.

Dr Karl Glöckner meint: "Kurzes "o" statt "a" erklärt sich  
als spätere Verkürzung aus "œ", das sich lautgesetzlich  
aus "a" entwickelt hatte."/Vgl. Glöckner: 9. S. 7./

Mhd.a > ä

Mhd.	Ma.	Nhd.
alt	ält	alt
kalt	kält	kalt
gewalt	kävält	Gewalt
hals	häls	Hals
salz	sälts	Salz
hant	hänt	Hand
kranc	krank	krank
ge-stanc	kstäñk	Gestank
kalp	kälp	Kalb

Anmerkung: Der grösste Teil der hochdeutschen Mundarten  
hat ein "ä". /Vgl. Schirmunski: 20. S. 212./

Mhd.a > ö

Mhd.	Ma.	Nhd.
nase	nösɔ	Nase
mager	mogɔr	mager
gabel	kəval	gabel
glas	kłos	Glas



magen	<u>mogə</u>	Magen
tac	<u>tok</u>	Tag
vadem	<u>fodə</u>	Faden
hsmel	<u>homəl</u>	Hammer
ban	<u>po</u>	Bahn
jagen	<u>jogə</u>	jagen
tragen	<u>trogə</u>	tragen
sagen	<u>segə</u>	sagen
geschlagen	<u>kslogə</u>	geschlagen
lade	<u>lodə</u>	Lade
hase	<u>hos</u>	Hase
aage-same	<u>mogəsəmə</u>	Mohn
ast	<u>nest</u>	Ast
tafel	<u>teval</u>	Tafel
schale	<u>sələ</u>	Schale

- Anmerkung: 1. Schirmunski schreibt, dass Mhd."a" vor -er kurz ist. Bei uns ist es nicht der Fall, z.B. "mager". Vgl. Schirmunski: 20. S. 192./
2. Mhd."ast" bekommt in der Mundart ein "n", und wird "nest" ausgesprochen.
3. Mhd."a" > "o", was im Neuhochdeutschen "a" lang ist.

Mhd.a > oa<sup>2</sup>

Mhd.	Ma.	Nhd.
garbe	<u>koəərvə</u>	Garbe
gar	<u>koəər</u>	ger
garn	<u>koəən</u>	Gera
garten	<u>koəətə</u>	Garten
markt	<u>moət</u>	Markt
stark	<u>stoəərk</u>	stark
sparn	<u>spoəən</u>	sparen
arm	<u>eɔrəm</u>	arm
scharf	<u>soəərf</u>	scharf

darm	tɔə̯rəm	Darm
arbeite	ea̯rvət	Arbeit
bart	poə̯t	Bart
art	oa̯t	Art
farbe	foa̯rə	Farbe
warten	voə̯tə	warten
schnarchen	snoa̯rigə	schnarchen
hart	hoə̯t	hart
zart	tsoa̯t	zart

Mhd.a      oa , wenn auf "a" ein r oder r+Konsant folgt.

Mhd.a  $\xrightarrow{?}$  e

Mhd.	Ma.	Nhd.
apfel, epfel, öpfel	epəl / auch apəl /	Apfel
asche, esche	esə	Asche
waschen, weschen	vesə	waschen
tasche, tesche	tesə	Tasche
arwiz, areweiz, arwis, erweiz, erbeiz	erpsə	Erbse

Die "a  $\xrightarrow{?}$  e" Veränderung hatte sich nur dann durchgemacht, wenn eine Form mit "e" auch im Mittelhochdeutschen vorgekommen ist.

Anmerkung: 1. Der Artikel "das" wird in der Mundart als təs, əs ausgesprochen.

2. Mhd.a schwindet in vortoniger, geschlossener Silbe.

Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
darinne	tren	darin
darobe	trōvə	daroben
darüber	trivə	darüber

Mhd.e  $\xrightarrow{?}$  e

Mhd.	Ma.	Nhd.
herze	hets	Herz

gerne	ken	gern
sterne	sten	Stern
smerze	snetz	Schmerz
scheren	sen	scheren
ezzen	esɔ	essen
sterben	stervə	sterben
blerren	plerə	blerren
lecken	lekə	lecken
rechen	recə	rechen
stecken	stekə	stecken
berc	peric	Berg
spec	spek	Speck
knecht	knect	Knecht
venster	fenstər	Fenster
melken	melkə	melken
selber	selvar	selber

Mhd.e > e

Mhd.	Ma.	Nhd.
leben	levə	leben
beten	petə	beten
treten	tredə	treten
weben	veyə	weben
lesen	lezə	lesen
stelen	stelə	stehlen
besem	pesə	Besen
leber	levar	Leber
nebel	neval	Nebel
mel	mel	Mehl
wec	vek	Weg

Anmerkungen: 1. Mhd.e "bleibt vor Doppelkonsonanten kurz."

2. Mhd."e" erscheint in offener Silbe und im  
Silbenauslaут als e

3. Mhd."e" in Nebensilben:

a. ent - kommt nicht vor

b. er - erscheint meistens als ver-.

Bsp.: Mhd. verzeln - Ma. <sup>tj-</sup> f<sup>j</sup>asel<sup>a</sup>  
 Nhd. erkühlen - f<sup>k</sup>ekil<sup>a</sup>  
 erschrecken - f<sup>s</sup>rek<sup>a</sup>

/Vgl. Mervány: 15. S. 45./

c.ver - als f<sup>j</sup>o Mhd. vergezzen Ma. f<sup>e</sup>kes<sup>a</sup>  
 verliesen f<sup>el</sup>ian

### Mhd.e /primärer Umlaut/ > e

Mhd.	Ma.	Nhd.
leffel	lef <sup>j</sup> l	Löffel
decken	tek <sup>a</sup>	decken
zwelf	tsvelaf	zwölf
ende	enta	Ende
enge	e <sup>j</sup>	eng
brennen	pren <sup>a</sup>	brennen
denken	tenk <sup>a</sup>	denken
hengst	hekst	Hengst
mezzer	mes <sup>j</sup> r	Messer

### Mhd.e > ē

esel	esel	Esel
heben	hev <sup>a</sup>	heben
reden	red <sup>a</sup>	reden
zeln, zelen	tsel <sup>a</sup>	zählen
lesen	les <sup>a</sup>	lesen
kete	k <sup>c</sup> ed <sup>a</sup>	Kette
legen	leg <sup>a</sup>	legen

### Mhd.e > e<sup>ɔ</sup>

erben	e <sup>ɔ</sup> rv <sup>a</sup>	erben
verderben	f <sup>c</sup> te <sup>ɔ</sup> rv <sup>a</sup>	verderben
herbst	he <sup>ɔ</sup> rpst	Herbst
kern	k <sup>c</sup> e <sup>ɔ</sup> n	Kern
sperren	spe <sup>ɔ</sup> n	sperren

Anmerkungen: 1. Mhd. e > e in geschlossener Silbe und vor Doppelkonsonanten.

2. Mhd. e > e in offener Silbe

3. Mhd. e > e<sup>3</sup> vor r+Konsonant

Mhd. ä / Sekundärumlaut / > e, e<sup>3</sup>

In der Mundart kennt man sehr wenig Wörter mit Sekundärumlaut, die meisten sind jüngere Analogiebildungen. / Vgl. Schirmunski: 20. S. 213. /

Mhd.

schädelich

täglic<sup>h</sup>, täglich

eher, eher

vor r+Konsonant: e<sup>3</sup>

wärwen, verwen

Ma.

setlic<sup>h</sup>

teklic<sup>h</sup>

entr<sup>3</sup>

fe<sup>3</sup>ra

Nhd.

schädlich

täglich

oher

färben

Jüngere Analogiebildungen:

1. Steigerung von Adjektiven:

Mhd.

älter

Ma.

elte<sup>3</sup>r

Nhd.

älter

2. Bei Mehrzahl:

Mhd./Einzahl/ Ma.

dach

Ma.

tee<sup>3</sup>r

Nhd.

Dächer

vaz

fes<sup>3</sup>r

Fässer

mandel

ment<sup>3</sup>al

Mäntel

plaz, -tzes

plets

Plätze

Mhd. ä

e

Mhd.

Ma.

Nhd.

smal

smel<sup>3</sup>r

schmäler

spat

spet<sup>3</sup>r

später

zant

tse<sup>3</sup> stimmen

Zähne

Anmerkung: 1. Die Kürze und Länge mit der neuhochdeutschen Kürze und Länge überein.

2. Mhd. "smal, spat, zant" sind im Mundart- und *nhd.* Beispiel gesteigert bzw. im Mehrzahl.

3. "klein" lautet in der Mundart "klai". In der Steigerung hatte sich der Umlaut infolge der Analogie durchgesetzt.

klai	klenər	klenst
	such klenər	klanst

Mhd. i > i

Mhd.	Ma.	Nhd.
snit	snit	Schnitt
schrit	srit	Schritt
himel	himəl	Himmel
ich	iç	ich
vil	fil	viel
sinter	sintər	Schinter
kiste	k' istə	Kiste
visch	fis	Fisch
mist	mist	Mist
tisch	tis	Tisch
mich	mic	mich

Mhd. i > ī

Mhd.	Ma.	Nhd.
slite	slidə	Schlitten
sib	sip	Sieb
spil	spil	Spiel
bibel	pivəl	Bibel
smiden	smid	schmieden
siben	sivə	sieben
vriede, vrit	fridə	Frieden
gibel	kivəl	Giebel
gebliben	kəplivə	geblieben

getrieben	<u>katriva</u>	getrieben
geriben	<u>kariva</u>	gerieben
geschnitten	<u>ksnidə</u>	geschnitten
smit	<u>smit</u>	Schmied

Anmerkung: Mhd. i <sup>j</sup> wrd im allgemeinen dann "i", wenn sich die Aenderung auch im Neuhochdeutschen vollzieht /ie/.

Mhd. i  e

Mhd.	Ma.	Nhd.
rinc	renk <sup>ə</sup>	Ring
binden	peŋ <sup>ə</sup>	binden
bringen	preŋ <sup>ə</sup>	bringen
vinger	fey <sup>ə</sup> r	Finger
winter	vent <sup>ə</sup> r	Winter
kint	k <sup>c</sup> ent	Kind
trinken	trenk <sup>ə</sup>	trinken
singen	seŋ <sup>ə</sup>	singen
vinden	feŋ <sup>ə</sup>	finden
hinder	heŋ <sup>ə</sup>	hinter
wilde, wilt	velt	wild
bilden	pelt	bilden
swimmen	svem <sup>ə</sup>	schwimmen
hitze	hets	Hitze
sitzen	sets <sup>ə</sup>	sitzen
wille	vel <sup>ə</sup>	Wille
bitter	pet <sup>ə</sup> r	bitter
vlicken	flek <sup>ə</sup>	flicken

Anmerkung: 1. Mhd. i  e vor l,m,n+Konsonant, vor Doppelkonsonanten und vor Affrikata.

2. Zu erwähnen ist, dass "sitzen - setz<sup>ə</sup>" in der Mundart mit "sich setzen" gleichlautend ist. So verwechseln die Sprecher oft die beiden Verben miteinander, wenn sie Hochdeutsch sprechen wollen.

3. Mhd. *hinder* wird in der Mundart he <sup>ŋ</sup> ausgesprochen, also wie "ng".

Mhd. i > i<sup>ə</sup>

Mhd.	Ma.	Nhd.
birn	pian	Birne
geschirre	ksiər	Geschirr
schirm	siərm	Schirm
wirt	viat	Wirt
stirne	stiən	Stirn
zwirn	tsviən	Zwirn
firmen	fia rma	firmen
giric	kiə ric	gierig

Anmerkung: Mhd i > i vor "r".

Mhd. e > e

Mhd.	Ma.	Nhd.
doch	tox	doch
brocke	prok <sup>ə</sup>	Brocken
rest, rust	rest	Rost
obez-obz	opst	Obst
woche, wuche	vox <sup>ə</sup>	Woche
opfer, opher	opf <sup>ə</sup> r	Opfer
gold	kolt	Gold
hocken	hok <sup>ə</sup>	hocken
volc	folk	Volk
loch	lox	Loch
kopf	k <sup>c</sup> op	Kopf
klopfen	klop <sup>ə</sup>	klopfen

Mhd. o > e

Mhd.	Ma.	Nhd.
hose	hos <sup>ə</sup>	Hose
hof	hof	Hof

vogel	<u>fogel</u>	Vogel
oven	<u>ovə</u>	Ofen
loben	<u>lovə</u>	loben
obe	<u>ova</u>	oben
boge	<u>poga</u>	Bogen
boden	<u>poda</u>	Boden
holen	<u>holə</u>	holen

Anmerkung: Mhd. o > o in offener Silbe.

Mhd. o > uə

Mhd.	Ma.	Nhd.
dorn	<u>tuaŋ</u>	Dorn
korn	<u>k<u>a</u>n</u>	Korn
storch	<u>stuark</u>	Storch
zorn	<u>t suən</u>	Zorn
dort	<u>tuət</u>	dort
ordenunge	<u>uətnuŋ</u>	Ordnung
korp	<u>k<u>a</u>rp</u>	Korb
morgen	<u>muɔn</u>	morgen
sorge	<u>suərig</u> ɔ	Sorge
dorf	<u>tuərf</u>	Dorf
wort	<u>vuət</u>	Wort
tor	<u>tuər</u>	Tor
verloren	<u>fəluən</u>	verloren
gefroren	<u>kfruən</u>	gefroren
vorne	<u>fuaŋə</u>	vorne

Anmerkung: Mhd. o > uə vor "r".

Mhd. o > u

Mhd.	Ma.	Mhd.
honec, honcic, hanic	<u>huniç</u>	Honig
bodem, boden	<u>pudə</u>	Kornboden

### Mundartumlauteformen

Nhd. vor	Ma. fia[r]t
vorigesmal	fia[r]ctmol
voriges Jahr	fia[n]jear
verder	fia[er]
ober, über	ea[er]
ob man	epmə / opmə/

Im Setz: "ob man": Nhd. Ich möchte wissen, ob sie kommt.

Ma. ic mect kaves, asak' emt.

,epsə k' emt

,opsə k' emt

### Mhd. ö/Umlaut o/ > e

Mhd.	Ma.	Nhd.
möchte	mect	möchte
vrösche	fres	Frösche
wölve	velf	Wölfe
köchinne	k'ecin	Köchin
löcher	lecor	Löcher
knöchel	kneçəl	Knöchel
hölzern	heltsən	hölzern

### Mhd. ö > e

Mhd.	Ma.	Nhd.
knödel	knedəl	Knödel
könig, künig	k' eniq	König
öle	el	Öl
höve	hef	Höfe
vögel	fegəl	Vögel

Anmerkung: Mhd. ö > e in offener Silbe.

Mhd.ö > iɔ

Mhd.	Ma.	Nhd.
körper, körpel, korper	k̄iarp̄r	Körper
körbelin, kurbelin	k̄iarp̄ja	Körbchen
	k̄iarp̄	Körbe
	viatēr	Wörter
	tiær̄r	Dörner
	k̄iær̄r	Körner
	hiær̄r	Hörner

Anmerkung: Mhd.ö > iɔ vor r+Konsonant

Mhd.u > u

Mhd.	Ma.	Nhd.
kruste	krustə	Kruste
lust	lust	Lust
vuhs	fuks	Fuchs
hunger	hunjer	Hunger
buckel	pukəl	Buckel
zucker	tsukər	Zucker
brust	prust	Brust
luft	luft	Luft
hand	hant	Hund
buter	putər	Butter
hutzel	hutsəl	Hutzel

Mhd.u > — u

Mhd.	Ma.	Nhd.
blut	plut	Blut
stube, stobe	stuva	Stube
kugel	k̄ugəl	Kugel
strudel	strudəl	Strudel
nudel	nudəl	Nudel
musik	music	Musik
tugent, tugende	tugət	Tugend

Mhd.u > o

Mhd.	Ma.	Nhd.
schnupfen	snop <sup>ə</sup>	Schnupfen
schupfen	sep <sup>ə</sup>	Schupfen
zunge	tsoŋ <sup>ə</sup>	Zunge
junc-ges	joŋ <sup>ə</sup>	Junge
getrunken	katrонk <sup>ə</sup>	getrunken
gesungen	ksoŋ <sup>ə</sup>	gesungen
strumpf	stromp	Strumpf
stumpf	stomp	stumpf
stunde	ston	Stunde
brunne	pron <sup>ə</sup>	Brunne
nutzen	nots <sup>ə</sup>	nutzen
sumer	somər	Sommer
sunne	son	Sonne
lumpe	lomp <sup>ə</sup>	Lumpen
rupfen	rop <sup>ə</sup>	rupfen
suppe, soppe	sop <sup>ə</sup>	Suppe

Anmerkung: Walter Seibt schreibt: "Wahrscheinlich liegen hier Reste einer früher weiter verbreiteten Senkung von "u" zu "o". /Vgl. Seibt: 26. S. 25. 51. S./ Diese Senkung ist in unserer Mundart nicht selten."

Mhd.u > u<sup>ə</sup>

Mhd.	Ma.	Nhd.
durst	tuəst	Durst
durch	tuəric	durch
kurz	k'uts	kurz
wurm	vujram	Wurm
wurst	vuaſt	Wurst
turm, turn, tom, torn	tuərəm	Turm
geburt	kəpuət	Geburt
nur	nuər	nur
vurch	fuəričt	Furche
gurgele, gurgel	kuařigəl	Gurgel

Umlautsformen von Mhd.u > e

Mhd.	Ma.	Nhd.
schulter	selt <sup>r</sup>	Schulter
rutschen	ret <sup>s</sup>	rutschen
um, ümbe	em	um
darum	trem	darum
warum	vrem	warum
truckenen	trek <sup>ə</sup> ln	trocknen

Mhd.ü > i

Mhd.	Ma.	Nhd.
dünne	tin	dünn
tühtic	tictic	tüchtig
wünschen	vins <sup>ə</sup>	wünschen
hinkel	hink <sup>ə</sup> l	Huhn
krüppel, krüpel	krip <sup>ə</sup> l	Krüppel
schütteln	sit <sup>ə</sup> ln	schütteln

Mhd.ü > i

schütten	sid <sup>ə</sup>	schütten
über	ivar	über
übel	ival	übel
flügel	flig <sup>ə</sup> l	Flügel
prügel	prig <sup>ə</sup> l	Prügel
bügeln	pig <sup>ə</sup> ln	bügeln
lügeneare	liga <sup>ə</sup>	lügen
zügel	tsig <sup>ə</sup> l	Zügel
hüben	hiv <sup>ə</sup>	hüben
drüben	triv <sup>ə</sup>	düben

Anmerkung: Mhd.ü > i in offener Silbe.

Mhd.ü > e

Mhd.	Me.	Nhd.
schüssel, schüsselle	ses <sup>ə</sup> l	Schlüssel
mile	mel	Mühle
hütte	het <sup>ə</sup>	Hütte
füllen	fel <sup>ə</sup>	füllen
slüssel	sles <sup>ə</sup> l	Schlüssel
gelücke	klek	Glück
drücken, drucken	trek <sup>ə</sup>	drücken
bücken	pek <sup>ə</sup>	bücken
brücke, bruche, brügge	prek <sup>ə</sup>	Brücke
fünf, fümpf, vinf	fen <sup>ə</sup> f	fünf
stücke, stück, stucke, stuck	stek	Stück

Mhd.ü > iə

Mhd.	Me.	Nhd.
kürbiz	k' iərps	Kürbis
bürste	piəst <sup>ə</sup>	Bürste
stürzen	stiəts <sup>ə</sup>	stürzen
dürr	tiərə	dürr
türe	tiər	Tür
spürn	spiən	spüren
schüren	siən	schüren
mürbe	miərə	mürbe
vür, vüre	fiər	für
würste /Mz./	viəst	Würste
dürfen	tiərf <sup>ə</sup>	dürfen

Anmerkung: Es gibt auch Einzelwörter, die das mhd.ü auf "o"  
oder "u" ändern:

Mhd. mitzen      Ma. nets<sup>ə</sup>      Nhd. nützen / wahrscheinlich  
auf Analogie von "nutzen"  
Mhd. vünfzehn    Ma. fufts<sup>ə</sup>    Nhd. fünfzehn

L A N G E V O K A L E

Mhd. a	>	o	
Mhd.		Ma.	Nhd.
malen		mola	malen
blassen		plosa	blasen
plagen		plega	plagen
ebent		ovat	Abend
schaf		sof	Schaf
phal		phol	Pfehl
vfrage		frog	Frage
drat		trot	Draht
ader		odar	Ader
da		to	da
same		soma	Same
amacht		omaxt	Ohnmacht
manot, menot, menot		monat	Monst
swager		svagor	Schwager
wage		voga	Wage
nadel		nodal	Nadel

Anmerkung: Mhd. a > o, wo im Neuhochdeutschen "a" lang geblieben ist.

Mhd. a	>	oa	
Mhd.		Ma.	Nhd.
jar		joar	Jahr
har		hoar	Haar
gevar		kəfoar	Gefahr
warheit		vosrat	Wahrheit
bare		poar	bar
Mhd. a > oa vor "r".			

Mhd. a	>	o	
Mhd.		Ma.	Nhd.
slafen		slofa	schlafen

klafter	kloft <sup>ə</sup> r	Klafter
straze	stros	Strasse
haken	hok <sup>ə</sup>	Haken
bramber	promper	Brombeer
lezen	losa	lassen
nachbare	noxpar	Nachbar
tscht	text	Docht
han	hon	haben

Mhd. ae	> e	Umlaut von Mhd. a
Mhd.	Ma.	Nhd.
draejen, draegen	tre <sup>ə</sup>	drehen
draehen, draen		
seejen, saewen	se <sup>ə</sup>	sähen <del>sehen</del>
saejen, saen		
kraejen, kraen	kre <sup>ə</sup>	krähen
swaere, swaer, swar	swr	schwer
saelec, saelic	selic	selig
schaere	ser	Scheere
slaeferic	slefriç	schläfrig
gnaedec	knedic	gnädig
jarec, jaerlic	jerliç	jährlich
raetsel	retsal	Rätsel
maejen	me <sup>ə</sup>	mähen

Mhd.	Ma.	Nhd.
sele	sel <sup>ə</sup>	Seele
zehe	tae <sup>ə</sup> na	Zehe
we	ve	weh
mer, me	me	mehr
re, reh-ches	re	Reh
ewic	evic	ewig
wenec	venic	wenig
kle	kle	Klee
sne	sne	Schnee

Mhd.e  $\nearrow$  e,e

Mhd.	Me.	Nhd.
sten, stehēn	sten	stehen
her, herre	her	Herr
gen, gan	ken	gehen
niemer	nimer	niemehr
sense, sense	sensə	Sense
bleren	plerə	blerren
herschaft	herseft	Herrschaft

Anmerkung: Die Wörter, wo in der Mundart Mhd.e kurz gesprochen wird, werden auch im Neuhochdeutschen ähnlich ausgesprochen.

Mhd.i  $\nearrow$  ai

Mhd.	Me.	Nhd.
kride	kraide	Kreide
gige	kaigə	Geige
vind	feint	Feind
min	mai	mein
wit	vait	weit
slifen	slaifə	schleifen
isen	aís	Eise
zit	tzeit	Zeit
sniden	snaidə	schneiden
glich, gelich	klaig	gleich
site	seitə	Seite
vlis	flais	Fleiss
blichen	plaiə	bleiben
bizen	paisə	beissen
riben	raivə	reiben
nit	nait	Neid

Anmerkung: Die Aussprache des mittelhochdeutschen "i" in der Mundart entspricht dem Neuhochdeutschen.

Mhd. <sup>o</sup> > o

Mhd.	Ma.	Nhd.
scho <sup>n</sup> en	son <sup>ə</sup>	schonen
rose	ros <sup>ə</sup>	Rose
tro <sup>st</sup>	tro <sup>st</sup>	Trost
hoch	hox	hoch
esteren	estan	Ostern
stro <sup>t</sup>	stro	Stroh
brot	prot	Brot
not	not	Not
vlech	flo	Floh
vro <sup>t</sup>	fro	froh

Mhd. <sup>o</sup> > u

Mhd.	Ma.	Nhd.
bone	pun	Behne

Anmerkung: Nur das einzige Beispiel habe ich gefunden.

Mhd. <sup>o</sup> > u<sup>ə</sup>

Mhd.	Ma.	Nhd.
rōr	rūər	Rohr
ōr	ūər	Chr
kōr	kūər	Kur

Anmerkung: Mhd. <sup>o</sup> > u<sup>ə</sup> vor "r".

Mhd. <sup>o</sup> > o

Mhd.	Ma.	Nhd.
hochzit, hochgezit	hoxt <sup>ə</sup> t	Hochzeit
scho <sup>t</sup> z	ſos	Schoss

Anmerkung: Mhd. o wird vor Doppelkonsonanten kurz.

Mhd. oe /Umlaut von Mhd. e/  
/Vgl. Eis:8. S.33./

Mhd.	Ma.	Nhd.
boeße	pes	böse
vloehe	fle	Flöhe
hoehe	he	Höhe
troesten, trosten	trest <sup>a</sup>	trösten
schoen	se	schön

Mhd. oe      >      e

Mhd.	Ma.	Nhd.
greeste	krest	grösst
schoenste	senst	schönst
tac-loener	toklenär	Taglöhner

Anmerkung: Vor Konsonantengruppen wird Mhd. oe kurz, und im Nebenton.

Mhd. oe      >      iə

Mhd.	Ma.	Nhd.
hoeren	hien	hören
stoeren	stijn	stören
roere	riər	Röhre

Anmerkung: Vor "r" wird Mhd. oe > iə.

Mhd. u      >      eu

Mhd.	Ma.	Nhd.
suifen	saufə	saufen
lus	laus	Leus
zun	tsau	Zaun
hus	haus	Haus
mus	meus	Meus
snufen	snauf ɔ	schnaufen
su	sau	Seu

brut	praut	Braut
krut	kraut	Kraut
fust	faust	Faust
gul	kaul	Gaul
tube	tauvə	Taube

Mhd.u      >      au?

Mhd.	Ms.	Nhd.
duren, turen	tauərn	deuern
mur	mauər	Mauer
luren	leuən	leuern
bure, bur	pauər	Bauer
trure, triare	trauər	Trauer

Anmerkung: 1. Mhd.u > au ver "r". In der Hochsprache ist ein ähnlicher Prozess zu beobachten.

2. Mhd.uf wird als Präposition "ef".

Beispiel: Ma.tas prot let ofm /om/ tis.

Nhd. Das Brot liegt auf dem Tisch.

3. Als Präfix wird mhd.uf > auf

Beispiel: Ma.aufloedə

Nhd. aufladen

D I P H T H O N G E

Mhd.ei      >      a

Mhd.	Ma.	Nhd.
eimber	émar	Eimer
heiz	has	heiss
nein	na	nein
heilen	hal <sup>ə</sup>	heilen
streifen	straf	Streifen
seife	seva	Seife
breit	prat	breit
weitze	vats	Weitzen
heizen	has <sup>ə</sup>	heissen
geiz	kas	Geis/Ziege/
teil	tal	Teil

Mhd.ei      >      ai

Mhd.	Ma.	Nhd.
vleisch	flais	Fleisch
bein	pai	Bein
kleine,klein	klai	klein
heilig	hailic	heilig
stein	stai	Stein
ei	ai	Ei
meister	maistər	Meister
weich	vaic	weich
beichten	paict <sup>ə</sup>	beichten
reichen	raige	reichen
teic	teik	Teig
meie	mai	Mai
smeicheln	smaigəln	schmeicheln
geist	kaist	Geist

Mhd. ou	>	e	
Mhd.			Nhd.
vrouwe	fra		Frau
troum	tram		Traum
beum	pam		Beum
steub	stap		Staub
taufen	tavə		taufen
loufen	lava		laufen
glouben	klavə		glauben
ouch	a		sueh
koufen	cavə		kaufen

Mhd. ou	>	eu	
Mhd.			Nhd.
rouch	reux		Rauch
ouge	aug		Auge
reuben	reuvə		reuben
troube	trœuvə		Traube
zoun, zun	tseu		Zeun
roum	raum		Raum
scheouwen	souə		scheuen

Mhd. Öu	>	e	
böume	n̄em		Bäume

Anmerkung: Schlitt schreibt in seinem Werk über den Mhd. öu Diphthong folgendes: "Diesem Laut entspricht in unserer Mundart ein langes e, das eigentlich der Umlaut des 'e' mhd. ou ist, nur durch eine parallele Entwicklung ist diese mundartliche Erscheinung zu erklären, sonst müsste dem Mhd. öu doch ein Diphthong entsprechen". Vgl. Schlitt: 21. S. 19 - 20. In der Székelyszabarer Mundart ist nur dieses Beispiel mit langem "e".

Mhd. öu

si

Mhd.	Ma.	Nhd.
stöuben	steivə	stauben
vröude	frait	Freude
träumen	traimə	träumen
fröulin	fraila	Fräulein
höuwe, höu	hai	Heu
löugnen	leigəln	leugnen

Mhd. ie

i

Mhd.	Ma.	Nhd.
brief	prif	Brief
liep	lip	lieb
liet	lit	Lied
vliegen	fligə	fliegen
vieber	fivər	Fieber
biegen	pigə	biegen
schieben	sivə	schieben
ziegel	tsigəl	Ziegel
sieden	sidə	sieden
dienen	tinə	dienen
kriegen	krigə	kriegen

Anmerkung: 1. Mhd. rieme erleidet eine Senkung in der Mundart: remə Nhd. Riemen

2. Mhd. lieht

viehte

giezen

Ma. licht

fictə

kisə

Nhd. Licht

Fichte

giessen

Diese erleiden eine Kürzung.

Mhd. ie

iə

Mhd.

bier

tier

Ma.

piər

tiər

Nhd.

Bier

Tier

hier, hie	hiər	hier
stier	stiər	Stier
vriesen, vrieren	friən	frieren
ziere, zier	tsiər	Zier

Anmerkung: 1. Mhd. ie bleibt vor "r" iə.

2. Vor Konsonantengruppen tritt eine Kürzung ein:

Mhd. vierzehn	fiatsə	vierzehn
viertel	fiatəl	viertel

Mhd. uo > u

Mhd.	Ma.	Nhd.
bruoder	prudər	Bruder
tuon	tun	tun
vuez	fus	Fuss
gluct	klut	Glut
ruewe, ruo	ru	Ruhe
kue	k <u>u</u>	Kuh
luoder	ludər	Luder
buesen	puse	Eusen
muct	mut	Mut
stuol	stul	Stuhl
buech	pux	Buch
huef	huf	Huf

Mhd. uo > u

Mhd.	Ma.	Nhd.
ruofen	rufə	rufen
suochen	suxə	suchen
schaoster	sustər	Schuster
hueste	hustə	Husten
kruoc	kruŋ	Krug
pflueoc	pluk	Pflug
genuoc	ka nunk	genug
vuoter	futər	Futter

Mhd. ue > e

Mhd.	Ma.	Nhd.
müter	motər	Mutter
gruonmet	kromət	Grummet

Mhd. üe/Umlaut zu ue/ > i

Mhd.	Ma.	Nhd.
küele	kil	kühl
miede	mit	müde
blüejen	pliə	blühen
lüegen	ligə	lügen
üeben	ivə	üben
hieten	hitə	hiiten
wietic	vitic	wütend
brüeten	pridə	brüten
trübe	tri	trübe
kiehe	ki	Kühe

Mhd. üe > i

Mhd.	Ma.	Nhd.
vüetern	fitən	füttern
vüeren	siche: Mhd. üe > iə	
büecher	piçər	Bücher
vüeze	fis	Füsse
nüchtern	nictən	nüchtern
tüechelin	ticəlja	Tüchlein
schüeler	silər	Schüler
süeze, sueze	sis	süss

Mhd. üe > iə

Mhd.	Ma.	Nhd.
vüeren	fiən	führen
spieren	spiən	spüren
be-rüeren	pəriən	berühren

Anmerkung: Mhd. üe > iə vor "r".

Mhd.iu > si

Mhd.	Ma.	Nhd.
diutsch,tiutsch	taits <sup>v</sup>	deutsch
tiuvel,tiuval	taival	Teufel
liute	lait	Leute
hiuser	haisɔr	Häuser
vriunt	fraint	Freund
kriuz	kraits	Kreuz
siuwe	sai	Süe
hiute	haint	heute

Mhd.iu > siɔ

Mhd.	Ma.	Nhd.
iuwer	aier	euer
viur	faier	Feuer
tiuer	taiər	teuer

Anmerkung: Mhd.iu > siɔ vor "r".

## K O N S O N A N T E N

### HALBVOKALE

1. Mhd.w > v

Mhd.	Ma.	Nhd.
weiche	vāic	weich
wort	vūt	Wort
wind	vent	Wind
wer	ver	wer
walt	val	Wald
wazzer	vasər	Wasser
warm	voəzərm	warm
werfen	verfə	werfen
wec	vēk	Weg

Anmerkung: Mhd.w blieb im Anlaut "v".

2. Intervokalisch ist "w" geschwunden:

Mhd.	Ma.	Nhd.
genuwe	kənau	genau
hauwen	hava (ich hāp) / rieke:3.)	hauen
schouwen	ssauə	schauen
triuwe	triə	drei
beriuwen	kəraɪə	bereuen
rouwe	ru	Ruhe
hōewe	hai	Heu
vrouwe	fna	Frau

3. Mhd.w ist geschwunden oder wurde "p", wo im Neuhochdeutschen ein "b" statt "w" steht.

Mhd.	Ma.	Nhd.
mürwe	mīrə	mürbe
farwe	faʊərə	Farbe
swalwe	smolmə	Schwalbe
herwiu, herwe	herp	herb
erwiz	erpsə	Erbse

4. Mhd. w > o, es wurde vokalisiert:

Mhd.	Ma.	Nhd.
gr <u>a</u> , gravez	kro	grau
blaw	ple	blau
v <u>ro</u> , vrowez	fro	froh
st <u>ro</u> , strowez	stro	Stroh

Anmerkung: Das Pronomen "wir" wird in der Mundart als „mr, miar“ ausgesprochen. Diese Formen "mir, mer" finden wir schon im Mittelhochdeutschen.

Mhd. j

1. Im Anlaut: Mhd. j > j

Mhd.	Ma.	Nhd.
j <u>ar</u>	joe <sup>r</sup>	Jahr
junc	jon	jung
jus <u>en</u>	jause <sup>s</sup>	jausen
jagen	jog <sup>a</sup>	jagen
jeger	jeg <sup>a</sup> r	Jäger
jame <u>r</u>	jamar	Jammer

2. In den Verbindungen "sejen, uejen, ueje" fällt "j" weg, und der bevorstehende Laut wird lang gesprochen.

Mhd.	Ma.	Nhd.
draejen	tre <sup>a</sup>	drehen
kraejen	kre <sup>a</sup>	krähen
brüeje	pri	Brühe
blüejen, blüegen, blüewen	pli	blühen
mieje	mi	Mühe

3. Mhd. j konnte sich leicht bei der Diphthongierung vom Mhd. i > Nhd. ei als Übergangslaut entwickeln. Auch nach Mhd. iu ist oft ein "j" als Übergangslaut aufgetreten.

/Vgl. Hackler: 11. S. 24./

Mhd.	Ma.	Nhd.
viur	faier	Feuer
schrigen	srai <sup>a</sup>	schreien
spigen	speits <sup>a</sup>	speihen

NASALE

Mhd.m

1. Im An- und Auslaut ist Mhd.m erhalten geblieben:

Mhd.	Ma.	Mhd.
mutter	mot̩r	Mutter
mut	mut	Mut
mel	mel	Mehl
machen	maxə	machen
smit	smit	Schmied
smer	smer	Schmer
lumpe	lompə	Lumpe
boum	pam	Beum
leim	lamət	Leim

2. Die mhd.-em Endung wird zu "e" reduziert:

Mhd.	Ma.	Mhd.
vadem, vaden	fodə	Faden
buosem	pusə	Busen
besem	pesə	Besen
bodem	pudd	Boden

Anmerkung: Nach Weifert liegt die Ursache darin, dass

Mhd.-em als Endsilbe schwach betont wird.

/Vgl. Weifert: 29. S. 68./

Mhd.n

1. Im An- und Inslut: n

Mhd.	Ma.	Mhd.
nebel	neval	Nebel
nest	nest	Nest
nabel	noval	Nabel
nemen	nemə	nehmen
snufen	snaufə	schnufen
snuor	snuɔr	Schnur

Anmerkung: 1. Die Verbindung: -end/e/, ent > -t. Diese Form kommt selten vor. Beispiele:

Mhd.	Ma.	Nhd.
tragende	trøgət	trächtig
nähende	nøgət	nahe
nacket, nackent	nakət	nackt
ebent	øvət	Abend
dutzent	tutzət	Dutzend

2. Mhd. n > γ

Mhd.	Ma.	Nhd.
trinken	treŋkə	trinken
stinken	stiŋkə	stinken
singen	seŋə	singen
schenkel	seŋkəl	Schenkel
fangen	fɑŋə	fangen
lang	laŋ	lang
junc	joŋ	jung

2. Im Ausleut verschwindet Mhd. n in Einsilbigen:

Mhd.	Ma.	Nhd.
min	mai	mein
din	tsi	dein
sin	sai	sein
bein	pai	Bein
schoen	se	schön
schon	so	schon
nein	na	nein
ban	po	Bahn
hine, hin	hi	hin

Anmerkung: 1. Auch bei "an" Präfix schwindet "n", aus "a" wird "o":

Mhd.	Ma.	Nhd.
an-vanc	ofay	Anfang
anzeigunge	otsaiguŋ	Anzeigung
anzünder	otsinder	Anzünder
anlauf	olaf	Anlauf

2. Mhd. n ist auch in:

Mhd.	Ma.	Nhd.
vünfzehen	fuftsə	fünfzehn
vünf-zic	fuftsic	fünfzig
		geschwunden.

3. Durch Assimilation schwindet Mhd. n:

Mhd.	Ma.	Nhd.
linw <sup>at</sup>	laint	Leinwand
gruon-mat	kromat	Grummel
	k' onar	kann man
	venar	wenn man

4. Anorganisches "n" kommt vor:

Mhd.	Ma.	Nhd.
ast	nest	Ast
genuoc	k <sup>o</sup> nunk	genug

5. Bei Infinitiven ist die Endung -en abgeschliffen, mit Ausnahme deren mittelhochdeutschen Formen, wo Infinitiv in der Mundart abgekürzt wird! Ebd.: Schirmunski: 20. S. 387./

Mhd.	Ma.	Nhd.
sitzen	setsə	sitzen
ezzen	esə	essen
vallen	falə	fallen
halten	hältə	halten

6. Der Prozess, dass dem mittelhochdeutschen auslautenden -e im Neuhochdeutschen noch ein -n hinzugefügt wird, ist bei uns unbekannt.

Mhd.	Ma.	Nhd.
kaste	k' ostə	Kasten
garte	koatə	Garten

LIQUIDEN

Mhd. l

Mhd. l > l

Mhd.	Ma.	Nhd.
leben	levə	leben

lauf	laſ	Lauf
vleisch	flais	Fleisch
bluot, pluot	plut	Blut
mel	mel	Mehl
lieben	liv	lieben
apfel	epel	Apfel
slupfen	slups	schlupfen
esel	esel	Esel
leffel	lefel	Löffel

Anmerkung: 1. Ein anorganisches "l" kommt vor:

Mhd.	Ma.	Nhd.
fittich	flitic	Fittich
	kampeln	Kämmen
	kampel	Kamm

2. In der Verbindung "d + el" wird das "l" als gestossenes "l" mit "d" fast zusammen ausgesprochen:

Mhd.	Ma.	Nhd.
nadel	nodel	Nadel
sudelen, suden	sudeln	sudeln
an-siedelen	ansideln	ansiedeln

#### Mhd.r

1. Mhd.r ist im Anlaut geblieben:

Mhd.	Ma.	Nhd.
ris	rais	Reis
rouch	raux	Rauch
riben	raiv	reiben
reise	rais	Reise
ritaere	raiter	Ritter

2. Durch Assimilation und Dissimilation schwindet "r" im Anlaut oft, und die Vokalisierung kommt auch oft vor.  
Beispiele zur Schwindung:

Mhd.	Me.	Nhd.
erde	eda	Erde
	k'el	Kerl
	tanistar	Tornister
	kvatiɔr	Qartier

Beispiele zur Vokalisierung:

Mhd.	Me.	Nhd.
schürn	siən	schüren
kurz	k' uəts	kurz
vorne	fuan̩	vorne
körner	k' iən̩ar	Körner
varn	foan	fahren
hoeren	hiən	hören
bürste	piāsta	Bürste

3. "r" beeinflusst die bevorstehenden Vokale. In der mundartlichen Aussprache wird aus dem Vokal immer ein Diphthong:

Mhd.	Me.	Nhd.
storch	stuərk	Storch
sorge	suərige	Sorge
arm	oar̩m	arm
durch	tuəric	durch

4. "r" wird in intervokalischer Stellung vokalisiert, aber "r" bleibt doch deutlich zu hören.

Mhd.	Me.	Nhd.
leraere	lērər̩r̩	Lehrer
pharraere	fērər̩r̩	Pfarrer
ber, borer	puər̩r̩	Bohrer

5. Auch durch den Spressvokal "i" kommt "r" in intervokalische Stellung, und "r" bleibt auch hier erhalten.

Mhd.	Me.	Nhd.
giric	kiəric	gierig
berc	peric	Berg
sorge	suərig̩	Sorge
durch	tuəric	durch

st<sup>ō</sup>ch

vurch

src

stu<sup>ō</sup>rk

fuerict

oaric

Storch

Furche

arg

### VERSCHLUSSLAUTE

Mhd. b

#### 1. Im Anlaut: Mhd. b > p

Mhd.

bure, bur

buosem, buesen

bruoder

bluct

berc

bucch

bluome

Ma.

pau<sup>ō</sup>r

pus<sup>ō</sup>

prud<sup>ō</sup>r

plut

peric

pux

plum<sup>ō</sup>

Nhd.

Bauer

Busen

Bruder

Blut

Berg

Buch

Blume

#### 2. Im Auslaut: Mhd. b > p

Mhd.

grap-bes

kalb

stoup-bes

korp-bes

Ma.

krop

k<sup>ō</sup>alp

stap

k<sup>ō</sup>uarp

Nhd.

Grab

Kalb

Staub

Korb

#### 3. Im Inlaut: Mhd. b > p, wenn darauf ein Konsonant folgt:

Mhd.

herb/e/st

er treibt

du lebst

er hebt

Ma.

herpst

er tript

tu lep<sup>ō</sup>st

er hept

Nhd.

Herbst

er treibt

du lebst

er hebt

#### 4. Mhd. b > v

Mhd.

aber, aver

über

fieber

gabel

silber

nebel

Ma.

ov<sup>ō</sup>r

iv<sup>ō</sup>r

fiv<sup>ō</sup>r

kov<sup>ō</sup>l

silv<sup>ō</sup>r

nev<sup>ō</sup>l

Nhd.

aber

über

Fieber

Gabel

Silber

Nebel

Mhd.	Ma.	Nhd.
selber	selv <sup>r</sup>	selber
arbeit	earv <sup>t</sup>	Arbeit
rebe	rev <sup>ə</sup>	Rebe
graben	krov <sup>ə</sup>	Graben
snabel	snow <sup>əl</sup>	Schnabel
^ süber	suuvar	sauber
bibel	pival	Bibel

5. Inlautendes mittelhochdeutsches -mb- ist durch Assimilation in der Mundart im allgemeinen, wie auch im Neuhochdeutschen zu "m" geworden.

Mhd.	Ma.	Nhd.
umbe	em	um
eimber	am <sup>r</sup>	Eimer
zimber	tsim <sup>r</sup>	Zimmer
bekümbern, bekinbern	pakimern	bekümmern
trumbel	trem <sup>əl</sup>	Trommel
tumb, tum	tom	dumm
krump-bes	kren	krumm
lamp-bes	lam	Lamm
Anmerkung: 1. Mhd. stumbel	Ma. sto <sup>r</sup> p <sup>əl</sup>	Nhd. Stopel
kamp-bes	kamp <sup>əl</sup>	Kamm

2. In einigen Wörtern ist Mhd. b völlig verschwunden.

Mhd.	Ma.	Nhd.
han, haben	hon	haben
lebe-zelte	letselt <sup>r</sup>	Lebkuchen

#### Mhd. p

1. Im Anlaut und in Fremdwörtern, die sich erst nach der zweiten Lautverschiebung in die Sprache einbürgerten.

Mhd.	Ma.	Nhd.
papier	papi <sup>r</sup>	Papier
rupe	raup <sup>ə</sup>	Raupe

körper	k'örper	Körper
post/lat. positus/	post	Post
pillele/lat. pilula/	pilə	Pille
paht/lat. pactus/	påxt	Pacht

2. Mhd. p > p vor Konsonanten und in konsonantischen Verbindungen.

Mhd.	Ma.	Nhd.
sparn	spœan	sparen
spil	spil	Spiel
pris	praɪs	Preis
prediger	prædɪgər	Prediger

3. Mhd. pp > p

Mhd.	Ma.	Nhd.
kappe	k'ap	Kappe
snappen	snapə	schnappen
puppe	popə	Puppe
suppe / spätmittelhochd. / sopə		Suppe

Mhd. ph, pf / altes germanisches p/ > p

Dieser Laut ist in der Mundart nicht verschoben worden, ist nicht Affrikata geworden. Er wird "p" ausgesprechen.

1. Ählautend:

Mhd.	Ma.	Nhd.
pharraere, pherrer	poarə	Pfarrer
phloc, phlocke	plok	Flocke
phlume	plaumə	Pflaume
phluoc	plukə	Pflug
phetter/lat. patronius/ petər		Pate
phlaster	plestər	Pflaster
phlanze	plantsə	Pflanze
phingste	pinkstə	Pfingsten

2. Inlautend und im Auslaut:

Mhd.	Ma.	Nhd.
zapfe	t sapə	Zapfen
zupfen	t saupe	zupfen
rupfen, rüpfen	r opə	rupfen
klopfen	klopə	klopfen
strumpf	stromp	Strumpf
kopf	k' op	Kopf
zopf, zeph	t seop	Zopf
apfel	epəl/əpəl/	Apfel

Anmerkung: In einigen Wörtern, die aus der neuhighdeutschen Sprache in die Mundart geraten sind, wird "pf" > "f" gesprochen:

Mhd. impfen	Ma. imfə	
Dampfer	t amfer	
Mhd. phliht, phlihte	Ma. fligt	Nhd. Pflicht ist eine Ausnahme.

Mhd. f/v, ff/

1. Mhd. f > f im An- und Auslaut

Mhd.	Ma.	Nhd.
venster	f enstər	Fenster
volt-des	f elt	Feld
vuoz	f us	Fuss
vuoter	f utər	Futter
huof	huf	Huf
dorf	t uərf	Dorf
ruef	r ufa	Ruf

2. Inlautend zwischen Vokalen: Mhd. f > v

seifen	savə	seifen
loufen	lavə	laufen
toufen	tavə	tsufen
koufen	k' avə	kaufen
roufen	ravə	raufen

Anmerkung: Inlautend, wenn auf "f" ein Vokal folgt, wird "v" gesprochen, aber in der Konjugation, wenn auf "f" ein Konsonant folgt, wird mhd.f als "f" gesprochen.

Mhd. <i>mir lava</i>	Nhd. <i>wir laufen</i>
i <sup>ə</sup> r laft	ihr lauft

Mhd.d

1. Mhd.d > t im Anlaut:

Mhd.	Ma.	Nhd.
dach	tax	Dach
darm	teardm	Darm
doch	tex	doch
dorn	tuan	Dorn
d <sup>ā</sup>	tō	da
durst	tudst	Durst
dume	taumē	Daumen

2. Im Inlaut bleibt Mhd.d unverändert:

Mhd.	Ma.	Nhd.
leder	ledēr	Leder
oder	ōdēr	oder
ader	ōdēr	Ader
lueder	ludēr	Luder
bruoder	prudēr	Bruder
vadem, vaden	fodē	Faden
reden	redē	reden
laden	lodē	laden
schaden	sodē	schaden
boden	podē	boden

3. Bei "ld, lt, nd, rd" konsonantischen Verbindungen schwand mhd.d völlig.

Mhd.	Ma.	Nhd.
wilde	vel	wild
balde	pal	bald

stunde	<sup>v</sup> sten	Stunde
anders	<sup>o</sup> nest	anderst
wunder	<sup>v</sup> onər	Wunder
binden	peyə	binden
vinden	feyə	finden
werden	<sup>v</sup> en	werden
erde	<sup>v</sup> erə	Erde

Anmerkung: Die Ursache sieht Hackler wie folgt: "Bei inlautenden konsonantischen Verbindungen zeigt mhd.d in unserer Mundart ausgleichenden Einflüssen anderer Konsonanten gegenüber wenig Widerstandskraft, sodass es sowohl durch progressive wie regressive Assimilation aufgesogen wird. Der Grund dafür liegt in der durchaus energielesenen Artikulation des "d" und seiner Stimmungslosigkeit, weshalb es meist den tönenden Konsonanten "n,r,l" unterliegt."/Vgl: Hackler:ll.S.58.S.95./. Diese Behauptung ist auch auf unsere Mundart gültig.

#### 4. Im Auslaut wird mhd.d $\rightarrow$ t

Mhd.	Ma.	Nhd.
liet-des	<sup>v</sup> lit	Lied
müede	<sup>v</sup> mit	müde
nid	<sup>v</sup> nait	Neid
smit-des	<sup>v</sup> smit	Schmied

#### Mhd.t

Mhd.t ist aus dem germanischen - althochdeutschen "d" durch Verschiebung entstanden.

#### 1. Mhd.t $\rightarrow$ t im Anlaut:

Mhd.	Ma.	Nhd.
tiuvel	taival	Teufel
tohter	<sup>v</sup> textɔr	Tochter
tac	<sup>v</sup> tok	Tag
teic	<sup>v</sup> taik	Teig
tengelen	<sup>v</sup> teygl̩n	tengeln

2. Im Inlaut:

a. Im allgemeinen ist es "t" geblieben:

Mhd.	Me.	Nhd.
veter	fetær	Vetter
mucter	motær	Mutter
vater	fetær	Vater
muctic	mutic	mutig

b. Mhd. t + -en > -da

Mhd.	Me.	Nhd.
striten	straide	streiten
hieten	hidə	hüten
braten	proda	braten
geriten	kəridə	geritten
gesniten	kənidə	gesnitten
slite	slidə	Schlitten
beten	pedə	beten

3. Mhd. tt ist in der Mundart "t" geblieben:

Mhd.	Me.	Nhd.
bitter	petær	bitter
spetten	spotə	spotten
mitte	metə	Mitte
latte	latə	Lette

4. Auslautend: Mhd. t > t

Mhd.	Me.	Nhd.
krut	kreut	Kraut
kleit	kleit	Kleid
drat	trot	Draht
armut	oarnat	Armut
ahste	oxht	scht
bret	pret	Brett

Anmerkung: Einige Hilfszeitwörter verlieren in der Konjunktivform Singular 2. Person das inlautende "t"

Nhd.	Me.
du hättest	tu hest
tätest	test

könntest	k' enst
möchtest	mēst
solltest	selst

2. Einige Wörter bekommen im Auslaut ein anorganisches "t"

Mhd.	Ma.	Nhd.
versen	fest <sup>a</sup>	Ferse
seneſ	ſenft	Senf
anders	anest	anders
	puaſt	Bursche

5. Mhd. tw > tsv, wie im Neuhochdeutschchen:

Mhd.	Ma.	Nhd.
twingen	tsveŋ <sup>ə</sup>	zwingen
twergelin	tsverg <sup>ə</sup> lja	Zwerglein
twerch	tsveric	Zwerg

Mhd. z/tz/

In unserer Mundart entspricht diesem Laut eine Affrikate:

ts

Mhd.	Ma.	Nhd.
zit	tssit	Zeit
kriuz	kraits	Kreuz
sitzen	sets <sup>ə</sup>	sitzen
holz	holts	Holz
salz	salts	Salz
zwei	tsvai	zwei
zimber	tsimər	Zimmer
swarz	svoats	schwarz
switzen	svets <sup>ə</sup>	schwitzen
zunge	tsɔŋ <sup>ə</sup>	Zunge
hertze	hets	Herz

Anmerkung: In der Mundart werden die auslautenden Konsonanten mit dem Anfangslaut des folgenden Wortes zusammen ausgesprochen.

So hört sich: Nhd. Es ist garnicht so  
Ma. t̥s̥ is koanetso.

Mhd. s / ss / z, zz

1. Mhd. s > s, also es ist ein stimmloses dentaler Spirant geblieben, im An- und Auslaut.

Mhd.	Ma.	Nhd.
segen	seg̥	Segen
seife	sav̥	Seife
sac-ckes	sak̥	Sack
singen	seŋ̥	singen
suchen	sux̥	suchen
glas	klos	Glas
hase	hos̥	Hase

2. Mhds > wie ungarisches z, intervokalisch

Mhd.	Ma.	Nhd.
lesen	les̥	lesen
gewesen	kəves̥	gewesen
bucsen	pus̥	Busen
besem	pes̥	Besen
nase	nos̥	Nase
esel	esəl	Esel

3. Mhd. z, zz bleibt im jedem Fall stimmloses "s":

Mhd.	Ma.	Nhd.
wazzer	vasər	Wasser
lazzen	los̥	lassen
ezzen	es̥	essen
gesezzen	kses̥	gesessen
vuoz	fus̥	Fuss

4. Mhd. s > s, vor "l, m, n, p, t, w", wie auch im Neuhoch-deutschen.

Mhd.	Ma.	Nhd.
slahen	slog̥	schlagen
slafen	slof̥	schlafen
sliezen	slis̥	schliessen

smal	smol	schmal
smecken	smek <sup>ə</sup>	schmecken
smer	smer	Schmer
sne	sne	Schnee
snabel	snov <sup>ə</sup> l	Schnabel
snalle	snal <sup>ə</sup>	Schnalle
spaete	spet	spät
spalten	spal <sup>ə</sup>	spalten
stric	strik	Strick
stange	staŋ <sup>ə</sup> g <sup>ə</sup>	Stange
stam, stamme	stem	Stamm
swalwe	smolm <sup>ə</sup>	Schwalbe
swarz	svɔats <sup>ə</sup>	schwarz
swager	svog <sup>ə</sup> r	Schwager

5. Mhd. s > <sup>v</sup>s, nach "r":

Mhd.	Ms.	Nhd.
gerste	kest <sup>ə</sup>	Gerste
durst	tu <sup>ə</sup> st	Durst
mörsel	mi <sup>ə</sup> ss <sup>ə</sup> l	Mörsel
anderst	anest <sup>ə</sup>	anderst
wurst	vu <sup>ə</sup> st	Wurst
versen	fest <sup>ə</sup>	Ferse

Anmerkung: Nach den Präpositionen "hinter, für, über, unter" wird das Pronomen "sie" als ein Wort mit den Präpositionen betrachtet und zusammen ausgesprochen. An dieser Stelle wird das "s" von "sie" zu "<sup>v</sup>s". Aber nach diesen Präpositionen bleibt das "s" des "sich" Reflexivpronomens "s".

Nhd.                    Ms.                    aber:

hinter sie	heŋ <sup>ə</sup> s <sup>ə</sup>	heŋ <sup>ə</sup> sic
für sie	fiŋ <sup>ə</sup> s <sup>ə</sup>	fiŋ <sup>ə</sup> sic
über sie	iv <sup>ə</sup> s <sup>ə</sup>	iv <sup>ə</sup> sic
unter sie	eŋ <sup>ə</sup> s <sup>ə</sup>	eŋ <sup>ə</sup> sic

Mhd. sch.

1. Mhd. sch

> s

Mhd.

scheouen

schuele

dreschen

vrosch

schande

waschen

2. visch

Ma.

sau<sup>z</sup>

sul

tresa<sup>z</sup>

fros<sup>z</sup>

san

ves<sup>z</sup>

fis

Nhd.

scheuen

Schule

dreschen

Frosch

Schande

waschen

Fisch

2. Mhd. sch

> ts, nach "n":

Mhd.

wunsch

mensch

Ma.

vuts<sup>z</sup>

ment's

Nhd.

Wunsch

Mensch

GUTTURALE

Mhd. g

1. Mhd. g

> k, Im Anlaut, es ist nicht aspiriert:

Mhd.

guet

grap

garte

gast

grün

gucken

gul

grez

golt

Ma.

kut

krop

koat<sup>z</sup>

kost

kri

kuk<sup>z</sup>

keul

kros

kolt

Nhd.

gut

Grab

Garten

Gest

grün

gucken

Gaul

gross

Gold

2. Mhd. g

> g, im Inlaut, vor unbetontem "-er, -n, -el,

- en"

Mhd.

swager

vogel

Ma.

svogar

fogel

Nhd.

Schwager

Vogel

kugelen	k <u>u</u> g <u>ə</u> ln	kugeln
nagel	n <u>o</u> g <u>ə</u> l	Nagel
rigel	r <u>i</u> g <u>ə</u> l	Riegel
vliegen	f <u>li</u> g <u>ə</u>	fliegen
jagen	j <u>o</u> g <u>ə</u>	jagen
v <u>ra</u> gen	f <u>re</u> g <u>ə</u>	fragen
klagen	k <u>l</u> o <u>g</u> ə	klagen
spiegel	s <u>p</u> u <u>g</u> əl	Spiegel
zügel	t <u>si</u> g <u>ə</u> l	Zügel

5. Mhd. ng > N

Mhd.	Ma.	Nhd.
klingen	kli <u>ŋ</u> e	klingen
bringen	pre <u>ŋ</u> e	bringen
hunger	hu <u>ŋ</u> e <u>r</u>	Hunger
ringen	re <u>ŋ</u> e	ringen
vinger	fe <u>ŋ</u> e <u>r</u>	Finger
singen	se <u>ŋ</u> e	singen
zunge	t <u>so</u> <u>ŋ</u> e	Zunge
engel	e <u>ŋ</u> e <u>l</u>	Engel

4. Zwischen "lg, rg" kommt ein "i" Laut vor:

Mhd.	Ma.	Nhd.
f <u>il</u> gen	folig <u>ə</u>	folgen
galgen	k <u>al</u> ig <u>ə</u>	Galgen
ergern	erig <u>ə</u> n	ergern
borgen	p <u>a</u> rig <u>ə</u>	borgen
sorge	s <u>u</u> rig <u>ə</u>	Sorge
berc-ges	peric	Berg

5. Im Auslaut mhd.g > k

Mhd.	Ma.	Nhd.
tac-ges	t <u>o</u> k	Tag
wec-ges	ve <u>k</u>	Weg
slac-ges	s <u>lo</u> k	Schlag
kriec-ges	krik	Krieg
pfluoc-ges	pluk	Pflug

Anmerkung: 1. Auslautendes mhd. g wird nach "n" > n

Mhd.	Ma.	Nhd.
junc-ges	joŋ	Junge
stranc-ges	straŋ	Strang
2. Mhd.-ec,-ic	> ic	
Mhd.	Ma.	Nhd.
künic, künec	k' enic	König
ledic, ledec, lidic	letic	ledig
honec, honic,	hunie	Honig
hünic, hönic		
wenec, wenic	venic	wenig
tühtic	tictic	tüchtig

6. Französische Lehnwörter haben ihre Aussprache bewahrt, also vor "e,i" wurde "g" > s:

Nhd.	Ma.
genieren	seniən
Gendarme	santoar
Courage	kuras

#### Mhd.k/kk, ck, c/

1. Mhd. k > k / nicht aspiriert/, im Anlaut vor Konskonanten:

Mhd.	Ma.	Nhd.
kratzen	kratsɔ	kratzen
knie	kni	Knie
krump	kron	krumm
kneht	knect	Knecht

2. Inlautend bleiben mhd. ck, kk vor Vokalen erhalten, wie mhd. k im Anlaut vor Konskonanten:

Mhd.	Ma.	Nhd.
brocke	prokɔ	Brocken
locken	lokɔ	locken
acker	akɔr	Acker
backen	pakɔ	backen
glocke, glogge	klokɔ	Glocke
nacket	nakɔt	nackt

3. Im Anlaut vor Vokalen wird mhd.k aspiriert:

Mhd.	Ma.	Nhd.
kuo	k <u>  </u> u	Kuh
kürbiz	k <u>  </u> iarp <i>s</i>	Kürbis
kopf	k <u>  </u> op	Kopf
kirche	k <u>  </u> iarie <i>c</i>	Kirche
kamer	k <u>  </u> amar	Kammer
kaese	k <u>  </u> es	Käse
korb	k <u>  </u> uarp	Korb
künie	k <u>  </u> enic <i>e</i>	König

4. Im Auslaut ist mhd.K ein wenig aspiriert:

Mhd.	Ma.	Nhd.
starc-kes	stoark	stark
sac-ckes	sak	Sack
vlec,-ckes	flek	Fleck
vole,-kes	folk	Volk
roc,-ckes	rek	Rock

5. Ein anorganisches "k" finden wir bei:

Mhd.	Ma.	Nhd.
spass	kspas	Gespass
nac-ckes	knak	Genack
vech	kfax	Gefach

Mhd.ch

1. Mhd.ch entspricht dem neuhighdeutschen "ach Leut"  
nach "a,e,u": X

Mhd.	Ma.	Nhd.
dach	tax	Dach
hoch	hex	hoch
machen	max <sup>a</sup>	machen
nach	nox	nach
buech	pux	Buch
lachen	lex <sup>a</sup>	lachen
rouch	rax	Rauch

2. Mhd. ch entspricht dem nhd. "ich Laut", nach dem "e, i": 5

Mhd.	Ma.	Nhd.
sicher	sec <sup>ʒ</sup> r	sicher
reche	rec <sup>ə</sup>	Rechen
brechen	prec <sup>ə</sup>	brechen
stechen	stec <sup>ə</sup>	stechen

3. Nach "r, l" wird mhd. ch > ch, k, g:

Mhd.	Ma.	Nhd.
storch	stu <sup>ʒ</sup> rk	Storch
durch	tuz <sup>ə</sup> rg	durch
snarchen	snoarig <sup>ə</sup>	schnarchen
milch, milich	meli <sup>ə</sup>	Milch
kirche	kia <sup>ri</sup> c <sup>ə</sup>	Kirche

4. Mhd. ch ist in einigen zusammengesetzten Wörtern vor Konsonanthenhäufungen verschwunden:

Mhd.	Ma.	Nhd.
kirchmesse	kirmes	Kirchmesse
rouch-vanc	räfen	Rauchfang

5. Das Diminutiv -chen wird überall als "-je" ausgesprochen:

Nhd.	Ma.
Mädchen	metja
Lämmchen	lemja
Tischchen	tisjə
Häuschen	haisjə

Die mittelhochdeutschen Doppelkonsonanten gehen zum kleineren Teil auf urgermanische, zum grösseren Teil auf westgermanische Geminaten zurück. Diese sind heute nicht mehr zu unterscheiden.

#### Mhd. h

1. Mhd. h > h, im Analut und vor betenter Silbe:

Mhd.	Ma.	Nhd.
herbest	herpst	Herbst
hus	haus	Haus
hals	hāls	Hals
helfen	helfə	helfen
hirn	hiñn	Hirn
hundert	hund <small>z</small> t	hundert
halten	hal <small>z</small> tə	halten
hemde	hem	Hemd
hutzel	hutsəl	Hutzel

2. Intervokalisch schwand "h" nach Konsonanten in unbetonter Silbe:

Mhd.	Ma.	Nhd.
zache	t sen̩	Zehe
sehen	sen	sehen
gewohnheit	kəvənat	Gewohnheit
stehen	sten	stehen

3. Mhd. "ht" wird nach "a,e,u" "ach Laut", nach "e,i" "ich Laut":

Mhd.	Ma.	Nhd.
ahte	oxt	acht
tehter	textər	Tochter
^ smaht	omext	Ohnmacht
ahtunge	axtuŋ	Achtung
neht	noxt	Nacht
kneht	knect	Knecht
liuhten	laict	leuchten
viehte	fictə	Fichte
dihte	tict	dicht
tühtic	tictic	tüchtig

4. Oft tritt der "h" > "g" grammatische Wechsel auf:

Mhd.	Ma.	Nhd.
erslahen	kslegə	erschlagen
ziehen	tsigə	ziehen
geschehen	ksegə	geschehen
gesehen	ksegə	gesehen

5. Mhd. h wird in der Verbindung "hs" > ks,k:

Mhd.	Ma.	Nhd.
wahsen	voksɔ	wachsen
wahs	voks	Wachs
ahsel	oksə	Achsel
sehse	seks	sechs
vuhs	fuks	Fuchs
ohse	oks	Ochs
wechsel	veksəl	Wechsel
dihsel	taiksəl	Deichsel

Anmerkung: F. Hackler meint, dass Ma."niks" auf die mittelhochdeutsche Form zurückgeht, die durch Ausfall von dem "t" des ursprünglichen "nihtes" entstanden ist./Vgl. Hackler: 11. S. 45./

6. Mhd. h ist in folgenden Pronomen geschwunden:

Mhd.	Ma.	Nhd.
welher	velər	welcher
solich, solch	selər	solcher

Bei "welher" und "solich" gibt es sehr viele Formen, aber die mundartliche Aussprache lässt die Konsequenzen ziehen, dass "solich" auf Analogie von "welher" gebildet ist. Die Bedeutung von "solich" in der Mundart entspricht im Neuhighdeutschen dem Wort "jener".

Beispiel: Nhd. Welcher hat das gemacht? Der oder jener?

Ma. velər hot tes kənoxt?ter ōer selər?

VII.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER WICHTIGSTEN  
LAUTWANDLUNGEN

QUANTITAT DER VOKALE

Vokaldehnung

1. In offener oder ursprünglich offener Silbe:

Mhd.	Ma.	Nhd.
hase	hos	Hase
öle	el	öl
stelen	stel <sup>ə</sup>	stehlen
nase	nos <sup>ə</sup>	Nase
gibel	kival	Giebel

2. In geschlossener Silbe:

a. Durch Systemzwang in einsilbigen Wörtern vor "c,

l, p, s, t":

Mhd.	Ma.	Nhd.
wec	vek	Weg
spil	spil	Spiel
grap	krop	Grab
glas	klos	Glas
bret	pret	Brett

b. Vor "r + Dental":

Mhd.	Ma.	Nhd.
art	ost	Art
bart	post	Bart

c. Vereinzelt finden wir auch Halblänge:

Mhd.	Ma.	Nhd.
er	er	er
ber	per	Beere
tor	tuar	Tor
mir	mier	mir

### Erhaltung mittelhochdeutscher Kürze

#### 1. In geschlossener Silbe und vor Doppelkonsonanten:

Mhd.	Ma.	Nhd.
wazzer	vazər	Wasser
ezzen	esə	essen
helfen	helfə	helfen
singen	seŋə	singen

#### 2. In offener Silbe vor Nasalen:

Mhd.	Ma.	Nhd.
nemen	nemə	nehmen
semel	seməl	Semmel
hemede	hem	Hemd

### Kürzung mittelhochdeutscher Länge

Die Kürzung kommt vor:

#### 1. Vor Konsonantengruppe, Doppelkonsonanten, hauptsächlich vor zz, z, ht, ch:

Mhd.	Ma.	Nhd.
nachbare	noxpar	Nachbar
taht	text	Docht
lieht	liet	Licht
viehte	fictə	Fichte
hochgezit	hoxtsat	Hochzeit
näxer, läzen	losə	lassen

#### 2. Vor -er in offener Silbe:

Mhd.	Ma.	Nhd.
mucuter	motər	Mutter
vucter	futər	Futter
jamer	jämər	Jammer
schüeler	silər	Schüler

#### 3. In Zusammensetzungen wird der erste oder zweite Teil oft gekürzt, je nachdem welcher wichtiger ist:

Mhd.	Ma.	Nhd.
hueof- <sup>^</sup> isen	hufais <sup>ə</sup>	Hufeisen
leip- <sup>^</sup> brot	leppret	ein Leib Brot
hant-schuo <sup>ch</sup>	hentsic <sup>h</sup>	Handschuh
tac- <sup>l</sup> en	teglo	Taglohn

Anmerkung: Der Vokal des unbetonten Teiles kann auch gänzlich synkopiert werden:

Mhd.	Ma.	Nhd.
darinne <sup>^</sup>	tren	darin
vier-teil	fiet <sup>ə</sup> l	viertel

#### 4. Wegen Unbetontheit im Setz:

Mhd.	Ma.	Nhd.
hast <sup>^</sup>	host	hast
hat <sup>^</sup>	hot	hat
uf <sup>^</sup>	of	auf

#### 5. In Nebensilben / Siehe: Nebensilben /

#### 6. Vor "r" werden mittelhochdeutsche Längen zu Halblängen reduziert:

Mhd.	Ma.	Nhd.
har <sup>^</sup>	haar	Hear
jar <sup>^</sup>	joar	Jahr
røre <sup>^</sup>	ruər	Rehr
hoeren	hiən	Hören

#### Vokale in unbetonten Silben.

##### Nebensilben

#### 1. Präfixe:

##### a. Mhd. ge:

###### 1. vor "f, h, s, s" wird "e" beseitigt:

Mhd.	Ma.	Nhd.
gefallen	kfal <sup>ə</sup>	
gefüttert	kfit <sup>ə</sup> t	
geholfen	kholf <sup>ə</sup>	
geheiratet	khai <sup>ə</sup> rt	

gesund	k'sont
Gesicht	ksikt
geschlafen	k'slofə
geschehen	k'seχən

2."ge" fällt im Partizipium Präteritum der "mi" Verba, die mit einem Gutturalen beginnen, weg:

Nhd.	Ma.
gekriegt	krikt
gekommen	k'omə
gegangen	k'angə
gegeben	k'vevə
gegessen	k'essə

3. Das Modalverb "können" steht mit Infinitiv, aber dem Infinitiv geht ein "ge" voran:

Nhd.	Ma.
du kannst gehen	tu k' onst kake
er kann laufen	er k' on k'laf
ich kann machen	ic k' on k'max

Die Infinitivendung -en ist in der Mundart abgeschliffen./Vergleiche den 4. Punkt mit:

Márvány: 15. S. 42.//

4. Die Zeitwörter, die auf -ieren ausgehen, bekommen in unserer Mundart ein "ge" Präfix:

Nhd.	Ma.
operieren	k'aoperiat
spazieren	k'spatsiat
rasieren	k'rasiat

b. Mhd. ver: f

Nhd.	Ma.
verkaufen	fak' avə
verlassen	fələsə

Anmerkung: In der Mundart vertritt "ver" auch "er"; "zer"

Nhd.	Ma.
erschlagen	fəslegə
erschrecken	fəsrekə
zerbrechen	fəpreχə
zerreißen	fəraisə

c. Mhd. be	>	pɔ, p		
Mhd.		Ma.		Nhd.
begraben		pakrovḁ		begraben
be-riuwen		pəraiḁ		bereuen
besoffen		psofə		besoffen
beslachen		p̄slogə		beschlagen
Im allgemeinen kommt aber mhd. be- selten vor.				

d. Mhd. dar, da-	>	tr, tɔ		
Mhd.		Ma.		Nhd.
daheim		təham		daheim
dazu		tatsu		dazu
darüber		triva		darüber
daran		tro		daran
darunter		tronə		darunter

e. Mhd. her-, hin-	>	r, n		
Mhd.		Ma.		Nhd.
herein		rai		herein
herab		rep		herab
herauf		rauf		herauf
hinsuf		nauf		hinsuf
hinein		nai		hinein
hinab		nop		hinab

/ Vgl. Márvary: 15. S. 48. /

## 2. Mittelsilben:

a. In den unbetonten Mittelsilben fällt der Vokal weg:

Mhd.		Ma.		Nhd.
gesteric		kestrīç		gestrig
gesteric		kestrīç		gestrig
ordenunge		uətnuŋ		Ordnung
rechenunge		reçnuŋ		Rechnung
erbe-teil		erptail		Erbteil

3. Endsilben:

Apokope des "e"

a. Mhd. "e" ist in ungedeckter Stellung apokopiert:

Mhd.	Ma.	Nhd.
hirne	hi <sup>n</sup>	Hirn
öle, öl	el	Öl
vihe	fiç	Vieh
bette	pet	Bett
nide	na <sup>t</sup> it	Neid
schere	ser	Scheere
affe	af	Aff
hase	hos	Hase
mensche	mens	Mensch
stirne	sti <sup>n</sup> en	Stirn
vremde	frem	fremd
irre	i <sup>r</sup> r	irre

Anmerkung: Mhd. "e" bleibt nach Nasalen oft als erhalten:

Mhd.	Ma.	Nhd.
vlamme	flam <sup>ə</sup>	Flamme
krone	kron <sup>ə</sup>	Krone
bluome	plum <sup>ə</sup>	Blume
dume	taum <sup>ə</sup>	Deumen
name	nom <sup>ə</sup>	Name
same	som <sup>ə</sup>	Same

b. Apokope des "e" in der 1. Person und 2. Person

Singular Präsens bzw. Singular Imperativ:

Mhd.	Ma.	Nhd.
ich schrie	ic <sup>r</sup> srai	ich schreie
ich neme	ic <sup>r</sup> nem	ich nehme
ich habe	ic <sup>r</sup> hen	ich habe
bete	pet!	bete!
vfrage	fre <sup>r</sup> !	frage!
lerne	len!	lerne!

c. Apokope des "e" im mittelhochdeutschen "unge":

Mhd.	Ma.	Nhd.
ahtunge	éktuŋ	Achtung
hoffenunge	hofnuŋ	Hoffnung
narunge	nérnuŋ	Nahrung

d. Apokope des "e" samt Wegfall des vorangehenden Konsonanten:

Mhd.	Ma.	Nhd.
rouwe	ru-	Ruhe
brüeje	pri-	Brühe
müeje	mi-	Mühe
rihe	rai	Reihe

Synkope des mhd.e:

a. In der 2.-3. Person Singular und in der 2. Person Plural:

Mhd.	Ma.	Nhd.
du trinkest	tu trenkst	du trinkst
er trinket	er trenkt	er trinkt
ir trinket	iər trenkt	ihr trinkt

b. Mhd.-en, -em

Mhd.	Ma.	Nhd.
buosem	pusə	Busen
besem	pəsə	Besen
koufen	k'avə	kaufen
fliegen	fligə	fliegen

c. Die Abschwächung von "e" in "-el, -er, -ern, -ert, -et"

Mhd.	Ma.	Nhd.
esel	esəl	Esel
vogel	fogəl	Vogel
snabel	snoval	Schnabel
acker	ækər	Acker
ackern	ækən	ackern
hundert	hunət	hundert
nacket	nakət	nackt

Die übrigen Ableitungssilben:

Mhd.	Ma.	Nhd.
-ic, -ec	-ic	-ich
-liche, -lich	-lic	-lich
-isch	-is	-isch
-rich, -rich	-ric	-rich
-schaft	-saft	-schaft
-haft	-haft	-haft
-unge	-ung	-ung

ALLGEMEINE ERSCHEINUNGEN DES KONSONANTISMUS

Assimilation

A. Progressive Assimilation: /Vgl. Schirmunski: 20. S.

592, 593, 594./

1. m + b > m

Mhd.	Ma.	Nhd.
eimber	am̥er	Eimer
zimber	tsim̥er	Zimmer
tumb	tom	dumm
trumbel	trom̥el	Trommel
kumber	kum̥er	Kummer

2. ld+ d > l

Mhd.	Ma.	Nhd.
wilde	vel	wild
balde	pal	bald
bulderen	polern	poltern

3. n + d, t > y

Mhd.	Ma.	Nhd.
finden	fe y̥	finden
binden	pe y̥	binden
under	e y̥	unter
hinter	he y̥	hinter

Anmerkung: Schirmunski schreibt über die Entwicklung des "y": "die Gutturalisierung im Niederrheinischen..... erreicht nach den Umrissen

ihrer geographischen Grenzen den Eindruck, dass sie in einem schmalen Streifen von Westen nach Osten, vom Rhein durch Hessen nach Thüringen, Sachsen und Schlesien vorgeschritten ist, aller Wahrscheinlichkeit nach zusammen mit dem Siedelstrom vom Niederrhein in die Ostmitteldeutsche Länder." /Vgl. Schirmunski: 20. S. 399./

4. n + s > ŋ

Mhd.	Ma.	Nhd.
singen	se ŋə	singen
bringen	pre ŋə	bringen
ringen	re ŋə	ringen

5. m + d > n

Mhd.	Ma.	Nhd.
hemde, hemede	hem	Hemd
vremde, vremede	frem	fremd

B. Regressive Assimilation:

1. chf > f

Mhd.	Ma.	Nhd.
hochr-vart	hofest	Hochfahrt

2. h + s > ks

Mhd.	Ma.	Nhd.
dihsel	taiksel	Deichsel
wahsen	voksə	wachsen
ohse	oks	Ochs

3. n + t > t im Auslaut

Mhd.	Ma.	Nhd.
abent	ovat	Abend
dutzent	tutsat	Dutzend

Hinzufügung von Konsonanten

In unserer Mundart werden "n, t" hinzugefügt:

Im Anlaut: Mhd. Ma. Nhd.

ast

nost

Ast

Im Inlaut: genuoc

kanunk

genug

ordenliche

uentlic

ordentlich

Im Auslaut: versen

festə

Ferse

vurche

fuɔrict

Purche

### LAUTWECHSEL JE NACH DEM SATZGANZEN

"Im Satzganzen kommen auch Angleichungen vor, je nachdem das Wort in die Nachbarschaft verschiedener An- oder Auslute kommt. Es entstehen dadurch Doppelformen des Wertes /Satzdubletten/. Man könnte diese Erscheinung auch Satzassimilation nennen. Gebräuchlich ist die Benennung: der Sandhi nach den alten indischen Grammatikern /-Verbindung/. /Vgl. Sitterlin: 25. S. 84./

1. Sandhi auf Grundlage der Assimilation:

Mhd.	Me.
in die Milch	inti melic
guten Morgen	kumarjə
an mich	omic
gehen wir	kemər
haben wir	homər
ich habe mir es gedacht	ic homəs kətenkt
2. Sandhi ist sehr häufig vor Vokalen des folgenden Wortes, wobei auslautende stimmlose Geräuschlaute zu stimmhaften werden:	
a, auslautendes t,d	> d
er hat ein Kind	er hōdə k'ent
wie die anderen	vidi anən
die Rose hat ein Loch	ti hōsə hōdə lex
b. Auslautendes stimmloses "s"	> stimmhaftes "s"
er ist in Szeged	er isin seged
Ist ihm schlecht?	isim slect?

### SVARABHAKTI

Weifert bestimmt nach Sievers was Svarabhakti ist: "die Entwicklung eines Sekundärvokals aus einem sonoren Konsonanten vor einem anderen Konsonanten".

/Vgl. Weifert: 29. S. 84./

Beispiele:

Mhd.

Me.

Nhd.

vurch	f <u>u</u> ericht	Furche
snarchen	snoarig <sup>ə</sup>	schnarchen
berc-ges	peric <sup>ə</sup>	Berg
milch,milich	melic <sup>ə</sup>	Milch
solch,solich	soliq <sup>ə</sup>	solch

Walter Seibt schreibt über diesen Leut: "Zwischen r+ Consonant entwickeln sich oft Übergangslute. Ihr Vorkommen ist individuell verschieden und hängt wesentlich von Artikulationsstärke und Stärke der Druckgrenze ab.... Im Affekt begegnen sie häufiger als in der gewöhnlichen Sprechweise, nach langen Vokal treten sie öfter auf als nach kurzem." /Vgl. Siebt:26.S.58./

VIII.

DIE WENKER & SATZE

1. Im Winter fliegen die trocknen Blätter in der Luft herum.

ig ventar fligati troken<sup>a</sup> platar in t<sup>a</sup> luft rem. (tiara)

2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.

es hiat klic<sup>a</sup> auf tsu snen<sup>a</sup>, nox viet t<sup>a</sup>s vedar vidar pesar.

3. Tu Kohlen in den Ofen, dass die Milch bald an zu kochen fängt.

tu in öva k'ole, as ti melic päl ofant tsu k'oxa.

4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durch's Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen.

ta<sup>a</sup>ud alt man is midn kaul tueric, as als koproxa un ins k'äl vaser kfala.

5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.

er fia<sup>o</sup>r fia<sup>o</sup>r over sek<sup>a</sup> vox kstuarva.

6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.

tas fai<sup>a</sup>r voer tsu stoark, ti k'ux a sen jo on<sup>a</sup> kents sveats k<sup>a</sup>prent.

7. Er isst die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.

er est ti ai<sup>a</sup>r im<sup>a</sup>r on<sup>a</sup> salts un on<sup>a</sup> p'efær.

8. Die Füsse tun mir sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.

ti fis tum<sup>a</sup>r heat ve, ic klap, ic hons<sup>a</sup> tuerickelef<sup>a</sup>.

9. Ich bin bei der Frau gewesen, und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.

ic voan pai da fra, un ic hons<sup>a</sup> ksoxt, un si hot ksoxt, si volts a iera toxt<sup>a</sup> sox.

10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun.

ic velsa nimi max./tu/.

11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe!

ic sloxtr klic<sup>a</sup> mitn k'oxlefel em ti uan, tu af!

12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehen?

vu k̄est tu hi, sol̄mar miter ke?

13. Es sind schlechte Zeiten!

as sen slect̄a tsaide!

14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehen, die bösen  
Gänse beissen dich tot.

mai lip k'ent, plai te on̄a sten, ti pes̄a kens pais̄a  
tig tot.

15. Du hast heute am meissten gelernt und bist artig  
gewesen, du darfst früher nach Hause gehen als die  
anderen.

tu host haint omenst k̄alent un pist prof k̄avest,  
tu tiəfst ent̄ar han ke vi ti anən.

16. Du bist noch nicht gross genug, um eine Flasche Wein  
auszutrinken, du musst erst noch etwas wachsen und  
grösser werden.

tu pist nox net k̄os kamunk, ast̄a klos fol vai aus-  
trenkst, tu must nogə pes̄a voks un kres̄ar ver.

17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie sollte  
die Kleider für euere Mutter fertig nähen und mit  
der Bürste rein machen.

ke, sai so k̄ut̄un sōks tain̄r svester, si selt ti klā-  
der fīr aiər mot̄ar fetic ne, un miter piəst̄a sauvar  
mex.

18. Hättest du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen,  
und es täte besser um ihn stehen.

hest̄an kak̄ent̄inog v̄es an̄ast̄ k̄ome, un̄as tet̄ pes̄ar em in  
ste.

19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?

ver hot main k̄uarp mit flais̄ k̄stole?

20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt,  
sie haben es aber selbst getan.

er hot so k̄ato, vi vense in heđa tsum tres̄a karuf̄a,  
si hons evar selvar k̄ato.

21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt?  
ven hoder ti nai ksigt fetselt?
22. Men muss laut schreien, sonst versteht er uns nicht.  
mia mus laut krais, sonst fästedar ons net.
23. Wir sind müde und haben Durst.  
mier sen mit un hon tuast.
24. Als wir gestern Abend zurück kamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am Schlafen.  
vi mär kestar ovat sen tsurekk' om, to hon ti anan so im pet kalega un hon fest klofø.
25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen.  
tr sne isin der next lenkapliva, ever haint er muar-ja især farkøja.
26. Hinter unserem Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Apfelchen.  
heyaronen haus sten trai sena epalpemarja mit rote epalrja.
27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit euch.  
k'ontær net nox a augaplikja efons kavest, nox kemar mitaic.
28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben.  
iar tiarf net mona kejrai traip.
29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher.  
onsar perig sen net hoest hox, aiær sen fil hegar.
30. Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brot wollt ihr haben?  
vifil pfent vuast un vifil prot volter ho?
31. Ich verstehe euch nicht, ihr müsst ein bisschen lauter sprechen.  
ie farsten aic net, ier must a pesja laitar ret.
32. Habt ihr kein Stückchen weisse Seife für mich auf meinem Tisch gefunden?

hodar kai stekalja vais sava fiar mic of main  
tis kfoya.

33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser  
in eurem Garten bauen.

sain prudar vel sic tsva sena naia haisar in  
aian koata pau.

34. Das Wort kam ihm vom Herzen!

tes vuat isan fon hets koma.

35. Das war recht von ihnen!

tes voar so rect fon ina.

36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?  
ves setda to fiar fegalja ova om maiarja?

37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und  
zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten  
sie verkaufen.

ti pauer hata fenf oksa unnaki un tsvelaf  
lemarja fiars tuarf kaproxt, ti hona velt farka.

38. Die Leute sind heute alle draussen auf dem Felde  
und mähen.

ti lait sen haint al traus ovn felt un nea.

39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts.

ke nuar, te r prau hunt tudar niks.

40. Ich bin mit den Leuten da hinten über die Wiese  
ins Korn gefahren.

ic senmida lait to hega ivar ti vis*z* ins kuan  
kfoan.

IX.

LAUTLICHE UNTERSCHIEDE DER HIMESHÁZAER UND DER  
SZÉKELYSZABARER MUNDART

Obwohl die beiden Dörfer nur drei Kilometer weit liegen, gibt es in den Mundarten wesentliche, kennzeichnende, lautliche Unterschiede, die aber die Verständigung nicht ausschliessen. Dugonics nennt Himesháza eine Fuldaer Siedlung./Vgl. Dugonics:6. S.7./ Der Vergleich der beiden Mundarten beweist, dass die Unterschiede so stark sind, dass die Székelyszabarmer höchstens eine Mischmundart mit Fuldaer Merkmalen ist. Dugonics verwendete in seiner Arbeit westgermanische Ausgangslaute. Ich benutze seine Beispiele und ziehe daraus meine Schlussfolgerungen.

VOKALISMUS

24. Seite.4. S.2.Umlaut von wg."e" in ursprünglich offener Silbe erscheint: als "a" > "e"

Himesháza	Székelyszabar	Nhd.
trær	tregér	Träger
seme	semə	schämen
maderje	metjə Sing. medə rjə Plur.	Mädchen

3. als si > "e"

Hh.	Szsz.	Nhd.
jaixr	jegər	Jäger

5. S.Wg."e" in ursprünglich geschlossener Silbe erscheint:

1. als "a" > "e"

Hh.	Szsz.	Nhd.
pafar	pefər	Pfeffer
hal	hel	hell
drag	trek	Dreck
kwarix	kweric	quer

flage	flek <sup>ə</sup>	Flacken
warf	verf <sup>ə</sup>	werfen
2. als "a"	"e" "ɛ"	
Hh.	Szsz.	Nhd.
fald	felt	Feld
blax	plec	Blech
palts	pelts	Pelz
ade	et <sup>ə</sup>	Erde
4. als "ai"	"e" "ɛ"	
Hh.	Szsz.	Nhd.
gnaixt	knect	Knecht
waig	vek	Weg
staix	stek	Steg
5. als "ei"	"e"	
Hh.	Szsz.	Nhd.
heits	hets	Herz
6. S.Wg."e" erscheint in ursprünglich offener Silbe:		
als "a"	"e" "ɛ"	
Hh.	Szsz.	Nhd.
newl	nev <sup>ə</sup> l	Nebel
nem	nem <sup>ə</sup>	nehmen
bas	pes <sup>ə</sup>	Besen
bat	ped <sup>ə</sup>	beten
træde	tred <sup>ə</sup>	treten

9. S.Wg."o" / 25. Seite/

2. "o" erscheint als "ou" > "o"

Hh.	Szsz.	Nhd.
woulf	volf	Wolf
hoults	holts	Holz

4. als "u" > "o"

Hh.	Szsz.	Nhd.
knuwlix	knovel	Knöblsuech

10. S.Wg."o" in ursprünglich offener Silbe erscheint:

2. als "u" > "o"

3. Beispiel:

Hh.	Szsz.	Nhd.
g <sup>a</sup> flux <sup>a</sup>	k <sup>f</sup> leg <sup>a</sup>	geflogen
3. als "ou"	"o"	
Hh.	Szsz.	Nhd.
houwl	h <sup>o</sup> vl	Hobel
feuwl	fog <sup>o</sup> l	Vogel
4. als "ui"	"u"	
Hh.	Szsz.	Nhd.
feluin	f <sup>e</sup> luan	verloren

11. S.Umlaut des wg."e" ist:

2. vor "r + Kons." "i"	>	"i <sup>e</sup> "
Hh.	Szsz.	Nhd.
tirfr	tia <sup>r</sup> fər	Dörfer
kirb	k'ie <sup>r</sup> p	Körbe

12. S.Wg."u" erscheint in geschlossener Silbe:

4. vor "r" erscheint wg."u" in verschiedenen Formen, aber immer mit vollständigem Schwund des "r"

Hh.	Szsz.	Nhd.
stuom	stuərm	Sturm
poudsln	puətsln	purzeln

19. S.Wg.o /26. Seite/

2. vor "r" wird wg."o"	>	"uo"	>	"ū <sup>e</sup> "
Hh.	Szsz.			Nhd.
fuor	fuər			Fuhre
snuor	snuər			Schnur

23. S.Wg."ai"/ahd.ei/ erscheint:

1. als "ai", bei uns auch, aber:

Hh.	Szsz.	Nhd.
aim <sup>a</sup>	amər	Eimer
seid <sup>a</sup>	sad <sup>a</sup>	scheiden
hais	hes	heiss

25. S.a.Umlaut des wg. "au" /ahd."ou"/ erscheint als:

"ai", bei uns als "e", "a"

Hh.	Szsz.	Nhd.
baimr	pem	Bäume
har laift	er left	er läft
glai	klave	glauben

### KONSONANTISMUS

31. S. 5. Wg. "hw" ist im Anlaut zum stimmlosen Verschlusslaut "b" geworden:

Hh.	Szsz.	Nhd.
bar	ver	wer
bos	vos	was
brem	vrem	warum
belr, bel	velar	welcher
bu	vu	wo
buda	vuda	wodenn
bida	vidə	wiedenn

### 35. S. 5. Wg. "p"

1. im Anlaut als "p" erhalten

2. In der gemination und nach "m" erscheint wg. "p" als stimmloser Verschlusslaut "b":

Hh.	Szsz.	Nhd.
abəl	epəl	Apfel
klobə	klopə	klopfen
stemb	stomp	stumpf
simb	simpə	schimpfen

### 40. S. 5. Wg. "g"

1. Im Inlaut nach Vokalen erscheint wg. "g" als "x" bzw. als "ach", "ich" laut.

Hh.	Szsz.	Nhd.
jai <del>r</del>	jegər	Jäger
blox	plogə	plagen
wox	vogə	Wage
dsi <del>ll</del>	tsigəl	Ziegel
noxl	nogəl	Nagel
aux	eg	Auge
wi <del>x</del>	vigə	wiegen

43. S. 30. Seite, letzter Abschnitt:

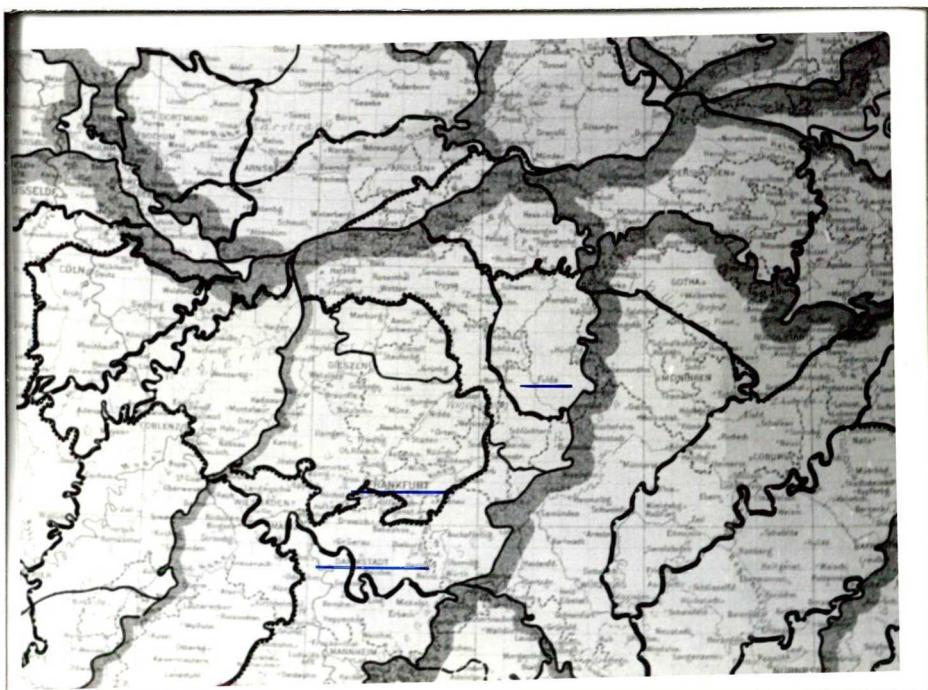
Wg. "hs" erscheint als "gs", bei uns "ks". Dugonics erwähnt Ausnahmen, die bei uns keine Ausnahmen sind.

Hh.	Szsz.	Nhd.
o <sup>z</sup> s	oks	Ochse
waz <sup>z</sup>	veks <sup>z</sup>	wachsen

X.

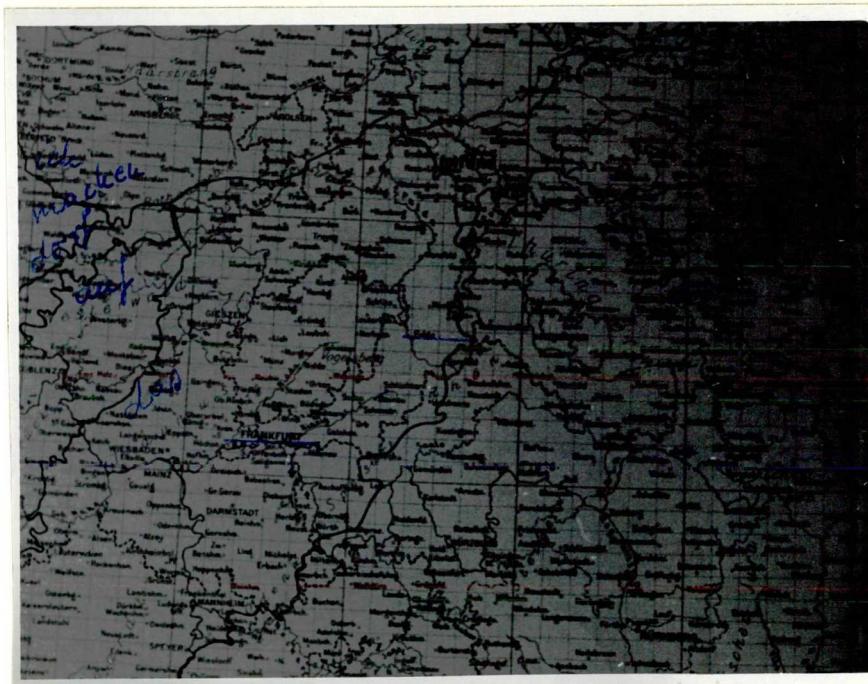
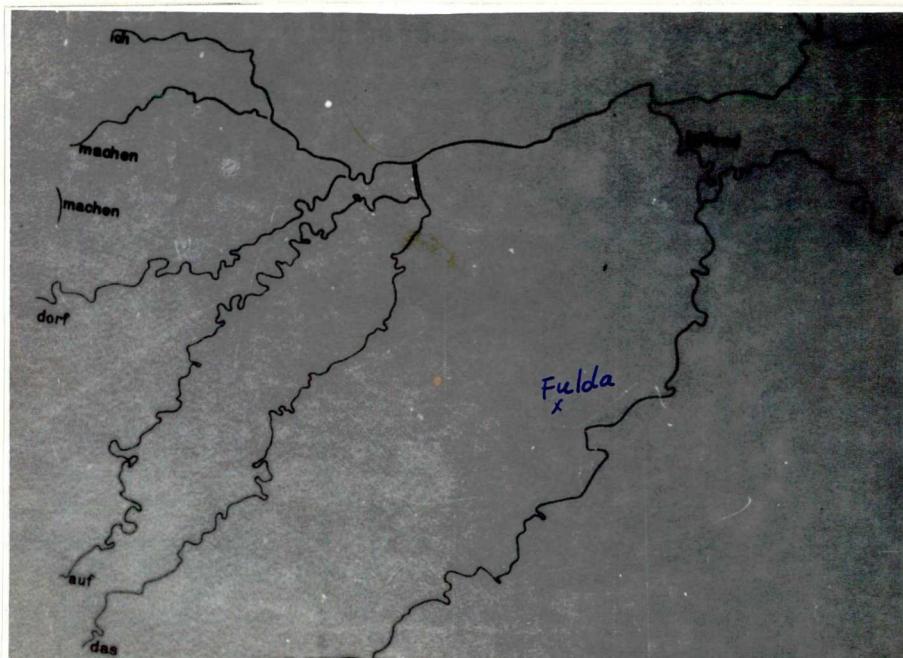
AUFGNAHMEN AUS DEM DEUTSCHEN SPRACHATLAS

1. Aufnahme: Einteilungskarte der deutschen Mundarten von Ferdinand Wrede/Vgl. Wrede: 50. S. 56/.



Im Mittelpunkt sind die Städte Fulda, Frankfurt und Darmstadt zu sehen. Eine ähnliche Mundart, wie unsere wird auf diesem Gebiet gesprochen. Das Beweisen die folgenden Aufnahmen. Man kann also nur über eine Mischmundart sprechen.

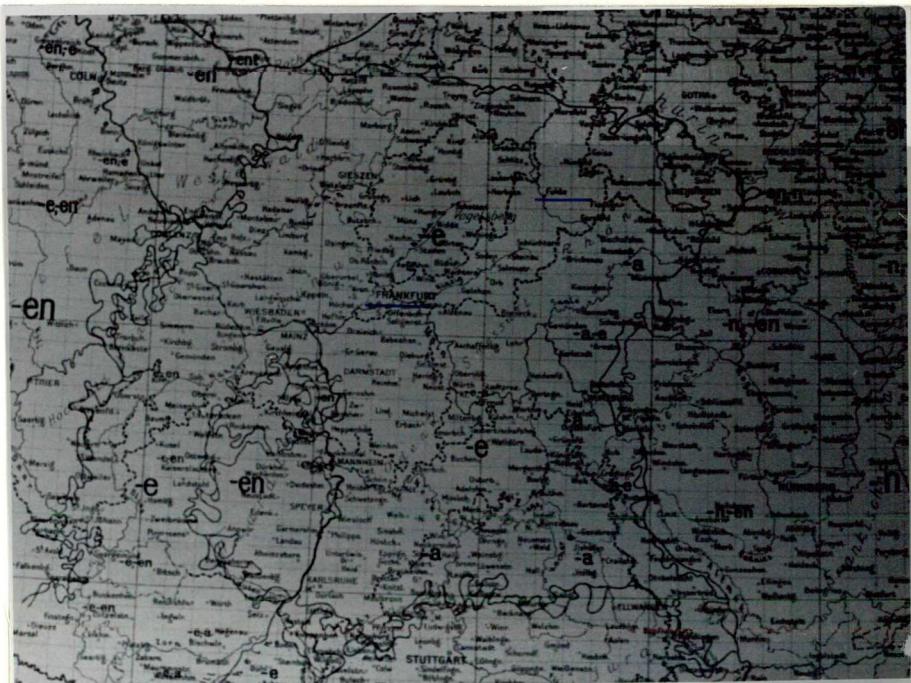
2. Aufnahme:Lautverschiebungstypen./Vgl. Wrede:30. S. 3, 3a/.



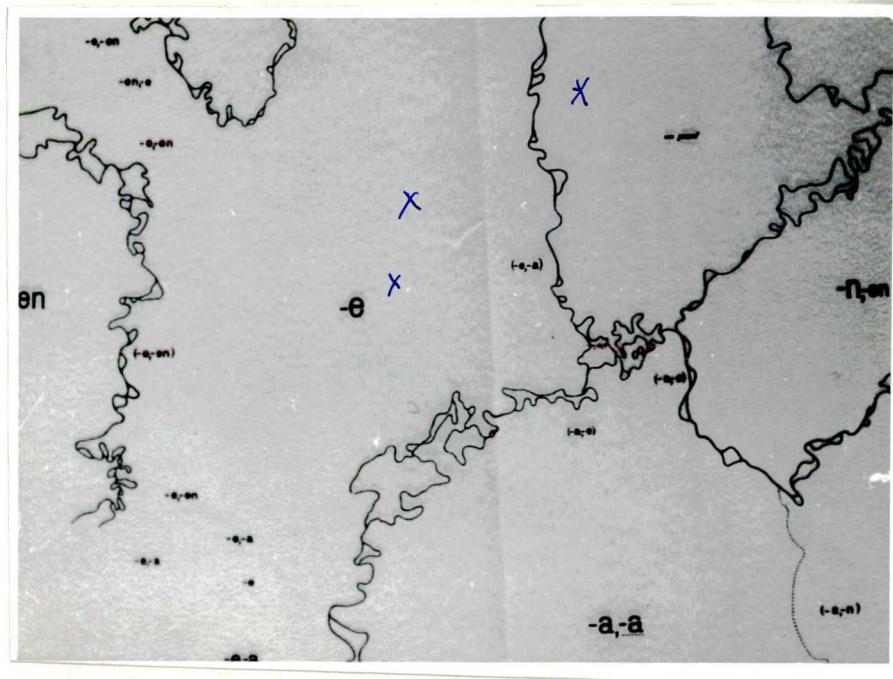
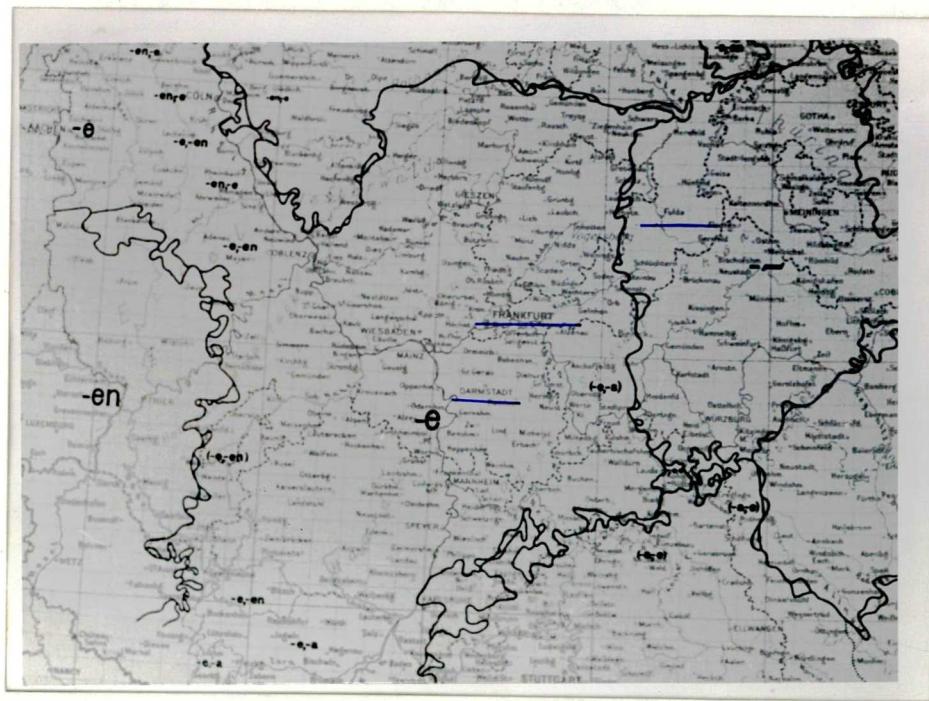
Unsere Mundart ist also denen ähnlich, die südlich der ik/ich, maken/machen Linie, östlich der dorp/dorf, dat/das Linie und westlich der pund/p/fund, spel/apfel Linie liegen.

3. Aufnahme:-en Endung in der 3. Person Plural Ind. Praes.

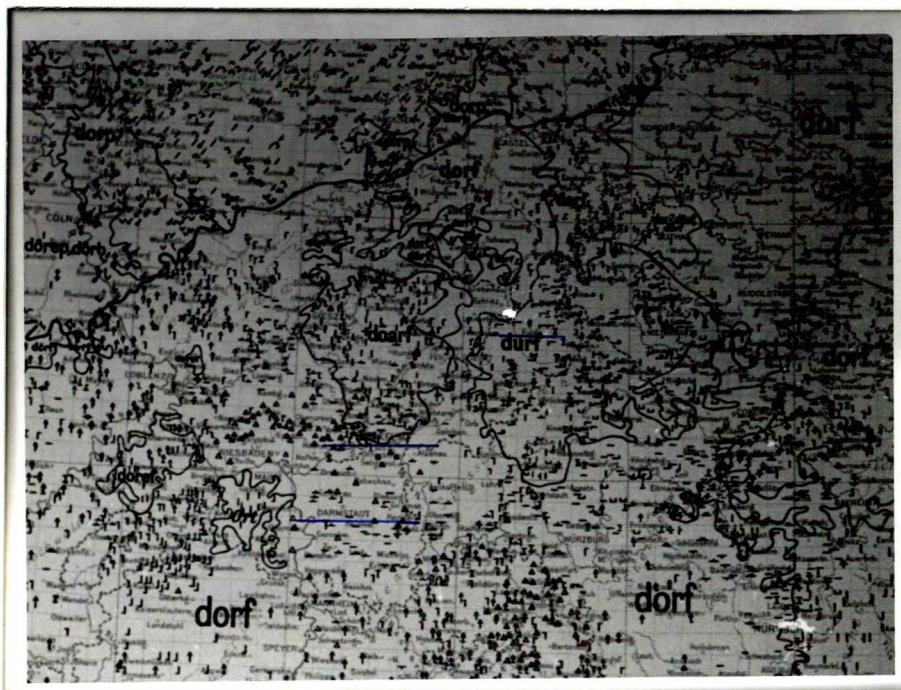
/Vgl. Wrede: 30. S. 7, 7a/. Die -en Endung kommt zum Beispiel im 1. und 3l. Setz der Wenker-Sätze vor. Die -en Endung lautet in der Mundart "ə", sie entspricht also der -e Endung auf dem Sprachatlas. Allgemein ist sie auf dem Gebiet um Fulda, Frankfurt, Darmstadt.



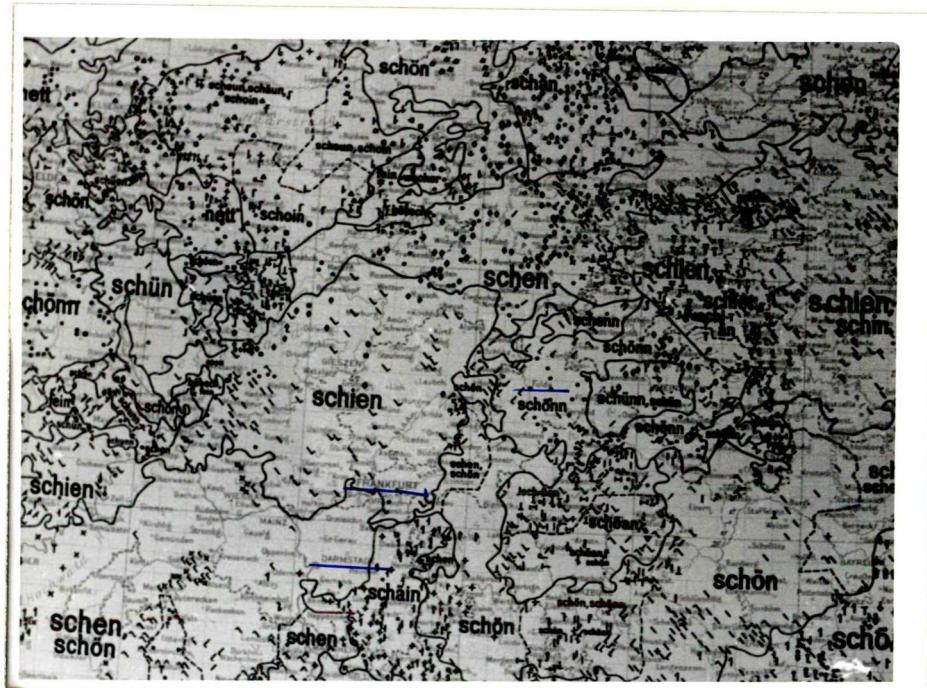
4. Aufnahme: Die Infinitivendung -en, in der Mundart <sup>“</sup>-. Die Aufnahme beweist, dass die Székelyszaberer Mundart keine reine Fuldaer Mundart ist, denn dort verschwindet die -en Endung völlig./Vgl. Wrede: 50. S. 11, lla/. Die Mundarten in Hessen haben dagegen eine -e Endung.



6. Aufnahme: Diese Aufnahme weist Fuldaer Merkmale auf, denn das Wort "Dorf" wird nur in der Fuldaer Gegend zu "durf". /Vgl. Wrede: 30. S. 47./ In unserer Mundart werden Monophthonge zu Diphthonge. So spricht man das Wort "Dorf" durf aus. /Vgl. den 37. Wenker Satz.

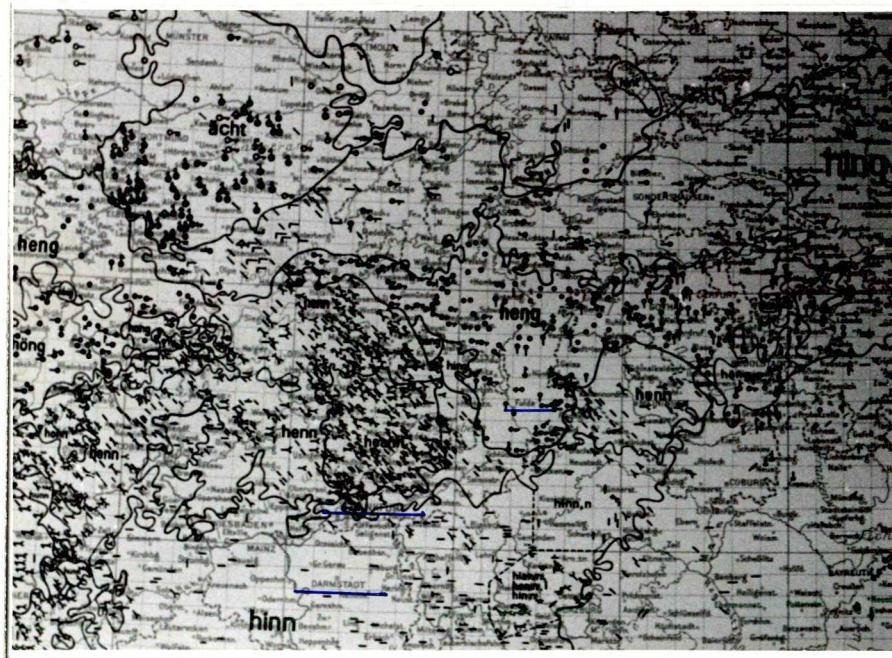


7. Aufnahme: Diese Aufnahme beweist am meisten, dass unsere Mundart eine Mischmundart ist. Bei uns wird "schön" *se/n/* ausgesprochen, wie man das Wort nördlich von Fulda, östlich von Frankfurt in einem schmalen Streifen und westlich von Darmstadt ausspricht. /Vgl. Wrede: 30. S. 49./ Das Wort kommt im **33. Wenker Satz** vor.

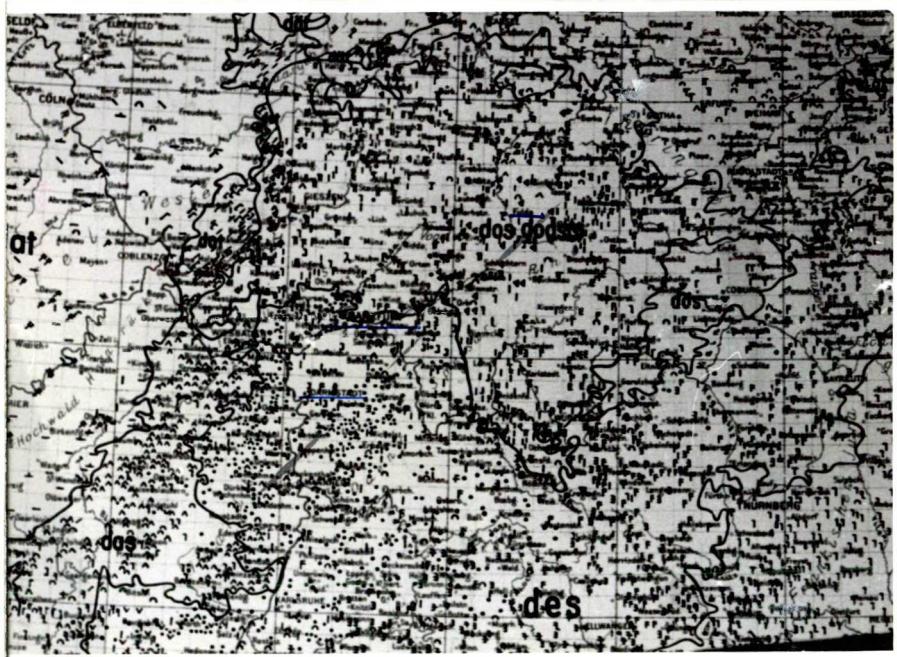


8. Aufnahme: Nach der Aufnahme wird das Wort "hint/en/" in der Mundart und um Fulda gleich ausgesprochen.

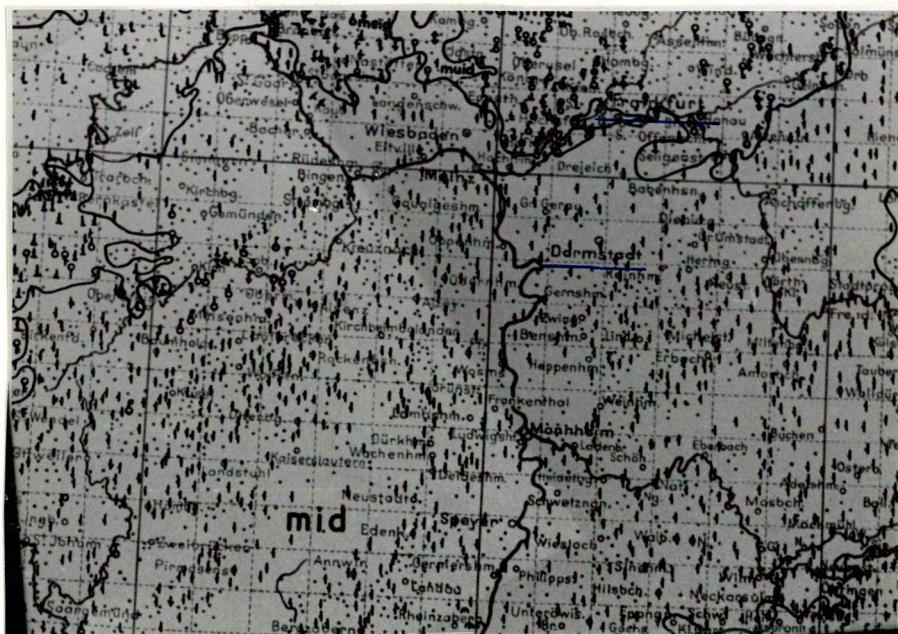
/Vgl. Wrede: 30. S. 61. und den 26. und 40. Wenker -  
Setz./



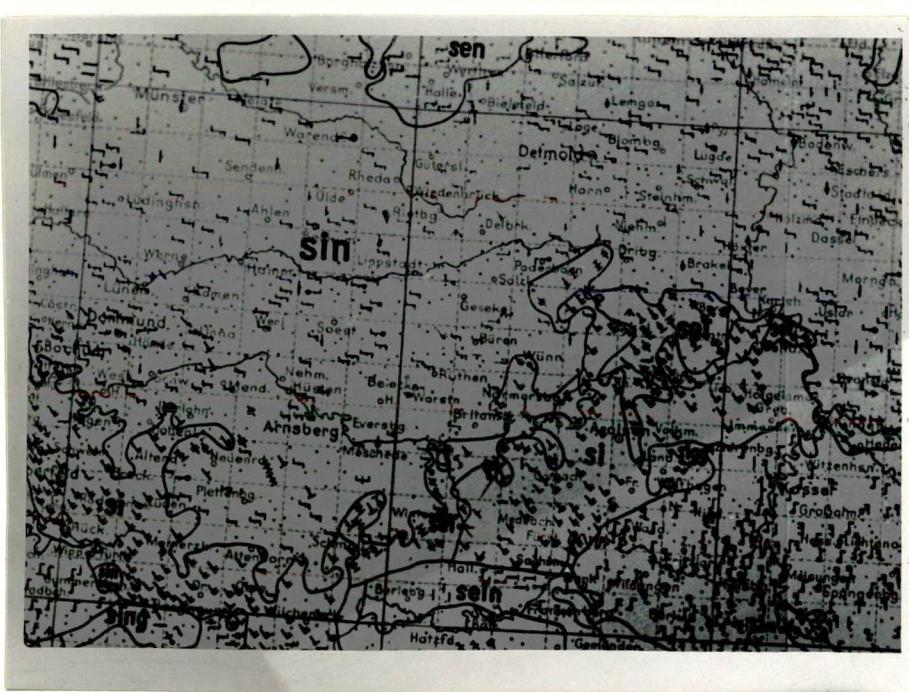
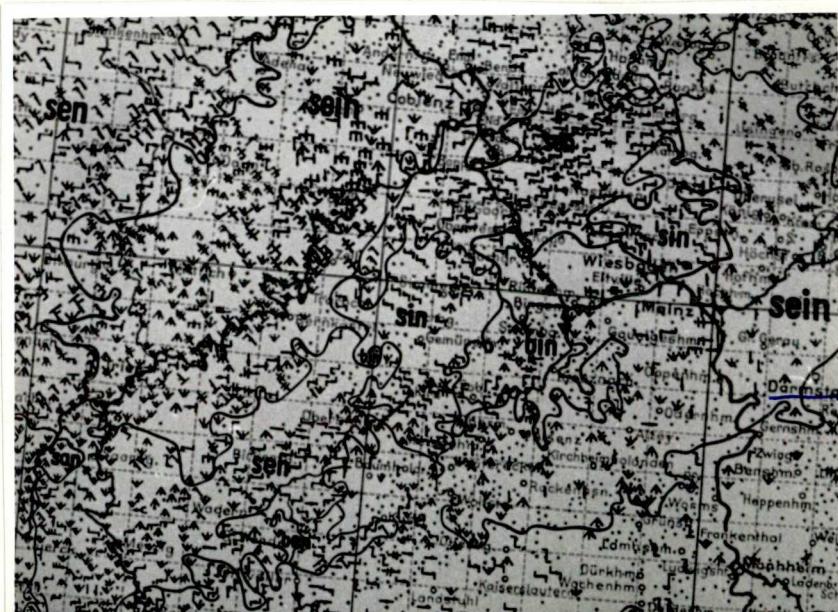
9. Aufnahme: Die Aussprache des Wortes "das" zeigt wieder die Mischmundart. Wir sprechen dieses Wort wie um Darmstadt aus, also es lautet: tes./Vgl. Wrede: 30. S. 92. und die 34, 35. Wenker-Sätze./



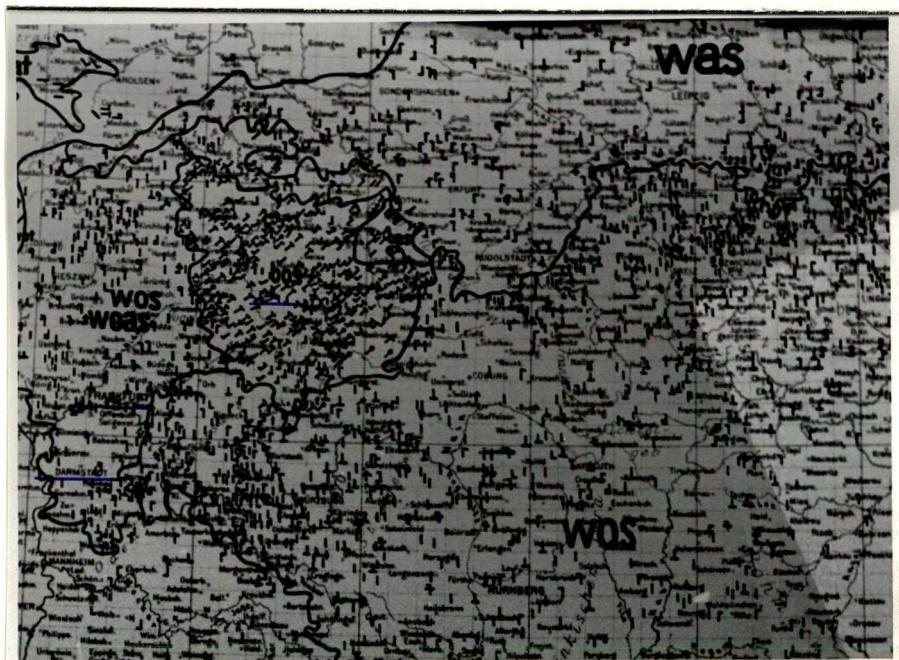
10. Aufnahme: Sie zeigt die Aussprache des Wortes "müde".  
Auch bei uns wird es "mit" ausgesprochen,  
also wie in dem Gebiet südlich von Frank-  
furt./Vgl. Wrede: 30. S. 94-97. und der 23.  
Wenker-Satz/.



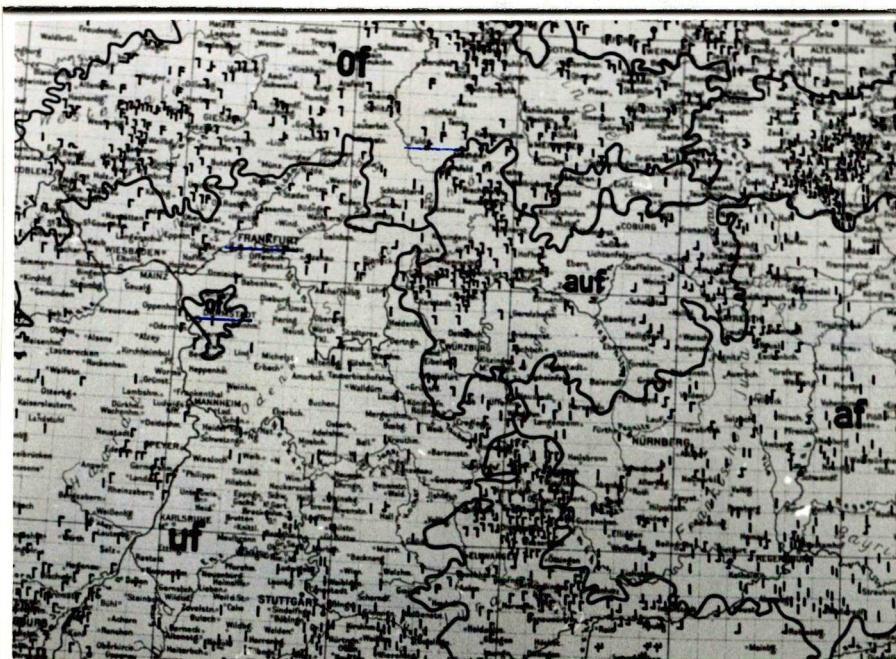
11. Aufnahme: Diese Aufnahme beweist, dass die "sen" statt "bin" Form und andere Variationen des "sein" Infinitivs in der ersten Person im Singular allgemein geworden sind. Die Form mit "sen" kommt im mittleren Teil des Landes in einem Streifen vor./Vgl. Wrede: 30. S. 99-102./Das Wort kommt im 40. Wenker-Satz vor.



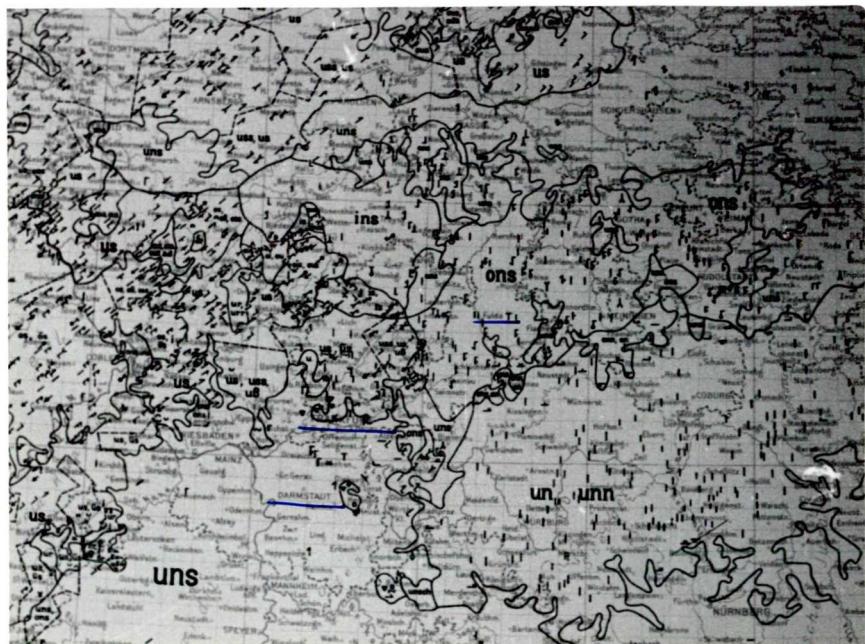
12. Aufnahme: Diese Aufnahme spricht gegen die Fuldaer Abstammung unserer Mundart. Um Fulda lautet das Wort "was" "bos", bei uns aber "wos", wie um Frankfurt. /Vgl. Wrede: 30. S. 127./ Das Fragewort "was" kommt im 56. Wenker-Satz vor.



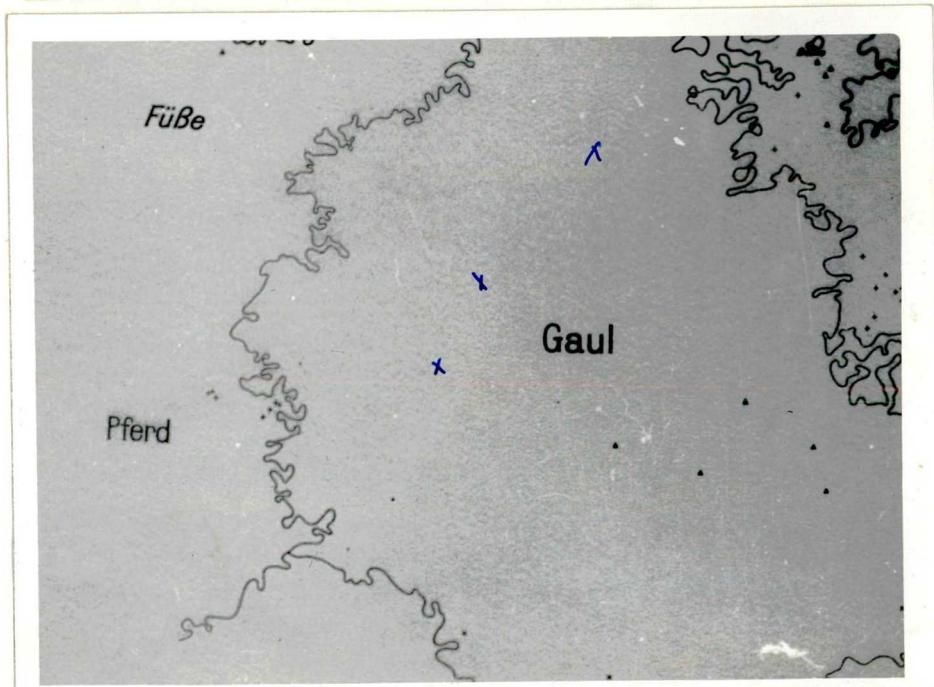
13. Aufnahme: Nach dieser Aufnahme wird "auf" nur um Fulda und auf einem kleinen Gebiet um Darmstadt "of" gesprochen, also wie in der Székelyszabarer Mundart./Die Aufnahme vergl.: Wrede: 30. S. 128./Das "auf" Präposition kommt im den 32. und 36. Wenker-Satz<sup>en</sup> vor.



14. Aufnahme: Die Aufnahme weist echte Fuldaer Merkmale auf. Nach dem Sprachatlas wird also das Pronomen "uns/er" nur um Fulda "ons/ər" ausgesprochen. Diese Aussprache ist mit der Székelyszabarer gleich. /Vgl. Wrede: 30. S. 39. und den 26. Wenker-Satz/.



15. Aufnahme: Diese Aufnahmen zeigen, wo man statt "Pferd" "Gaul" sagt. /Vgl. Wrede: 30. S. 8. 8a./ Das ist ungefähr das Gebiet, wo ähnliche Dialekte zu finden sind, wo man unserer Mundart ähnlich spricht. Das Wort "Gaul" kommt in den 4. und 14. Wenker-Sätzen vor.



Wenn man zum Schluss auf die Frage, was für eine Mundart die Székelyszabarer ist, antworten will, muss man Dugonics unbedingt recht geben. Dugonics schreibt, dass die Himesházaer Mundart auch in den 30-er Jahren auf dem Fuldaer Gebiet gesprochen wurde, in der Form, wie man sie auch heute noch in einigen Dörfern in Transdanubien spricht. Man kennt ungefähr 50 solche Dörfer, aber nur ein Teil davon ist von reinem Fuldaer Ursprung, der andere Teil zeigt nur eine Fuldaer Sprachmischung. Solche sind unter anderen: Palatabozsok, Hercegszabar /heute Székelyszabar/, Véménd usw.

/Vgl. Dugonics: 6. S. 7./

Die wichtigsten Unterschiede zwischen dem Himesházaer und Székelyszabarer Mundarten sind:

1. Wg.e kommt bei uns nie als "a" vor.
2. Im Anlaut wird bei uns wg.hw nie "b".
3. In Himesháza wird "wissen": ix wais, tu waist....konjugiert, bei uns: ic vas, tu vast ...usw. Also "i" wird nicht diphthongiert.
4. In Himesháza lautet "euch" "eix", bei uns sic.
5. In Himesháza und in Fulda fehlt die Infinitivendung -en. Bei uns wurde sie zu "ə".

Anmerkung: Die Himesházaer Mundart ist eine Südfuldaer Mundart, hier wird also diphthongiert.

Man kann also feststellen, dass die Székelyszabarer Mundart eine Mischmundart ist, und dass man eine völlig entsprechende in den deutschen Dörfern nicht finden kann. Die Urheimat muss das Gebiet um Fulda, Frankfurt am Main und um Darmstadt sein. Das erklärt auch die Mischmundart. Das beweisen der Sprachatlas und die Werke, die mir in meiner Arbeit zur Fügung standen.

Man muss bei der Entscheidung dieser Frage Schirmunski recht geben: "Die Dialekte der Siedler, die gewöhnlich aus verschiedenen Teilen Deutschlands stammten, wurden hier im Verlauf von verhältnismässig kurzer Zeit einem Mischungs- und Ausgleichsprozess unterzogen. Das Produkt dieser Mischung, die neue Siedlungsmundart, kann in solchen Fällen gewöhnlich als Ganzes nicht auf den Mundartkarten Deutschlands lokalisiert werden, aber der Ursprung ihrer einzelnen Bestandteile kann durch einen Vergleich mit diesen Karten festgestellt werden". /Vgl. Schirmunski: 20. S. 97./ Ich glaube, dass mein Material diese Feststellung weitgehend gerechtfertigt hat.

XI.

L I T E R A T U R

1. Acsádi, Ignác: Magyarország népessége a Pragmatics Sanktje kerében. Statisztikai Közlemények. XII. Bp. 1896.
2. Bach, Adolf: Deutsche Mundartforschung. Heidelberg. 1969.  
Carl Winter Universitätsverlag
3. Beuer, Hedwig: Nagyárpád, Mundart und Sitten eines schwäbischen Dorfes. Pécs/Fünfkirchen/1933.
4. Behaghel, Otto: Die deutsche Sprache. VEB Max Niemeyer Verlag/Halle /Saale/. 1958.
5. Brüutigam, Kurt: Die Mannheimer Mundart. Dissertation. 1954. Druck von FR. LAMADE. Walldorf b. Heidelberg.
6. Dugonics, Ferenc: Lautlehre der Fuldaer Siedlung Himesháza. Szeged, 1938./Ablaka György könyvnyomda ja. Szeged, Kálváris ucca 14./
7. Weinhold - Ehrismann: Kleine mittelhochdeutsche Grammatik. Wilhelm Braumüller Universitäts - Verlagsbuchhandlung, Wien - Leipzig. 1959.
8. Eis, Gerhard: Historische Laut -und Formenlehre des Mittelhochdeutschen. VEB Max Niemeyer Verlag. Halle /Saale/. 1958.
9. Glöckner, Karl: Die Mundarten der Rhön. Fulda, 1913. Verlag des Fuldaer Geschichtsvereins.
10. Hass, Mihály: Baranya. Pécs. 1845.
11. Hackler, Fritz: Der Konsonantismus der Wittgensteiner Mundart /mit einer Lautkarte/. Dissertation. Bonn, Rhensnia - Verlag, Buch - und Steindruckerei 1914.
12. Halász, Előd: Német - magyar szótér. Akadémiai kiadó, Budapest 1967.
13. Lexkers, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. S. Hirzel Verlag. 31. Auflage. Leipzig.
14. Martin, Lethar: Dialektgeographie der Kreise Rotenburg/ Fulda und Hersfeld /mit Karten/, Dissertation. Marburg 1956.

15. Márvary, Johann: Die unbetonen und nebentonigen Präfixe der deutschen Mundarten im Völgy-ség und Hegyhát. Acta Universitatis Szegediensis de Attila József Nominatae, Acta Germanica et Romani- nica. Tomus III. Hungaria Szeged 1968. S.48 - 65.
16. Márvary, Johann: Zur Wortgeographie der deutschen Mund- arten im Telnaer Hügelland und Talboden. Acta Universitatis Szegediensis de Attila József Nomi- natae, Acta Germanica et Romanica. Tomus V. 1971.
17. Mettke, Heinz: Mittelhechdeutsche Grammatik. VEB Max Nie- meyer Verlag. Halle / Saale/1967.
18. Noack, Fritz: Die Mundart der Landschaft um Fulda. Marburg, 1938. Deutsche Dialektgeographie Bd. XXVII.
19. Reichert, Heinrich: Lautlehre der Mundart von Mönchzell. Dissertation, Freiburg im Breisgau. C. A. Wagners Hof- und Universitätsbuchdruckerei 1914.
20. Schirmunski V. M.: Deutsche Mundartkunde. Akademie - Ver- lag. Berlin 1962.
21. Schlitt, Adam: Die Mundart von Szakadát. Bp. 1938. / Schrif- tenreihe der Neuen Heimatblätter.
22. Schmidt, Johann: Ein amtlicher Bericht über Auswanderer aus Hessen. D.-Ung. Heimatsblätter. I. Jg.
23. Schoof, Wilhelm: Die Schwälmer Mundart. Halle a.d. Seale. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses 1914.
24. Schudt, Heinrich: Wortbildung der Mundart von Wetterfeld /Oberhessen/. Giessen 1927. Verlag: v. Minchow'sche Universitäts- Druckerei Otto Kindt.
25. Sütterlin, Heinz: Die deutsche Sprache der Gegenwart. Giessen, 1925.
26. Seibt, Walter: Zur Dialektgeographie der hessischen Bergstrasse, Giessen 1930. Verlag: v. Minchow'sche Universitäts- Druckerei Otto Kindt. G.m.b.H.
27. Stammler, Wolfgang: Deutsche Philologie im Aufriss. Band I. Erich Schmidt Verlag.
28. Weidlein, János: A murgai német nyelvjárás alsktana Bp. 1930. Pfeifer Ferdinand / Zeidler testvérek/ nemzeti könyvkereskedése.

29. Weifert, Ladislaus: Die deutsche Mundart von Bela Crkva /Weisskirchen/. Max Niemeyer Verlag, Halle/Saale 1934.
30. Wrede; Ferdinand: Deutscher Sprachatlas
31. Váradi, Ferenc: Baranya multja és jelene. 2. kötet. Pécs, 1896.
32. Martin, Maximilian: Die Fremdwörter im Rheinhesseschen. Mainz. 1914. Hofdruckerei Philipp von Zabern.

XII. I N H A L T S A N G A B E

I. Vorwort	1
II. Die Geschichte des Dorfes	2
III. Die Haternamen des Dorfes	7
IV. Abweichungen in der Aussprache der Mundart und der neuhighdeutschen Sprache	9
V. Die Formenlehre	10
Substantiva	10
Adjektiva	26
Adverbien	29
Pronomen	30
Zahlwörter	35
Das Verb	36
VI. Die Lautlehre	48
Selbstlaute	48
Lange Vokale	64
Diphthonge	70
Konsonanten	76
Halbvekale	76
Nasale	78
Liquiden	80
Verschlusslaute	83
Gutturale	95
VII. Zusammenfassende Darstellung der wichtig- sten Lautwandelungen	100
Quantität der Vokale	100
Allgemeine Erscheinungen des Konsonantismus.	107
VIII. Die Wenker - Sätze	111
IX. Lautliche Unterschiede der Himesházaer und der Székelyszabarer Mundart.	115
X. Aufnahmen aus dem Deutschen Sprachatlas	120
XI. Literatur	138
XII. Inhaltangabe	140

An dieser Stelle möchte ich Herrn Doktor János Márvary,  
dem Adjunkten der Philosophischen Fakultät der Szegeder  
József Attila Universität, für seine wertvolle Hilfe mein-  
nen besten Dank aussagen.

